

**BIG-  
POSTER:  
Ornella Muti**

Nr.1 Januar 1980 (Heft 20) DM3.- C5039E

# cinema

**DAS KINOPROGRAMM JANUAR 1980**

Noch nie gezeigte Fotos:

**Bud Spencer  
und Terence Hill  
privat!**

Nach dem berühmten Roman:

**Blutspur  
mit Gert  
Fröbe**

**Anne Bennent:  
Ein Kind  
wird  
verführt**





Sieben Weltstars bringen die eiskalte Arktis zum Kochen.



SELKIRK FILM zeigt eine PETER SNELL-Produktion  
ALISTAIR MACLEAN'S

**DIE BARENINSEL**  
in der Hölle der  
**ARKTIS**

DONALD SUTHERLAND · VANESSA REDGRAVE · RICHARD WIDMARK  
CHRISTOPHER LEE · BARBARA PARKINS und LLOYD BRIDGES

sowie LAWRENCE DANÉ

Musik: ROBERT FARNON · Drehbuch: DAVID BUTLER, DON SHARP und MURRAY SMITH  
Produktion: PETER SNELL · Regie: DON SHARP

Nach dem Roman von ALISTAIR MacLEAN · Eine Canada-United Kingdom Co-Produktion im Verleih der Warner-Columbia Film · Panavision



## INTERN

Betr. cinema, Sonderbände, KINO und eine Überraschung

Zum Jahreswechsel zieht jeder, der was auf sich hält, Bilanz. Grund genug für uns, dies nicht zu tun. Auch wenn cinema mit mittlerweile fast einer halben Million Leser pro Ausgabe sicher ein wenig stolz sein könnte. Schauen wir lieber voraus, ins neue Jahr. Was wird kommen? Erst einmal jede Menge neue Filme – von „Star Trek“ zu Ostern bis zu „Das Imperium schlägt zurück“ zu Weihnachten. Kino 1980 wird also dort fortfahren, wo es 1979 aufgehört hat: Mit immer größeren, immer teureren Produktionen, mit immer aufwendigeren und ausgefalleneren Marketing-Strategien und immer mehr Besuchern. Wohl dem, der heutzutage ein Filmtheater besitzt. Wir von der Redaktion wollen diesen „Trend zum Kino“ mit verstärkten Filmpublikationen auffangen. Neben den 12 Ausgaben von „cinema“ kommen noch zwei Sonderbände und viermal „KINO“ – Das Magazin für den engagierten Film“. Ab Sommer gibt es dann noch eine Überraschung: Zu jedem größeren Film werden wir ein cinema-Programmheft machen. 12 Seiten für 1 Mark an jeder Kinokasse. Mit vielen, vielen Fotos, jede Menge Informationen, allen Stabangaben und Hintergrund-Meldungen. Kurz alles, was wir häufig aus Platzmangel nicht in cinema bringen können. Sie sehen, 1980 gibt es Kino satt.



Betr.: Bud und Ornella – made in Italy

Zum aktuellen Heft: cinema-Mitarbeiter Jürgen Vordemann hat in den Archiven von Rom ein Foto aufgebaggelt, das erst einmal eine Woche in der Redaktion herumlag, weil keiner was damit anfangen konnte. Hätten Sie ihn erkannt, den guten Bud Spencer, bei der Olympiade 1952 in Helsinki? Kein Scherz! Des „Krokodils Nilpferd“ war vor seiner Filmkarriere – schlank und rank – ein großer Sportler und kam bei der Olympiade immerhin auf Platz 11. Auch die zweite Überraschung ist made in Italy: Ornella Muti, Sexsternchen aus „Die letzte Frau“, wird in den nächsten Monaten bei uns groß herauskommen. Sie hat uns so gut gefallen, daß wir ein doppelteitiges Aufschlagposter mit ihr gemacht haben. Gefällt's?

TERMINE 1980

### CINEMA:

|       |       |          |           |
|-------|-------|----------|-----------|
| 2/80  | Feb.  | (Nr. 21) | 18. 1.80  |
| 3/80  | März  | (Nr. 22) | 15. 2.80  |
| 4/80  | April | (Nr. 23) | 14. 3.80  |
| 5/80  | Mai   | (Nr. 24) | 18. 4.80  |
| 6/80  | Juni  | (Nr. 25) | 16. 5.80  |
| 7/80  | Juli  | (Nr. 26) | 13. 6.80  |
| 8/80  | Aug.  | (Nr. 27) | 18. 7.80  |
| 9/80  | Sept. | (Nr. 28) | 15. 8.80  |
| 10/80 | Okt.  | (Nr. 29) | 19. 9.80  |
| 11/80 | Nov.  | (Nr. 30) | 17. 10.80 |
| 12/80 | Dez.  | (Nr. 31) | 14. 11.80 |

### SONDERBAND

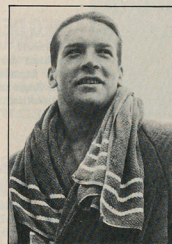
|       |          |
|-------|----------|
| Nr. 3 | 11. 4.80 |
| Nr. 4 | 4. 11.80 |

### KINO

|       |           |
|-------|-----------|
| Nr. 2 | 15. 2.80  |
| Nr. 3 | 15. 5.80  |
| Nr. 4 | 15. 9.80  |
| Nr. 5 | 15. 12.80 |

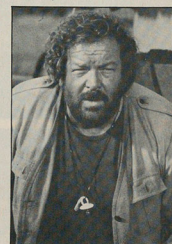
Betr. Ab März Geldsparen im Abo-Club

Da wir gerade bei Neuerungen sind: Im März startet der „cinema-Abo-Club“, in dem automatisch jeder Mitglied ist, der „cinema“ abonniert hat. Und das sind – Sie wissen es – eine ganze Menge. Das Sektbad für den 10.000 Besteller wird gerade eingelassen. Dieser Club wird allen Kinofreunden helfen, kräftig Geld zu sparen. Denn Mitglieder erhalten auf alle cinema-Angebote, wie Plakate, Flohmarkt, Sonderbände, Zeitschrift „KINO“ erhebliche Rabatte. In der Regel etwa 33%. Dann wird die Möglichkeit geboten, an weiteren Filmtiteln erheblich verbilligt heranzukommen, z.B. an Filmbücher, Kalender, Filmschallplatten. Und Mitglieder können im „Raritäten-Shop“ ausgefallene Film-Requisiten bekommen.



1952

Bud Spencer



1979



## FILME DES MONATS



### DAS KROKODIL UND SEIN NILPFERD

**Handfest:** Bud Spencer und Terence Hill im Umgang mit schiefwütigen Touristen. Regie führte Italo Zingarelli.  
(Start: 14.12.79)

Seite 12



### ZWEI IN TEUFELS KÜCHE

**Diktatorisch:** Das Regime der Bananeninsel, auf die Peter Falk durch widrige Umstände verschlagen wird. Regie führte Arthur Hiller.  
(Start: 21.12.79)

Seite 18



### DER GEFANGENE VON ZENDA

**Königlich:** Peter Sellers als Herrscher von Ruritania und als mittelloser Taxichauffeur in Londons City. Regie führte Richard Quine.  
(Start: 21.12.79)

Seite 24



### MOVIE MOVIE

**Tänzerisch:** George C. Scott, Trish van Devere und Eli Wallach in Baxter Beuties amüsant-nostalgischer Show. Regie führte Stanley Donen.  
(Start: 21.12.79)

Seite 30



### KRIEG DER KNÖPFE

**Schmerzhaft:** Die regelmäßigen Schlachten der Dorfjugend zweier kleiner französischer Ortschaften. Für die Regie zeichnete Yves Robert verantwortlich.  
(Start: 21.12.79)

Seite 34



### THE KIDS ARE ALRIGHT

**Musikalisch:** Die Geschichte der vier legendären „Who“-Musiker Daltrey, Moon, Townend und Entwistle. Regie führte Jeff Stein.  
(Start: 21.12.79)

Seite 38

## CINEMA-PROGRAMM

|                           |    |
|---------------------------|----|
| Programmkinos . . . . .   | 42 |
| Vorschau . . . . .        | 80 |
| Nächste Termine . . . . . | 81 |

## CINEMA-AKTUELL

|                                             |    |
|---------------------------------------------|----|
| F.J. Strauß – Der Hauptdarsteller . . . . . | 22 |
|---------------------------------------------|----|

## CINEMA-NEWS

|                       |    |
|-----------------------|----|
| Trends . . . . .      | 16 |
| Nachrichten . . . . . | 48 |

## CINEMA-REPORTAGE

|                                           |  |
|-------------------------------------------|--|
| Anne Bennet – Ein Kind wird vermarktet 20 |  |
|-------------------------------------------|--|

## CINEMA-FOTOROMAN

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| Rocky Horror Picture Show . . . . . | 44 |
|-------------------------------------|----|

## CINEMA-KINO

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| Passage für Kommunikation . . . . . | 32 |
|-------------------------------------|----|

## CINEMA-REPORT

|                                                              |   |
|--------------------------------------------------------------|---|
| Bud Spencer: Knochenbrecher mit akademischer Würde . . . . . | 6 |
| Terence Hill: „Das liegt an meiner Faulheit“ 10              |   |

## CINEMA-SUPERPOSTER

|                                                       |     |
|-------------------------------------------------------|-----|
| Ornella Muti: Die sündige Madonna vom Tiber . . . . . | 42a |
|-------------------------------------------------------|-----|

## MEIN FILMTIP



Er ist Deutschlands wohl beliebtester Bühnen- und Volksschauspieler, bekannt auch aus vielen TV-Sendungen. In diesem Monat Kinotips von WILLY MILLOWITSCH:

Wenn ich schon mal in's Kino gehe, was leider viel zu selten geschieht, dann müssen es Unterhaltungsfilme sein, wo man sich so richtig entspannen kann. Mein erster Tip ist daher „Blutspur“ mit Audrey Hepburn und Gert Fröbe, die ich beide sehr gern sehe. Ungefragt würde ich mir auch „Das Krokodil und

## CINEMA-SERIEN

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| Hinter den Kulissen . . . . . | 52 |
| Filmgeschichte . . . . .      | 40 |
| Filmlexikon . . . . .         | 67 |

## CINEMA-INTERVIEW

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| Terence Hill . . . . .              | 10 |
| Regisseur John Waters . . . . .     | 43 |
| Regisseur Sergio Corbucci . . . . . | 75 |
| Regisseur Alain Tanner . . . . .    | 77 |

## CINEMA-LESERSERVICE

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Fragen an den Experten . . . . . | 36 |
| Flohmarkt . . . . .              | 62 |

## CINEMA-AKTION

|                           |    |
|---------------------------|----|
| Rockfilm-Poster . . . . . | 64 |
|---------------------------|----|

## CINEMA-KLASSIKER

|                                   |    |
|-----------------------------------|----|
| Monsieur Hulot: J. Tati . . . . . | 58 |
| Krieg der Knöpfe . . . . .        | 34 |

## CINEMA-JOURNAL

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| Regisseur-Gespräche . . . . . | 75 |
| Spieler-Filme . . . . .       | 78 |

## CINEMA-RUBRIKEN

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| From Hollywood with Love . . . . . | 48 |
| Meinungsskala . . . . .            | 56 |
| Echo . . . . .                     | 67 |

sein Nilpferd“ mit dem Ulk-Gespänn Hill / Spencer ansehen. Mein Tip Nr.3 gilt einem etwas anspruchsvolleren Film namens „Moments“, in dem es um besondere menschliche Beziehungen geht. Da ich Peter Falk als „Columbo“ gern sah, werde ich mir „Zwei in Teufels Küche“ nicht entgehen lassen. Tip Nr.5: „Supersonic Man“, da wird's auch was zum Lachen geben. Schließlich sei noch der Film „Tilt“ erwähnt, der mich vor allen Dingen wegen Brooke Shields interessiert.

Herzlichst Ihr

*Millowitsch*

## FILME DES MONATS

### TILT-ICH KANN'S AM BESTEN

**Spielerisch:** Brooke Shields, Hollywoods jüngster Star, als amerikanische Flipper-Königin. Regie führte Rudy Durand.  
(Start: 18.1.80)

Seite 46



### MOMENTS

**Erotisch:** Die Beziehung zwischen Brigitte Catillon und Michel Adam, die am Ende dennoch scheitert. Regie: M. Bat-Adam.  
(Start: 18.1.80)

Seite 50



### BILDNIS EINER TRINKERIN

**Alkoholisiert:** Tabea Blumenschein auf ihrer tödlichen Rundreise durch die Berliner Kneipenszene. Regie führte Ulrike Ottinger.  
(Start: 11.1.80)

Seite 54



### TATIS TRAFIC

**Chaotisch:** Monsieur Hulots Erlebnisse auf einer Fahrt von Paris zur Autoausstellung nach Amsterdam. Regie führte Jacques Tati.  
(Start: 11.1.80)

Seite 58



### SUPersonic MAN

**Phantastisch:** Die Abenteuer dieses Comic-Helden, der es in mancher Beziehung mit Superman aufnimmt. Regie führte J.P. Simon.  
(Start: 18.1.80)

Seite 60



### BLOODLINE

**Struppellos:** Der Kampf des Roffo-Clans um das Familienerbe. Audrey Hepburn entgeht den Anschlägen nur knapp. Regie führte Terence Young.  
(Start: 21.12.79)

Seite 68





# KNOCHEN-BRECHER MIT

Ganz gleich, wo sie auftreten, das Publikum applaudiert und die Kasse stimmt. Bud Spencer und Terence Hill sind innerhalb von zwölf Jahren zu den erfolgreichsten Kinomagneten geworden. Weder James Bond noch irgend ein anderer Leinwandheld steht so in der Gunst des Publikums wie die beiden italienischen Raufbolde, deren Muskelkraft nur noch von ihrem Charme und ihrer Nonchalance übertroffen wird. Cinema sprach mit Bud Spencer und Terence Hill über ihr Erfolgsrezept, über ihr Privatleben, über ihre Zukunftspläne



Derlei Szenen wurden zum Markenzeichen für den neapolitanischen Juristen: das Argument heißt nunmehr einfach Muskelkraft

Ihre Ahnen sind die Clowns, Harlekin und Späsmacher des frühen Hollywood: Stan Laurel und Oliver Hardy, deren volkstümliche Slapstick-Komik sie übernommen haben, deren provozierte Heiterkeit sie perfektioniert haben. Sie sind so autoritätsfeindlich wie der frühe Chaplin, so naiv wie Buster Keaton. Das burleske Duo aber kann nicht nur prügeln und blöden, hinter der Maske des Kintopp-Clowns verbergen sich zwei ebenso intelligente wie geschäftstüchtige Mimen, die ihrem Starnum ebenso kritisch gegenüberstehen wie sie ihn aber auch höchst gewinn-

bringend einzusetzen wissen. Dabei fing zumindest für „den großen Dicken“ die ganze Geschichte eher zufällig an. Carlo Pedersoli (Bud Spencer), am 31. Oktober 1930 in Neapel geboren, stammt aus einer vermögenden Familie, besuchte nach dem Abitur Chemie und Jura, schloß seine akademische Laufbahn mit einer juristischen Promotion ab und könnte sich eigentlich heute Dr. jur. Bud Spencer nennen. Die Jurisprudenz aber war dem sanften Riesen (Maße: 1,94 m; Gewicht: 130 Kilo) allzu trocken, er zog das kühle Naß der Anwaltskanzlei vor. So feierte er denn sei-

nen ersten großen Erfolg im September 1950 weder als Schauspieler noch als Starverteidiger, sondern als Schwimmchampion.

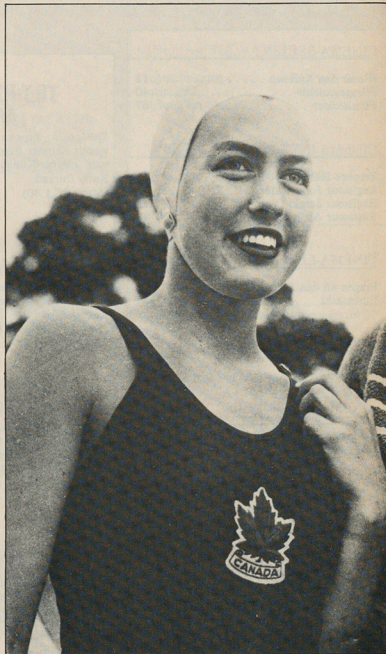
## *Ein Neapolitaner im Dschungeleinsatz*

Carlo Pedersoli war der erste Italiener der Welt, der die 100-Meter-Freistil in weniger als einer Minute zurücklegte. Den Meistertitel hielt er sechs Jahre lang, vertrat sein Land sowohl bei der Olympiade in Helsinki (1952) als auch in Melbourne (1956). Bud Spencer: „Damals wurde ich nur Elfter. Da merk-

te ich, daß es mit meiner sportlichen Konstitution nicht mehr allzu gut bestellt war und zog mich zurück.“

Sein weiterer beruflicher Werdegang ist so bunt wie ein Flickenteppich. „Außer klassischem Ballett gibt es kaum etwas, was ich noch nicht ausprobiert habe“.

Und da das Wort „Ausprobieren“ zu den Prioritäten des großen Neapolitaners gehört, versuchte er etwas völlig Neues. Kurzenschlussen brach er sämtliche Brücken hinter sich ab und verschwand in den lateinamerikanischen Urwald. Bud Spencer: „Ich kannte dort kei-



Olympiade 1952 in Helsinki: Schwimmchampion Bud Spencer

# AKADEMISCHER WÜRDE



mit der kanadischen Schwimmerin Strang – kaum zu erkennen



Carlo Pedersoli alias Bud Spencer (links) mit Europameister Lehmann 1950 in Rom. Carlo schwamm 100 m in knapp einer Minute

nen Menschen, sprach weder portugiesisch noch spanisch habe mich aber schnell zurechtgefunden“.

Der Bürgersohn wurde Straßenarbeiter. Zwei Jahre lang arbeitete er im Dschungel am Bau der Transamazonica mit, jener Autobahn, die quer durch den lateinamerikanischen Kontinent führt. Anschließend verkaufte er in Rio Autos, kellernte in Lima und fällte Holz in Argentinien.

## *Ins Filmgeschäft hat der große Dicke eingehieiratet*

Rückblickend meint er heute: „Im Grunde war dies die wichtigste Zeit meines Lebens. Ich lernte den Hunger und die sozialen Gegensätze kennen, begriff mehr von der Welt, in der ich lebte, als während des gesamten Studiums“.



Trautes Heim. Glück allein: das Haus in Roms Nobelsviertel

Mehr schlecht als recht schlug er sich Anfang der sechziger Jahre wieder nach Italien durch, war eigentlich fest entschlossen, nunmehr in einem „bürgerlichen Beruf“ Fuß zu fassen. Die Liebe machte ihm einen Strich durch die Rechnung.

„Zu dieser Zeit lernte ich Maria Amato – meine heutige Frau kennen. Ihr Vater war einer der erfolgreichsten italienischen Filmproduzenten. Er ließ mich überall ein wenig hineinleichen. Eines Tages lud mich der Regisseur Giuseppe Colizzi ein, in einem seiner sogenannten „Spaghetti-Western“ eine Rolle zu übernehmen. Die Dreh-

arbeiten liefen in Spanien ab. Ich mußte reiten, Englisch sprechen und Texte rezitieren. Da ich über keine der notwendigen Fähigkeiten verfügte, wurde ich engagiert. Ich ließ mir einen Bart wachsen und nannte mich fortan Bud Spencer, denn von meinen Freunden wollte ich unter keinen Umständen erkannt werden.

Als meinen Partner hatte Colizzi einen hübschen schlanken Schauspieler ausgesucht, als der sich das Bein brach, wurde Mario Girotti engagiert, der gerade in Rom mit Rita Pavone einen Western gedreht hatte. Auch Girotti wurde kurzerhand angestellt und hieß nun Terence Hill“. Der Film kam mit dem Titel „Gott verzeiht, wir beide nie“ 1967 in die Kinos. Er hatte rund 250.000 DM gekostet, aber er spielte rund 4,5 Millionen Mark ein. Bud Spencer: „Ich wurde mit etwas mehr als 3.000 Mark abgefunden. Mario bekam etwas mehr, da er ja ein richtiger Schauspieler war.“

## *Mit Kindermode wird das Rentenalter abgesichert*

Solche Gagen gehören heute für Bud Spencer zur grauen Vorzeit. Etwa fünfzehn bis zwanzig Millionen Mark spielen die Bud-Spencer-Filme durchschnittlich alleine in Deutschland ein. Inzwischen hat der Star das Recht, in jedem Drehbuch seine eigenen Dialoge und persönlichen Gags einzubringen, was sowohl von Spencer als auch Hill weidlich genutzt wird.

Inzwischen verfügt der Star auch über ein gut gepolstertes Bankkonto, einen Pilotenschein und eine eigene „Kings-Air“-Turbomaschine.

Auch für die alten Tage hat, dessen Silhouette jedes Modemagazin sprengen würde, schon vorgesorgt. Man höre und staune – Bud Spencer macht Mode. Seit zwei Jahren ist er in der Textilbranche tätig und macht einen Jahresumsatz von rund 25 Millionen Mark. Bud Spencer: „Ich habe mich auf Kinderkleidung spezialisiert, die ich zum größten Teil selbst entwerfe. Die Kollektion für Früh- bis Zwölfjährige besteht heute aus rund einhundert Stücken, die übrigens seit eini-



*Alleine sind wir  
erträglich, gemeinsam sind  
wir unausstehlich!"  
so lautet die Losung der char-  
manten Prügelclowns.*



Terence Hill mit Frau und Sohn Jesse bei den Dreharbeiten zu „Vier Fauste...“

ger Zeit auch bei Ihnen in Deutschland verläuft werden. Im Grunde genommen habe ich das ganze mehr aus Spaß angefangen, daß heute ein großes Unternehmen daraus geworden ist, verdanke ich mehr dem Zufall denn der unternehmerischen Initiative“.

Aber Bud Spencer, der, wenn er nicht vor der Kamera steht, mit seiner Frau und seinen beiden Kindern eine geräumige Sieben-Zimmer-Wohnung (300 qm) in der römischen Via Cortina d'Ampezzo bewohnt, ist nicht nur in der Modebranche zu Hause. Seine mächtigen Hände, die heute schon als filmische Visitenkarte gelten, können auch mit empfindlichen Instrumenten umgehen. Bud Spencer ist nicht zuletzt ein hervorragender Gitarrist und hat bereits eigene Filmmu-

siken komponiert.

Den einzigen Ärger bereitet ihm die italienische Steuerfahndung. Fragt man das füllige Multitalent jedoch, ob er nicht dem Beispiel seines Kollegen Terence Hill folgen und ebenfalls nach Amerika gehen will, kommt spontan die Antwort:

*Die Steuerfahndung  
ist Spencers  
härtester Gegenspieler*

„Auf keinen Fall. Ich bin doch nicht verrückt. Als Ausländer hat man dort absolut keine Chance, es sei denn, man heißt Greta Garbo. Im übrigen hänge ich viel zu stark an Rom und Italien, als daß ich wegen der lästigen Beamten des Finanzamts meine Heimat verlassen würde“.

Zumindest sprachlich aber

hat er sich bereits internationalisiert. „Ich spreche sechs Sprachen. Unter anderem habe ich auch vier Jahre lang Deutsch gelernt. Das war sehr schwierig, aber die Grammatik beherrsche ich ein wenig“.

Wann er denn seine Lektionen so pauke? „Oh, in den Drehpausen. Dann lege ich mich in den Schatten und nicht selten hat mir Terence Hill schon Vokabeln abgehört“. In den kommenden Monaten wird er allerdings ohne seinen Partner auskommen müssen. Denn während Terence Hill in den USA unter der Regie von Sergio Corbucci einen Film macht, dreht Bud Spencer in Kairo „Plattfuß in Ägypten“. Die Gerüchte über eine etwaige Trennung des erfolgreichen Paares aber werden von beiden gleichermaßen energisch dement-

tiert. Terence Hill: „Wir machen zwar nicht mehr als einen gemeinsamen Film pro Jahr, aber wir werden mit Sicherheit dem Publikum noch einige Produktionen im Duo servieren“.

Die beiden Spannungslöser im Phlegma-Look senden auf der gleichen seelischen Wellenlänge. Mario Girotti (Terence Hill), am 29. März 1939 in Venedig geboren, erbt von seiner deutschen Mutter die blauen Augen und die Sympathien für Thomas Mann und Hermann Hesse, über den Hill gerne einen Film machen möchte. Vom umbrischen Vater wiederum stammt das franziskanische Wesen. Zwar läuft er nicht barfüßig, aber: „Ich besitze weder Anzug, weißes Hemd, noch Krawatten, nur Jeans und Wildlederjacken“.

*Aus Schauspieler  
werden Markenartikel  
gemacht*

Zwar sind Bud Spencer und Terence Hill auf der Leinwand unzertrennlich, privat aber haben sie nur wenig Kontakt. Nachdem Terence Hill auf der Flucht vor den Steuerbehörden sein römisches Haus aufgab und Hals über Kopf nach Amerika ging, sehen sie sich nur noch zu den regelmäßigen Dreharbeiten. Hinzu kommt, daß beide eifrig an ihrer individuellen Karriere basteln. Terence Hill zum Beispiel drehte seinen erfolgreichsten Film – „Mein Name ist Nobody“ – im solo.

Hill: „Das hat wenig mit meinem Verhältnis zu Bud zu tun. Entscheidend sind hier immer die Interessen des Produzenten. Geoffredo Lombardo macht jeweils einen Film mit uns beiden und dann zwei Filme, in denen wir alleine zu sehen sind. Nachdem wir ja nun in der Markenartikelbranche angesiedelt wurden, ist das auch nicht verwunderlich, verspricht sich der Produzent doch größere Haltbarkeit seiner Stars. „Im Grunde ist das ja auch nicht unverünftig, denn schließlich sind wir nicht die Kessler-Zwillinge der Filmbranche“.



**Lernen Sie jemanden kennen,  
der John Player Special raucht -  
vielleicht werden Sie ihr Sonnenschein.**

Nikotin 0,7 mg, Kondensat 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN.)



Während der Dreharbeiten zu seinem neuen Film „Super Snooper“ sprachen Christoph Meier-Siem und Thomas Timm mit Terence Hill in Miami Beach über Bud Spencer, Errol Flynn und eine Frau namens Lori

# Terence Hill: „...DAS LIEGT AN MEINER FAULHEIT“

CINEMA: Terence – in verschiedenen amerikanischen Zeitungen wurdet Du kürzlich als der Errol Flynn der 80er Jahre bezeichnet...

HILL: Hm – das klingt ganz gut, ich höre es allerdings zum ersten Mal. Ich glaube nicht, daß ich mit Errol Flynn viel gemein habe. Privat nicht, schließlich bin ich verheiratet, und auch beruflich nicht. Vielleicht haben diese Journalisten meinen Film „Freibeuter der Meere“ gesehen, in dem Bud Spencer und ich draufregianische Piratenkapitäne spielen.

CINEMA: Das ist ja ein recht früher Film. Wie lange steht Du eigentlich schon zusammen mit Bud Spencer vor der Kamera?

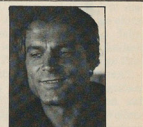
HILL: Ich glaube seit neun Jahren. In dieser Zeit haben wir in acht Filmen zusammen gearbeitet. Den achten haben wir gerade in Südafrika beendet.

CINEMA: Nun habt ihr ja gerade in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Filmen „solo“ ohne den anderen gemacht. Warum?



deinem Leben bekamst du sogar von Luchino Visconti, dem italienischen Starregisseur.

HILL: Das stimmt, es war ein Part in „Der Leopard“, im Jahre 1962. Ich war gerade 23 Jahre alt. Also bin ich jetzt erst 17 Jahre im Geschäft, doch das ist ja auch schon ganz schön – oder?



„Auf meinem Tisch  
ein Topf dampfender  
vegetarischer Speisen  
– das ist für mich  
Gemütlichkeit.“

CINEMA: Doch dieser gute Start führte zu nichts.

HILL: Nichts stimmt nicht ganz. Ich hatte Gelegenheit viele Erfahrungen zu sammeln, die mir später sehr nützlich waren. Aber direkt – da hast du recht – hat es keinen weiteren Regisseur so beeindruckt, daß er mich verpflichtet hätte.

CINEMA: Deutschland wurde dann 2 Jahre später eine wichtige Station für dich.

HILL: Deutschland hat immer schon eine ungeheure Faszination auf mich ausgeübt. Schließlich kam meine Mutter aus Sachsen und zog später nach Venedig, wo sie meinen Vater kennenlernte. Doch du spielst sicher auf meine Schauspielervergangenheit in Deutschland an. Für Verfilmungen von einigen Karl-May-Werken wurde ich 1964 vom Produzent Horst Wendlandt engagiert. Damals drehten wir in Deutschland und Jugoslawien die Filme „Winnetou II“, „Der Ölprinz“, „Unter Geiern“ und „Old Surehand“. Aber auch hier landete ich in einer Sackgasse, als ich in der Genesung von K. May hatte, deshalb fuhr ich zurück nach Italien.

CINEMA: Da kamst du gerade richtig, um in einigen Italowestern mitspielen.

HILL: Ja, ich spielte einige Episoden des Django. Das war so richtig brutal. Auch bei den Dreharbeiten ging es hart her. Tagelang lebten wir in Zelten

im unwegsamsten Gebiet das man sich vorstellen kann. Am Ende kam ich mir selbst wie Django vor.

CINEMA: In dieser Zeit hast du auch deinen Namen geändert. Eigentlich heißt du von Geburt an Mario Girotti.

HILL: Richtig, doch da all diese Italowestern ja auch international vermarktet werden sollten, mußte ich einen englischen Namen haben.

CINEMA: Und warum gerade Terence Hill?

HILL: Der Vorname Terence gefiel mir immer schon gut – ich glaube ein Amerikaner, der mir mal als Kind in Venedig ein Eis spendierte hatte, hieß so. Den Nachnamen habe ich dann einfach von meiner Frau geklaut.

CINEMA: „Die rechte und die linke Hand des Teufels“ war dann, meines Wissens, der erste Film mit Bud Spencer.

HILL: Stimmt, ich hatte einen Kontrakt mit einer italienischen Filmproduktion und die suchten noch einen weiteren Hauptdarsteller. Nachdem wir über hundert Schauspieler angesehen hatten, fiel mir Carlo Pedersoli wieder ein, mit dem ich einst in Rom im gleichen Schwimmverein gewesen war. Als der Produzent ihn sah, war Carlo sofort engagiert. Damit auch er in das „international“ Image des Films passte, änderte Carlo Pedersoli seinen Namen in Bud Spencer.



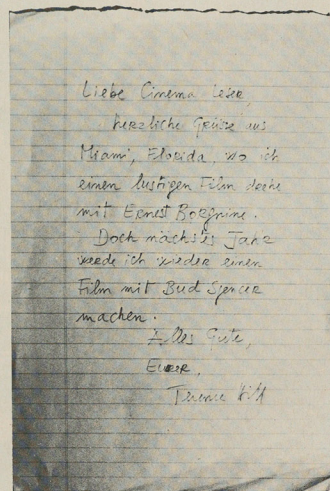
„Jack Lemmon ist  
für mich der ideale  
Schauspieler.  
Eines Tages werde ich  
solche Filme machen  
wie er.“

CINEMA: Und dann kamen die ganzen komischen Western der Halleluja-Serie, wie z. B. „4 Fäuste für ein Halleluja“ etc.

HILL: Ja, und für mich war das wie eine Erholung, zu wissen, daß das, was man macht, auch belohnt wird.

CINEMA: Die Kritik fand diese Filme jedoch nicht so gut.

Da täglich mehrere Dutzend Briefe in der cinema-Redaktion eintreffen, in denen gefragt wird, ob Terence Hill und Bud Spencer überhaupt noch einmal einen Film zusammen machen werden, ließen wir uns die Antwort schwarz auf weiß geben



HILL: Aber das Publikum, und auf das kommt es ja schließlich an.

CINEMA: Wie sieht für dich der ideale Film aus, in dem du einmal spielen möchtest?

HILL: Eine Komödie müßte es sein, eine Komödie mit etwas Tiefgang. So wie sie Jack Lemmon macht.

CINEMA: Magst du Jack Lemmon?

HILL: Für mich ist er die Idealvorstellung eines Schauspielers. CINEMA: Gibt es außer Jack Lemmons Werken andere Filme, die du dir privat ansiehst?

HILL: Phantastisch fand ich

„Einer flog über das Kuckucksnest“ und „Die durch die Hölle gehen“. Doch ich habe zu wenig Zeit, um häufig ins Kino zu gehen.

CINEMA: Zurück zu Bud Spencer und damit zur Zukunft. Gibt es jetzt schon konkrete Pläne für ein neues gemeinsames Projekt?

HILL: Ja, im Frühjahr 1980 werden wir uns zusammensetzen und über ein geeignetes Drehbuch entscheiden. 1981 soll dann gedreht werden.

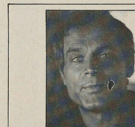
CINEMA: Habt ihr beide sehr unterschiedliche Ansichten über Drehbücher – die völlig

unterschiedlichen „Solo“-Filme lassen das ja vermuten?

HILL: Wir finden immer einen Kompromiß – wie hätten wir sonst acht Filme miteinander machen können.

CINEMA: Also gibt es sicher den 9. Terence Hill/Bud Spencer-Film?

HILL: Hundertprozentig – soll



„Deutschland hat  
mich immer fasziniert.  
Meine Mutter kam  
aus Sachsen und Horst  
Wendlandt engagierte  
mich für einige  
seiner Karl-May-Filme.“

ich es dieund Cinemalern schriftlich geben? (nebenstehend).

CINEMA: Wie erklärst du dir den großen Erfolg eurer Filme?

HILL: Das ist doch ein altes Rezept in moderner Kulisse. Wir haben das Pferd mit dem Flugezeug, den Salon mit der Großstadt-Spekulation verkauft. Die Situationskomik ist die gleiche geblieben. Im Grunde sind wir ja weder sonderlich lustig noch überaus originell. Lediglich die Situation, die wir erleben ist komisch, fordert zum Lachen heraus. Wir vermitteln mit unserer Naivität, unserem Hang im richtigen Moment das Falsch zu tun, dem Zuschauer eine Erinnerung an seine Kindheit. Man prügelt sich um im gleichen Moment über die Prügel zu lachen, innerlich eines Augenblicks verwandelt sich der Schmerz in Freude. Ein weiterer Punkt ist der Abenteuer-Gedanke. In unseren modernen Gesellschaften kommt das Abenteuer nicht mehr vor, wir zeigen auf der Leinwand moderne Märchen. Nicht zuletzt dies macht die Faszination der Figuren aus.

CINEMA: Hast du eigentlich Zeit für irgendwelche Hobbys?

HILL: Wie alles ist auch dies eine Zeitrage. Mein erstes „Hobby“ ist meine Familie. Unter der Rubrik Freizeitbeschäftigung rangiert ganz oben das Fotografieren. ■

„Allen Kritikern  
zum Trotz verstehe  
ich mich als  
ernsthafter Schauspieler.“

HILL: Wenn uns bisher ein gutes Thema angeboten wurde, für das unsere Anwesenheit als Duo erforderlich war, haben wir mich nie abgelehnt. Doch da ich noch als ernsthafter Schauspieler verstehe, will ich auch in der Lage sein, allein zu arbeiten.

CINEMA: Während Bud Spencer seit dem Beginn eurer Zu-

sammenarbeit bereits in zahlreichen Filmen allein spielte, siehst man Dich ziemlich selten „solo“, z. B. in „Mein Name ist Nobody“ oder „Marschier oder stirb“.

HILL: Das liegt nur an meiner Faulheit. Während Bud ein Arbeitsvertrag ist und ohne Dreharbeiten nicht leben kann, will ich nicht mehr als einen Film pro Jahr allein machen und in der restlichen Zeit für meine Familie da sein. Meine Frau ist mit unseren beiden kleinen Kindern sowieso viel zu häufig allein.

CINEMA: Bist Du ein häuslicher Typ?



# Das Krokodil und sein Nilpferd

Herstellortland: Afrika, Regie: Italo Zingarelli, Produktion: Roberto Palagi, Darsteller: Bud Spencer, Terence Hill, Joe Bugner, Vestei: Tobis.

**E**in klapperiger Bus voller Touristen saust durch die afrikanische Savanna. Aus allen Rohren wird gefeuert, die Wildnis zum Schlachtfeld gemacht. Die ganze Wagenladung japanischer Touristen balzt wie wild auf erschreckt fliehende Gazellen, Giraffen und sonstiges Wild.

Jedem Tierfreund liefe ein Schauer des Entsetzens über den Rücken angesichts dieser Szene, doch oh Wunder: die sonst so präzisen Söhne Nippons können keinen einzigen Treffer landen.

So beginnt das neueste Leinwandabenteuer der momentan wohl beliebtesten Filmkomiker Bud Spencer und Terence Hill.

Bud, das gemütliche Nilpferd und Terence das Krokodil sind nun auf dem afrikanischen Kontinent heimisch geworden, sor-

**Getrennt marschieren, vereint schlagen**

Sie haben nicht den selben Job, aber die gleichen Interessen: „Große Tiere“ zu jagen, um die Kleinen zu schützen

gen mit den unterschiedlichsten Methoden und Mitteln für den Fortbestand von Flora und Fauna im schwarzen Erdteil.

Bud fährt mit seinem Bus vermögende Touristen spazieren und macht deren Gewehre unbrauchbar, Terence schießt seinen Freund ab und an einen Autoreifen platt und gemeinsam wiederum jagen die beiden den skrupellosen Spekulant Ormond und seine Schlägertruppe, der mit allen Mitteln versucht aus der Naturidylle ▶



**Mit dem Fallschirm und dem Rad**

Terence Hill als engagierter Tierfreund Slim, genannt „das Krokodil“, schwebt hier ein in die Savanne

**Gegen Jet Set und Baller-männer**

Touristen, die den Urwald mit einer Schießbude verwechseln, werden von Bud und Terence „betreut“



Zwar geraten sich das Krokodil und sein Nilpferd mitunter in die Haare, beim Essen jedoch sitzt man einträchtig beieinander.



Selbst im Urwald wird auf Slapstick-Einlagen nicht verzichtet, da geht mitunter schon mal einer unfreiwillig in's kühle Naß.



ein Touristenzentrum zu machen.

Selbstverständlich sind für Bud und Terence auch in Afrika die Fäuste das primäre Mittel der Kommunikation und Auseinandersetzung, keine Gelegenheit wird ausgelassen, die Durchschlagskraft der Muskeln unter Beweis zu stellen.

Nun hat man Bud Spencer und Terence Hill nicht selten als kommerzielle und allzu einfältige Filmclowns apostrophiert, dabei jedoch meist ver-

## Mit List und Tücke gegen Geld und Macht

Bud Spencer und Terence Hill  
verfahren nach altem Komiker-Rezept. Ihr  
Engagement gilt den Unterprivilegierten

gessen, daß diese beiden längst das Erbe von Laurel und Hardy, jenen legendären Stummfilmclowns angetreten haben. Es gehört zu den vornehmsten Traditionen aller großen Filmko-

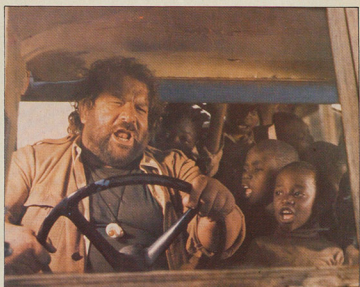
miker, daß sie sich auf die Seite der Underdogs, der Unterprivilegierten stellen und die Macht und Arroganz des Bürgertums durch List und Naivität, Tücke und Respektlosigkeit unterlau-

fen, sich mit Witz und Ironie gegen die Unterdrückung zur Wehr setzen. Hill und Spencer lassen die Früchte ihrer Späße auf dem reichen Humus dieser Tradition wachsen, wenn sie den internationalen Jet Set – der den Wildpark in eine Schießbude verwandeln will – mit nicht selten rüden Methoden zur Räson bringen.

Das Rezept ist nicht neu, aber immer noch ebenso unterhaltsam wie hintergründig: Die Reichen und Mächtigen werden



Immer Gentleman-like: Bud Spencer und Terence Hill im Casino



Statt Touristen fährt der Dicke lieber Kinder durch die Savanne



Wenn Bud Spencer mit Touristen auf Safari geht, gibt's nur Knalleffekte, aber keine toten Tiere



Joe Bugner als Gangster Ormond



Die Helden sind müde. Erholungspause nach der Spekulantenjagd

dem Spott preisgegeben, der Zuschauer darf sich auf ihre Kosten amüsieren. Der Pferdefuß jedoch steckt wie bei anderen Dingen auch hier im Detail.

Die Quintessenz des Leinwand-spektakels nämlich heißt: Die Reichen sind die Dummen. Diese Botschaft soll den Zuschauer mit einer Realität versöhnen, in der die Verhältnisse aber genau umgekehrt sind; die gesellschaftliche Wirklichkeit nämlich zeigt, daß letztendlich nicht der Reiche, sondern der Arme der Dumme ist.

Bei allem Spak am Kinoklamauk sollte man Rudolf Thomes kritisches Resümee der Bud-Spencer-Filme nicht vergessen: „Die Reichen sind arme Schweine. Sie sind krank und leiden, weil sie nicht arbeiten müssen. Die Prigelfreundschaft zwischen Bud Spencer und Terence Hill ist so schön, daß man vergißt, daß kein Geld haben auch nicht glücklich macht. Wenigstens hat der Produzent einen Haufen Geld ausgegeben, um dem Zuschauer etwas zu bieten – und wie man weiß, wird er noch mehr zurückbekommen...“

## Robert Altman's



Leute  
von heute –  
vom  
Computer  
gemixt

mit dem  
Sound  
der neuen  
Band  
'Keepin' 'em  
off the Streets'

# Ein perfektes Paar



Spaßig wie  
'Eine Hochzeit',  
musikalisch  
wie 'Nashville',  
frech wie  
'M\*A\*S\*H'



Ab 18.1.1980 im Kino.



# TRENDS



Gut bewacht steht das ehemalige Studio nun im Schatten eines modernen Hochhauses.

## AKTION DES MONATS

### Nostalgie im Studio

Hollywood besinnt sich seiner Gründer. Seit über fünfzig Jahren steht auf dem Gelände der Paramount-Studios in Hollywood ein Holzhaus, das bisher nur deshalb nicht abgerissen wurde, weil es sich als Schuppen für Geräte, Farbtopfe und Filmboxen noch verwenden ließ. Jetzt aber sollte es endgültig verschwinden; ein Trupp Handwerker hätte den Job spielend in zwei Tagen geschafft. Dann aber erwachte

unversehens Hollywoods Sinn für die eigene Geschichte. Das Holzhaus ist nämlich das erste Studio der Filmstadt, hier wurde 1913 der erste Film Hollywoods gedreht, die Wiege der Filmmetropole hat also fast schon den Status eines Denkmals. Spenden der Stadt Los Angeles und der Paramount ermöglichten eine Rettungsaktion: Eisenträger wurden unter Haus geschoben, ein Kran hob das klapprige Gebäude

hoch und transportierte es in den ältesten Teil der Stadt: Ecke Hollywood-Boulevard/Vine Street. Dort steht es nun gegenüber dem hypermodernen Verwaltungsbau der Capitol-Records. Die Hütte wird streng bewacht, niemand darf in der Nähe des Hauses rauchen, denn das trockene Holz könnte sich sofort entzünden. Demnächst wird man restaurieren und das Studio wie anno dazumal einrichten.

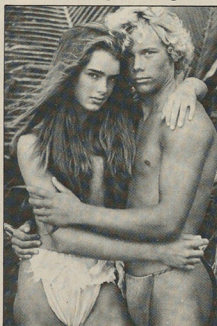
## PROTEST DES MONATS

### Beatles vor Gericht

Während sich die verschiedensten Konzert-Agenturen darum bemühen, die vier legendären Liverpools Musiker noch einmal zu einem gemeinsamen Live-Auftritt zu bewegen, sind die Beatles auf juristischer Ebene längst wieder zusammen. Sie haben die Macher der in Amerika geplanten Filmbiografie „The Birth of the Beatles“ auf etwa 300 und die Produzenten des Musicals „Beatlemania“ auf rund 60 Millionen Mark verklagt. In beiden Fällen geht es um die Verletzung der Urheberrechte. Höchstwahrscheinlich wird deshalb der projektierte Film nie gedreht werden. Schwierigkeiten hatte es bereits bei Robert Stigwoods „Sgt. Peppers“-Film mit den Bee Gees gegeben. Diese Produktion erwies sich als Riesenflop.

## PAAR DES MONATS

### Pretty Baby im Urwald



Brooke Shields und Christopher Atkins

Brooke Shields jetzt einmal ganz exotisch: Hollywoods meistbeschäftigter Jung-Star spielt nun gemeinsam mit Christopher Atkins in der Süde-Romanze „The Blue Lagoon“ (Die blaue Lagune). Inhalt: Zwei Jugendliche überleben einen Schiffbruch und retten sich auf eine einsame Insel. Die Robinsonade zwischen Brooke und Christopher beschränkte sich jedoch nicht auf die Dreharbeiten. Binnen weniger Tage entwickelten sich intensive Beziehungen zueinander. Man spricht in der Film-Metropole bereits vom jüngsten Hollywoodtraumpaar.

## REKORD DES MONATS

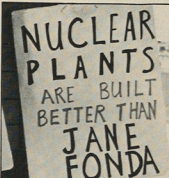
### Porno im siebten Jahr

Das ist der bisherige Weltrekord: Seit nunmehr sieben Jahren ununterbrochen läuft der inzwischen schon „klassische“ Porno-Streifen „Deep Throat“ täglich von zwölf Uhr mittags bis Mitternacht – abwechselnd mit „The Devil in Miss Jones“ – im Pussycat-Theatre am Hollywood-Boulevard in Hollywood. Insgesamt wurde der Film bisher 16.000 mal gezeigt, das Einspielergebnis beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar. Zufrieden sind sowohl die Hauptdarstellerin Linda Lovelace, der ihre Rolle zu attraktiven Filmangeboten verhalf, und der Kinobesitzer, weil die Kasse stimmt. Filmvorführer Jack Bailey allerdings stöhnt: „Ich schaue schon seit Jahren nicht mehr hin, ich kann einfach nicht mehr sehen!“

## DÜMMSTER SPRUCH DES MONATS

### Jane Fonda im Kreuzfeuer

Mit ihrem Einsatz gegen Kernenergie hat sich Jane Fonda nicht nur Freunde gemacht. Die Energiekonzerne der USA haben eine ganze Public-Rela-



Ein interessanter Spruch

tion-Kampagne gegen die engagierte Schauspielerin entwickelt. Wo Jane Fonda heute auftritt, sind regelmäßig auch die Vertreter der Konzerninteressen anzutreffen. So anlässlich einer Kundgebung in Los Angeles, als eine Fonda-Gegnerin mit dem Plakat auftauchte: „Kernkraftwerke sind besser gebaut als Jane Fonda“.

# Der neue Corbucci Leichen muß man feiern wie sie fallen.

Marcello Mastroianni  
Ornella Muti  
Michel Piccoli  
Zeudi Arraya



Ab 1. Februar im Kino

SENATOR FILM



Herstellungsländ: USA. Regie: Arthur Hiller. Drehbuch: Andrew Bergman. Produktion: Arthur Hiller/William Sackheim. Kamera: David M. Walsh. Musik: John Morris. Hauptdarsteller: Peter Falk, Alan Arkin, Richard Libertini, Nancy Dussault, Ed Begley Jr. Vertrieb: Warner Columbia.

# ZWEI IN TEUFELS KÜCHE

Ex – Columbo Peter Falk und Alan Arkin als Abenteuerler in einer Bananenrepublik

Wie war es doch vormem mit heiraftsfähigen Töchter so bequem: Der Vater suchte einen Bräutigam, indem er mit dem Vater des Auswählenden einen soliden Handel unter Männern abschloß. Da wurden ein paar Ziegen oder Kühe getauscht und schon war die Tochter unter der Haube. Ob Probleme.

Wie anders geht sowas heute zutage. Zu davon kann vor allem der kreuzbrave Sheldon Kornpett ein Lied singen. Er, dessen bisherige Aufregungen im Füllen tiefer Löcher oder Blödsinnigen bösseriger Wurzeln bestand (Kornpett ist Zahnarzt), geriet durch die Heiratsabsicht seiner Tochter an das Schlimmste, was ihm in seinem ganzen Leben begegnet ist: den Vater des Bräutigams.

Der, Vince Ricardo ist sein Name, kommt, nachdem er ei-

nen riesigen Geldtransport routiniert aussteuete, zum Abendessen in die gutbürgerliche Zahnarztfamilie. Dort erzählt er den befremdeten Bräutellern so unglaublich schwachsinnige Geschichten („und dann wurde ich im südamerikanischen Busch von Tse-Tse-Fliegen attackiert, die so groß wie Adler waren und Kinder auf ihren Rücken tragen konnten“), und verhält sich so ungewöhnlich (zum Telefonieren geht er in den Keller), daß Vater Kornpett schon viel guten Willen aufbringen muß, um seine zu-

künftigen Schwiegerverwandten nicht an die frische Luft zu setzen.

Aber es sollte alles noch viel schlimmer kommen. Am nächsten Morgen platzt Vince nämlich unter viel Entschuldigungen mitten in eine komplizierte Zahnbehandlung und bittet Kornpett, er möge doch seinen, Vines, Safe ausrauben. Viel zu verwirrt, um das Ansinnen zurückzuweisen, tut er das glatt – und bekommt nur mit Mühe einem Kugelhaigel von zwei gefährlichen Burschen. Nun hat aber das junge Frau-

lein Kornpett von ihrem Verlobten Thomas Ricardo ein Päckchen mitgenommen, das sie in die Garage legt. Das Kornpett findet es, glaubt, daß es irgendwas mit Banknoten zu tun hat und bringt es zur Bank. Dort erkennt man sofort: Es ist Teil der Beute aus dem Geldtransport, ein Druckstock zur Herstellung von Banknoten: Dollars nach Hausmannsart. So kommt es, daß Unschuldiger Sheldon Kornpett als hauptverdächtigster Räuber verfolgt wird. Er entkommt mit dem Glück des Dilletanten. Er ruft Vince, der ihm dies alles eingebracht hat, an – verwirrt, verzweifelt, total aufgebracht. Kommt in meine Maschine, sagt Vince ermutigend, wir fliegen nach Pennsylvanien, „um dieses kleine Problem zu lösen“.

Sie fliegen wirklich, aber natürlich nach Südamerika, wo sie schon beim Aussteigen von einem Kugelhaigel überschüttet werden. Ein Abenteuerer jagt das andere, genauso ist es mit den Autos. Schließlich kommen sie zu dem überaus herrlichen Dienst einer Bananenrepublik, der sie überschweblich bewirten, mit Geschenken und Medaillen überhäuft und sie dann erschießen läßt. Das heißt: Die beiden seltsamen Abenteuerer werden an die Wand gestellt, aber – irgendwann muß es ja auch mal eine positive Überraschung geben – es kommt nicht zum heldenhaften Sterben.

Was die ganze Irrfahrei zusätzlich belastet, ist die Tatsache, daß die glücklichen Kinder der beiden ja heiraten wollen, derweil die Väter durch südamerikanische Städte brausen und auf Märkten Obststände umarmen. Das Synchron-Orchester setzt bereits zur Hochzeitssymphonie an (ein einfaches Ständchen tut's in Zahnarztbüros halt nicht) und noch immer sind die Brautväter nicht zurück. Aber schließlich fallen die beiden aus allen Wolken und mit ihnen die Hochzeitssgäste.

Peter Falk als Vince Ricardo, der angenehm geistig gestört wirkt, aber in Wahrheit ein zielstrebiges Kerlchen ist. Alan Arkin ist Kornpett, der rechtschaffene Zahnarzt, der für einen Zahnarzt besonders ungewöhnlich – furchterlich in die Zange genommen wird. Ein fröhlicher Klamauk

Bill Ward



Bei einer wilden Hetzjagd schießt sich hier Ricardo gerade den Weg frei - das wird knapp



Schon am Flughafen werden die beiden aus allen Rohren unter scharfes Feuer genommen



Zur Hochzeitfeier der Kinder schweben die Abenteuerer per Hubschrauber aus der Luft ein

# Govi's LP Express

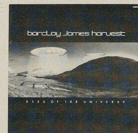
UNABHÄNGIG ÜBERPLATTEILIG



## SOUNDTRACKS

- FLUCHTPUNKT SAN FRANCISCO 19,90
- NASHVILLE 19,90
- 60400 19,90
- SCOTT PEPPER'S LONELY HEARTS CLUB BAND 19,90
- 35490 19,90
- MC: 72114 19,90
- ROCKY 19,90
- 52000 19,90
- ROLLERBALL 19,90
- 52000 19,90
- QUADROPHENIA 2 LP's 22,90
- 46267 2 LP's 19,90
- ALLIEN 2 LP's 19,90
- 43989 19,90
- HAIR 2 LP's 19,90
- 33674 19,90
- MOONRAKER – STRENG 19,90
- GEHEIM 19,90
- 39329 19,90
- DIE WARRIORS 19,90
- 33613 19,90
- APOCALYPSE NOW 2 LP's 19,90
- 42687 2 LP's 19,90
- EIS AM STIEL 19,90
- LP: 04000 19,90
- MC: 82010 19,90
- FESTE FREUNDIN (Eis am Stiel 2. Folge) 19,90
- LP: 28624 19,90
- MC: 85716 19,90
- HERR DER RINGE 2 LP's 19,90
- 01508 2 LP's 19,90
- LAUTLOS IM WELTALL (SILENT RUNNING) 8,90
- 07900 8,90
- ROCKY HORROR SHOW 14,90
- Picture Disc: 17747 19,90
- BILITIS 19,90
- 01880 19,90
- EASY RIDER 19,90
- LP: 16253 19,90
- MC: 72084 19,90
- MEHR AMERICAN GRAFFITY 2 LP's 19,90
- 43953 2 LP's 19,90
- SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD 19,90
- 15258 19,90

- FLEETWOOD MAC Tusk 22,90
- 2 LP's: 02770 22,90
- Do-MC: 85546 22,90
- EAGLES The Long Run 19,90
- LP: 32330 19,90
- MC: 71500 19,90
- BARCLAY JAMES HARVEST Eyes Of The Universe 19,90
- LP: 42055 19,90
- MC: 85785 19,90
- AC/DC Highway To Hell 19,90
- LP: 32737 19,90
- MC: 84141 19,90
- SUPERTRAMP Breakfast In America 19,90
- LP: 30340 19,90
- MC: 80172 19,90
- ALAN PARSONS Eve 19,90
- LP: 41555 19,90
- MC: 85730 19,90



## Newcomer

- Bereits eingeflogen:
- STEVIE WONDER Journey Through the Secret Life of Plants LP's: 20059 19,90 MC: nicht lieferbar
- BEATLES Rarities (17 seltene Tracks) LP: 05575 9,90 MC: 80305 9,90
- RACEY Smash & Grab LP: 48070 19,90 MC: nicht lieferbar
- OTTO Der ostfriesische Götterbote LP: 59553 19,90 MC: nicht lieferbar
- TOTO Hydra LP: 56996 19,90 MC: nicht lieferbar
- zur alsbaldigen Veröffentlichung angekündigt:
- PINK FLOYD The Wall 2 LP's: 51202 24,90 Do-MC: 87117 24,90

## GREATEST HITS

- ROD STUART Greatest LP: 56467 19,90 MC: nicht lieferbar
- ABBA Greatest Vol. II LP: 58889 19,90 MC: nicht lieferbar
- BEE GEES Greatest 2 LP's: 57174 22,90 MC: nicht lieferbar
- DONNA SUMMER On The Radio 2 LP's: 57370 19,90 MC: nicht lieferbar

\*\*\*\*\*

### GOVIS LÄDEN:

- BERLIN 15, Joachimstalerstr. 19
- BRUNSWIG, Damm 54
- BREMEN, Oberstraße
- (bei p + c im Young-fashion-shop)
- DUSSELDORF, Karplatz 19
- HAMBURG 76, Wandsbeker Chaussee 58
- HAMBURG 70, Wandsbeker Markstraße 30 (im American Stock)
- HAMBURG 19, Heußweg 31
- HAMBURG 20, Eppendorfer Baum 11
- HAMBURG 1, Monckebergstraße 8 (bei p + c im Young-fashion-shop)
- HANNOVER, Kurt-Schumacher-Str. 15
- MÜNCHEN, Breite Gasse 18
- Landskappe
- OFFENBACH, Frankfurter Straße 15
- OLDENBURG, (Oldb.), Lange Straße 44
- REGENSBURG, Maximilianstraße 6
- STUTTGART, Kronprinzstraße 6 (Brücke zur LaSpa)

### VERSANDBEDINGUNGEN:

Versand per Nachnahme zzgl. Porto. Ab DM 100,- Bestellwert portofrei. Lieferung solange Vorrat reicht. Keine Lieferung ins Ausland. (Freunde in Ost- und Westdeutschland wir: MEKI Platten per Post in 8010 Graz. Korostr. 17 (Liste anfordern). MC's sind nur über den Versand erhältlich!

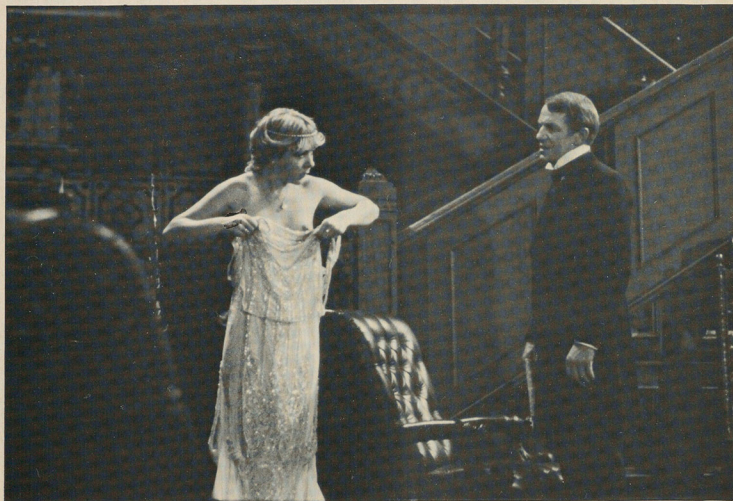
Wer an unserem Gesamtprogramm interessiert ist, sollte unbedingt den monatlich erscheinenden GOVI-LP-Express anfordern (kostenlos!). Auf 48 Seiten findet ihr in Sonderdrucken für Oldies, New Wave, Disco, Jazz, Klassik, MC's, Sampler, Soundtracks, Poster, Bücher, Songbooks, die LP des Monats, Gruppe des Monats, News, jeden Monat ca. 100 Neuerscheinungen und wie gesagt: LPs, LPs, LPs...

An GOVI 2000 HH 76, Postfach 760 248, Gluckstr. 67

| Best.-Nr. | Sl. | Interpret/Title | DM |
|-----------|-----|-----------------|----|
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |
| LP        | MC  |                 |    |

Name: \_\_\_\_\_ St./Nr: \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort: \_\_\_\_\_  
 Ich habe keine d/folgende GOVI-Kunden:  
☐ Schickt mir bitte den GOVI-LP-Express zu ☐ C 12





Die Tochter in der Rolle der Ehefrau: Anne Bennent und Vater Heinz Bennent

## Ein Kind wird vermarktet

Anne Bennent  
als „Lulu“ – Der Vater hat es  
so gewollt

**S**ie ist gerade sechzehn Jahre alt und doch bereits ein kleiner Star. Anne Bennent. Wurde sie bisher vornehmlich für schwierige Kinderrollen engagiert, so gab ihr der polnische Regisseur Walerian Borowczyk jetzt erstmals eine Erwachsenenrolle. Anne Bennent spielt die Hauptrolle in der Verfilmung von Wedekinds „Lulu“ und hat damit Schauspielerinnen wie Romy Schneider, Nastassja Kinski, Sylvia Kristel und Isabelle Huppert aus dem Feld geschlagen.

„Lulu“ ist die Geschichte einer lebenslangen schönen Frau, die in das langweilige

Korsett einer Prestige-Ehe geschnürt ist. Wie das Kerzenlicht die Falter, so zieht Lulu die Liebhaber an. Und so wie die Falter von der lodernen Flamme angezogen werden, gehen die Männer an dieser „femme fatale“ zugrunde.

Lulus zweiter Ehemann ist der Redakteur Dr. Schön. Gespielt wird diese Rolle von keinem anderen als ihrem eigenen Vater. Auch dieser überlebt die Beziehung mit Lulu nicht, sie bringt ihn um.

Nach ihrer vorzeitigen Entlassung aus dem Zuchthaus, die sie der lesbischen Freundin Gräfin Geschwitz zu verdanken



Splitternackt den wollüstigen Blicken der Freier ausgesetzt

hat, endet Lulu schließlich als Dirne in den Londoner Slums. Ihr letzter Freier ist der berühmte Jack the Ripper...

Unwillkürlich fragt man sich, ob der eheliche Heinz Bennent mit dieser Rolle seiner Tochter nicht zuviel zumutet? Bennent: „Anne begreift ihre Rolle sehr genau und kann sich

subjektiv davon distanzieren“. Bennent, der auch seinen wachstumsbehinderten Sohn David (12) als blechtrommelnden Oskar Matherath ins Filmgeschäft einbrachte und der mit Vorliebe makabre Rollen für seine Kinder wählt, weist den Vorwurf, er vermarkte seine Familie, energisch zurück. Bennent: „Meine Kinder spielen, weil es ihnen Spaß macht. Sie haben bisher nicht den geringsten seelischen Schaden dabei genommen. Im übrigen helfe ich ihnen, ihre Rollen zu bewältigen, in dem ich den Stoff bis ins Detail mit ihnen durchspreche“. Auch Regisseur Borowczyk hält nichts von derlei Spekulation. Für ihn ist Anne Bennent eine wirkliche Entdeckung. „Eine der begabtesten jungen deutschen Schauspielerinnen“.

Ob Borowczyks freizügiger Film tatsächlich Anne Bennents schauspielerischer Arbeit zugute kommen wird, bleibt allerdings abzuwarten. ■



# Nikko HiFi geht in die Beine!

Vergessen Sie mal all' die komplizierten technischen Dinge wie Ausgangsleistung, Frequenzgang, Eingangs-Empfindlichkeit und Frequenzgang. Gehen Sie davon aus, daß das alles bei NIKKO-HiFi-Geräten bis zur Perfektion getrieben wurde. Nicht von ungefähr ist NIKKO eine der erfolgreichsten HiFi-Marken der letzten Jahre.

Lassen Sie also diese schönen Geräte einfach mal so richtig singen und swingen, rocken und

jazzen. Von Klassik bis Disco, von Schmelze bis Zick. Wir sagen Ihnen, NIKKO geht in die Beine!

Wenn Sie sich jetzt für NIKKO interessieren, fragen Sie beim guten Rundfunk-Fachhandel – oder schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen gern Bezugswartung und ausführliche Prospekte.

TRANSONIC INTERMARKET  
Wandlauerweg 20 · 2000 Hamburg 1  
Schweiz: TELEFAX AG  
Industriestraße 7 · CH-8117 Fällanden

NIKKO-HiFi-Bausteine Alpha, Beta, Gamma, Equalizer. Die Anlage der Spitzenklasse. Auch in Silber zu haben!

**NIKKO-HiFi. Die tägliche Freude.**



## Franz-Josef I. setzt sich in Szene Ein Kandidat als Hauptdarsteller

Schlöndorff, Faßbinder und Eschwege planen  
eine Gemeinschaftsproduktion über den CDU/CSU  
Kanzlerkandidaten

Den einen gilt er als skrupelloser Machtpolitiker, den anderen als weiß-blauer Messias. Der schwergewichtige Bayer, dessen politische Biografie gespickt ist mit Skandalen unterschiedlichster Größenordnung ist angetreten, via Bundestagswahl den Nordlichtern „die Rettung aus den bayerischen Bergen“ zu bringen. Strauß, der noch vor Jahresfrist lieber in Kanada Ananas züchten wollte, als sich um die Kanzlerkandidatur zu bewerben, repräsentiert ein politisches Programm, dessen Erfüllung der Bundesrepublik wohl jene Friedhofsruhe beschern dürfte, von der die Theoretiker der „inneren Sicherheit“ bisher nur träumen durften.

Dieser Kandidat nun, dessen bloßes Erscheinen manche sensible Seele ans Exil denken läßt, ist nicht nur auf der politischen Bühne Gegenstand engagierter Auseinandersetzungen; demnächst wird er auch Titelheld eines abendfüllenden Spielfilms sein. Ähnlich wie bei „Deutschland im Herbst“, jenem Film, der „den Weg der Bundesrepublik in den Polizeistaat“ skizzierte, haben sich eine Reihe der bekanntesten deutschen Regisseure zu einem Gemeinschaftsprojekt zusammengefunden, das unter dem Titel „Der Kandidat“ die Geschichte der Bundesrepublik anhand der Person des gegenwärtigen bayerischen Ministerpräsidenten reflektieren soll.

Volker Schlöndorff, Alexander von Eschwege, Rainer Werner Faßbinder, Reinhard Hauff und Stefan Aust möchten mit diesem Film, der nicht in Erfüllung eines politischen Programms entsteht, das Porträt eines Mannes zeichnen, der durch Spiegel- und Starfighter-Affäre, Spielbanken- und HS-30-Skandal eine deutliche Spur

in der jüngeren Geschichte dieser Republik hinterläßt.

Franz Strauß, den Josep Legste er sich sozusagen als Künsterlernen zu, hat auf die Ankündigung des Filmprojekts dem Vernehmen nach mit einer Flut unwirscher Worte reagiert. Sowohl die CSU-Parteizentrale als auch die bayerische Staatskanzlei verweigerten cinema auf Anfrage jegliche Stellungnahme und übten sich in der hohen Kunst des Verdröstens. Da die Mentalität des „Kandidaten“ jedoch eher cholerischer Natur ist, dürfte man demnächst mit geharnischter Polemik rechnen. Erschwerend kommt dabei hinzu, daß das Verhältnis der CSU zu Regisseuren wie Schlöndorff nicht eben ungestört ist.

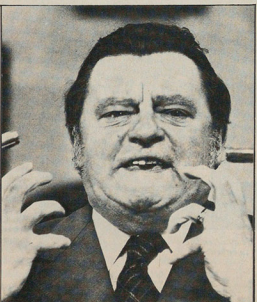
Der Filmverlag der Autoren, der die Produktion im kommenden Frühjahr verlegen wird, sieht dem gelassen entgegen. Man hat sich dort bereits auf schweren Beschuß eingerichtet und sich die notwendige Rückendeckung gesichert. Schenkt man den „in der Regel informierten Kreisen“ Glauben, so wird zum Start des Films der „Spiegel“ mit einer entsprechenden Titelgeschichte starten. Bei Licht besehen eine naheliegende Überlegung, ist doch Rudi Augstein Hauptgesellschafter des Filmverlags der Autoren. Im übrigen steht zwischen Rudi Augstein und Franz Strauß noch eine alte Rechnung offen: Anfang der sechziger Jahre ließ der damalige Verteidigungsminister Strauß den „Spiegel“ beschlagnahmen und brachte den Herausgeber des Nachrichtenmagazins wegen angeblichen Landesverrats für mehrere Wochen hinter Gitter. Strauß, der seine Beteiligung an der „Spiegel“-Affäre tagelang leugnete, mußte später von seinem Ministerposten zurücktreten.

Willi Bär

„Man  
muß diesen  
Typen nur  
ins Gesicht  
sehen...“  
Franz Strauß



„Dieser  
Sausall  
muß  
aufgeräumt  
werden...“  
Franz Strauß



**MOVIE MOVIE** Ein herzerweichendes, hartzuschlagendes Boxerdrama & Eine rührend naive Revue-Girl-wird-Star-Story.  
**MOVIE MOVIE** Er hatte Fäuste aus Dynamit & Sie war die schönste Blondine weit und breit.



**Der Film mit dem Doppel-Effekt.  
Sie tauschen eine Kino-Karte  
gegen zwei astreine Komödien.**

**MOVIE MOVIE**

ab 21. 12.  
im Kino





Elke Sommer als schöne Gräfin



Peter Sellers als Königssohn

# Der Gefangene von Zenda

Peter Sellers spielt in diesem Kostümfilm gleich zwei Rollen: Thronfolger und Kutscher. Ein köstlicher Klamauk mit viel Unsinn

Herstellungsland: USA. Regie: Richard Quin. Drehbuch: Dick Clement/Ian La Frenais. Kamera: Arthur Ibbotson, B.S.C. Musik: Henry Mancini. Produzent: Walter Mirisch. Darsteller: Peter Sellers, Elke Sommer, Lionel Jeffries, Lyane Frederick und Catherine Schell. Verleih: CIC.

Viermal schon wurde der weltberühmte Roman von Anthony Hope verfilmt. Nun, in der fünften Filmversion, wurde aus der Abenteuer-geschichte „Der Gefangene von Zenda“ eine Komödie, besser: eine Parodie.

Der Inhalt hier nochmals zur Erinnerung: Der alte König von Ruritania stirbt, sein erstgeborener Sohn Rudolph ist legitimer Nachfolger. Aber der Zweitgeborene, Michael, Herzog von Zenda, setzt seinen älteren Bruder gefangen, um sich selbst zum König krönen zu lassen. Aber treue Anhänger Rudolphs finden einen Londoner Kutscher, der dem Königssohn wie aus dem Gesicht geschnitten ist. Sie holen den unbedarften Kutscher und lassen

ihn zum grenzenlosen Erstaunen Michaels an Rudolphs statt krönen. Später wird der echte Königssohn befreit und als rechtmäßiger König installiert.

So ungefähr verläuft auch die Story in dieser Version. Nur: alles ist weit weniger pathetisch und weniger abenteuerlich. Dafür ein bißchen spleenig und alberner. So kommt der alte König dadurch um, daß sein Heißluftballon abkühlt, er abstürzt und genau in einen Brunnen fällt, von wo er nicht mehr auftaucht.

Thronfolger Rudolph ist ähnlich behämmert. Nur in einem Punkt regiert er normal. Er ist hinter der vielversprechenden Gräfin von Montparnasse her, wie der Teufel hinter der Armen Seele. Das ruft aber den Zorn ihres Gatten, des heißblütigen Grafen von Montparnasse, hervor, der dem Königssohn also pausenlos wut-schnaubend den Degen in den royalistischen Wanst rammen will.

Es kommt, wie wir's schon



Der echte Thronfolger hinter Gittern: er wird auf Schloß Zenda gar von seinem eigenen Halbbruder gefangen gehalten



Der Kutscher wird alsbald zum neuen Herrscher gekrönt



Zuvor muß er sich jedoch laufend gegen Widersacher wehren



Eitel Freude und verdutzte Blicke auf dem Krönungsball



Die heißblutige Gräfin von Montparnasse macht das Bett

Ruritanien liegt mitten im alten Österreich. Gefilmt wurde in Wien, Salzburg und natürlich Schloß Schönbrunn



Der echte König erkämpft sich zuletzt den Weg aus dem Verlies

aus zahllosen Vorläufern kennen: Rudolph wird gekidnappt und Syd, der harmlose Kutscher, der absolut nicht mitschnallt, was um ihn herum vorgeht, wird an seiner statt installiert. In höfischen Kreisen fällt der Unterschied natürlich auf, scheint doch Rudolph noch dämlicher geworden zu sein als er ohnehin schon war. Und vor allem die unruhige Gräfin von Montparnasse kennt ihren Liebhaber nicht wieder. Er war zwar auch vorher schon mehr blau als heißblutig, trotzdem — so verschreckt, verschüchtert hat sie ihren Rudolph noch nicht erlebt. Sie kann ja nicht ahnen, daß sie versehentlich den eher an Pferde gewöhnten Kutscher Syd ins Bett zu zeren versucht.

Prinz Michael, der Zweitgeborene, ist inzwischen seines Bruders Hüter; das heißt, er hat ihn halt im Kellerverlieh unter Aufsicht des gemütvollen Folterknechts hinter Gittern in seiner Obhut. Schließlich kommt Rudolph aber frei und nach al-

lerlei Degen- und Spiegelfechtereien schaukelt sich zum Abschluß alles wieder ins rechte Lot. Jeder — mit Ausnahme des eifersüchtigen Ehemannes — kriegt alles, was er sich insgeheim erwünscht.

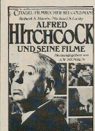
„Der Gefangene von Zenda“ ist ein Film, der auf der Erfolgswelle der Inspektor-Clouseau-Filme mitschwimmt. Peter Sellers spielt gleich drei Rollen: Die des alten Königs und die Doppelrolle Königssohn/Kutscher. Der Film hat viel Slapstick, viel Cartoon-Elemente (so etwa, wenn der eifersüchtige Ehemann versucht, dem Widersacher allerlei Fallen zu stellen und immer selber reinfällt). Peter Sellers, frisch und dynamisch wie eh und je, bringt hier seine Kunst wieder voll zur Geltung. Erneut zeigt er seine Vorliebe für mehrere Rollen in einem Film.

Mir persönlich, das sei abschließend angemerkt, hat Elke Sommer als Gräfin von Montparnasse mit Abstand am besten gefallen. B. Ward



# NEU AUF DEM MARKT

## FILMBÜCHER ausgewählt von Willi Bar



Robert A. Harris, Michael S. Lasky, **ALFRED HITCHCOCK UND SEINE FILME**, Herausgegeben von Joe Hembus, Goldmann-Verlag, Citadel-Filmbuch 100/1, 260 S., 16,80, Magnum-Band-Format, DM 16,80.

Der vorliegende, der sowohl von Aufmachung als auch Inhalt als einer der schönsten Filmbände der letzten Zeit bezeichnet werden kann, erzählt, wie der Meister des "suspense" die Kunst des Schreckens entwickelte. Die Beschreibungen der Biografie dieses unvergleichlichen Regisseurs von seiner Londoner Kindheit über sein Regiedebüt im bayerischen Geiselgasteig mit dem Film „Regen der Leidenschaft“, zu den frühen Erfolgen in der englischen Heimat bis schließlich zu den Jahren der reifen Meisterschaft in Hollywood. Alle 57 Hitchcock-Thriller und die zahlreichen Fernsehfilme werden ausführlich vorgestellt.

Das Buch ist die bisher wohl umfassendste Dokumentation über 80 Lebens- und mehr als fünfzig Berufsjahre dieses Filmemachers, der nicht zuletzt auch als Pionier des Autoreinfilm angesehen werden kann.

So genob beispielsweise das Millionenpublikum der Fernsehserie „Alfred Hitchcock Presents“ die einführenden Auftritte von „Hitch“ fast noch mehr als die Thriller der Serie. Völlig ausstrahlend gab der Meister haarsträubende Erläuterungen zu dem dann folgenden Geschehen, nicht ohne eine makabre, psychologische Nutzenanwendung zu vergessen. Hitchcocks Kinopublikum war mit dieser Methode, das Produkt mit seinem Produzenten zu identifizieren, schon jahrzehntelang

vertraut. Längst hatte er die Übung, in jedem seiner Filme als Randfigur aufzutreten, zu einem Ritual entwickelt, an das sich eine so freudvolle Erwartungshaltung knüpfte, daß es notwendig wurde, diese Auftritte möglichst zum Filmbeginn zu absolvieren, um dann eine Verzögerung hätte das Interesse des Zuschauers an der eigentlichen Handlung geschmälert. Der Hitchcock im Film war und ist eine Bekräftigung und eine Signatur: der Meister ist das, was seine Filme sind.



Joe Hembus, **MARILYN MONROE – GLANZ UND TRAGIK EINES IDOLs**, Heyne-Verlag, 128 Seiten, DM 4,80.

Nachdem der Heyne-Verlag seine Heimat bis schließlich zu den Jahren der reifen Meisterschaft in Hollywood. Alle 57 Hitchcock-Thriller und die zahlreichen Fernsehfilme werden ausführlich vorgestellt.

Das Buch ist die bisher wohl umfassendste Dokumentation über 80 Lebens- und mehr als fünfzig Berufsjahre dieses Filmemachers, der nicht zuletzt auch als Pionier des Autoreinfilm angesehen werden kann.

So genob beispielsweise das Millionenpublikum der Fernsehserie „Alfred Hitchcock Presents“ die einführenden Auftritte von „Hitch“ fast noch mehr als die Thriller der Serie. Völlig ausstrahlend gab der Meister haarsträubende Erläuterungen zu dem dann folgenden Geschehen, nicht ohne eine makabre, psychologische Nutzenanwendung zu vergessen. Hitchcocks Kinopublikum war mit dieser Methode, das Produkt mit seinem Produzenten zu identifizieren, schon jahrzehntelang

nicht unwesentlich von der Vermarktung seiner Akteure lebt, die Verantwortung für die Folgen aber gerne an Dritte delegiert. Die Frage nach dem Tod Marilyn Monroes müßte denn auch richtiger heißen: Wer hat Marilyn Monroe umgebracht? Bei der Forderung stieße man dann schnell auf die Krankheiten einer Gesellschaft, die ihr Bedürfnis nach Sensationen zu einem beträchtlichen Teil aus der Vermarktung und schließlich Zerstörung von Menschen besteht.



Marco De Poli, **PAOLO UND VITTORIO TAVIANI**, Verlag Klaus Guhl, Reihe Kino heute 292 Seiten, DM 10,-.

Der kleine Berliner Verlag Guhl hat vor nicht allzu langer Zeit mit der Veröffentlichung einer Filmreihe begonnen, die sich speziell dem politischen Film in Regisseur-Monographien widmet. Sicherlich werden Cineasten die miserable Bildqualität der Bücher monieren, die Texte aber entschädigen den Filmfreund wieder.

Die Brüder Taviani gelten hierzulande noch immer als Geheimtip, in Italien sind sie längst zum Synonym für politischen Film geworden. Geprägt sind die beiden Regisseure durch den Neorealismus, durch die Tradition Roberto Rossellinis und Vittorio de Sicas bzw. Cesare Zavattini, mit dem zusammen sie 1954 ihren ersten (Dokumentar-) Film drehten. Ihre späteren Produktionen „Im Zeichen des Skorpions“ (1969), „San Michele hatte einen Hahn“ (1971), „Allonsan!“ (1974) und natürlich „Padre Padrone“ (1977) wurden zu Markierungspunkten des politischen Kinos generell.



Lee Edward Stern, **DER MUSICAL-FILM**, Heyne-Verlag, Filmbibliothek 10, 192 Seiten, DM 5,80.

Mit der Entwicklung des Tonfilms begann auch der Siegeszug des Musicals. Bereits seit rund fünfzig Jahren begeistern singende und tanzende Stars und Sternchen ein Millionenpublikum. Wer kennt nicht die Namen – Fred Astaire, Judy Garland, Barbra Streisand, Liza Minnelli – wer nicht die Titel – Dancing Lady, Pennies from Heaven, Swing Time, The Wizard of Oz, Ziegfeld Follies, An American in Paris, Singing in the Rain, Porgy and Bess, und nicht zuletzt natürlich West Side Story.

Sterns Untersuchung umfaßt eine immense Vielfalt von Stilen und Themen, angefangen vom Nonsens der Busby-Berkeley-Spektakel bis zu Hollywood-Operationen von Broadway-Operetten, teils respektvoll kopiert, teils nur clever vermarktet. Der Akzent liegt dabei auf den klassischen, Filmen, die seit Jahrzehnten regelmäßig ihre Wiederaufführung erleben. Anhand der wichtigsten Akteure und der stilprägenden Produktionen analysiert der Autor die Gesetzmäßigkeiten des Genres, verweist auf seine spezifischen Entwicklungen und Bedingungen. Bedauerlich ist, daß die neueren Entwicklungen des Genres nur noch gestreift werden. So werden zwar die Musik-Filme der Rock-Generation noch stichpunktartig erwähnt, eine eingehendere Betrachtung aber entfällt. Dies ist insbesondere deshalb schade, weil nicht zuletzt durch den Erfolg der „Rocky Horror Picture Show“ das Musical eine große Renaissance erlebt.

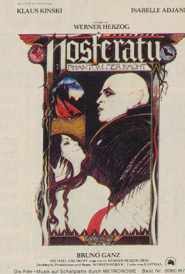
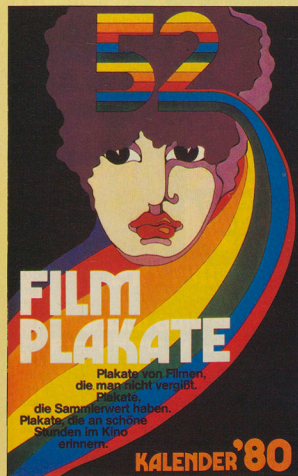
# „Film-Plakat-Kalender 1980“

## 52 Filmtitel

Du wirst noch an mich denken!  
Hair  
Nosferatu, Phantom der Nacht  
Die Fault in der Tasche  
Ich glaub' mich tritt ein Pferd  
Ein Mann räumt auf  
Ein Kälber voller Namen  
Was heißt'n hier Liebe?  
Dessens obskure Objekte der Begierde  
Zwei sind nicht zu bremsen  
Zombie  
Viel Rauch um nichts  
Mit Dir in einer großen Stadt  
David  
Der nackte König  
Outlaw Blues  
Im Reich der Leidenschaft

Superman  
Der Holzschuhbaum  
Der Pfingstaußzug  
Buck Rogers  
Die Ehe der Maria Braun  
Steiner – Das Eisener Kreuz 2. Teil  
Das verbotene California-Hotel  
Affentanz  
Der Durchdringer  
Moonraker – Streng geheim  
Viva Italia  
Elvis – The King  
Der Dieb von Bagdad  
Brutal Love – Todesgrube aus Shanghai  
Der Gegendruck  
Der nackte König  
Astoria der Galier  
Amen in den Städten

Die letzte Flut  
Was, Du willst nicht?  
Neues vom Räuber Hotzenplotz  
Dracula – Eine Love Story  
Louis in Land der unbegrenzten Möglichkeiten  
Wohin, wenn Schwarzenack kommt  
Ein komischer Heiliger  
Affentanz  
Tati's Playtime  
Das Blechtrömmel  
Himmel  
Der Schneider von Ulm  
Woyzeck  
Geschichten aus dem Wiener Wald  
Die Girls von Chris Horse  
Die Abenteuer des Herrn Picasso  
Das Dschungelbuch  
Die Liebe einer Frau



14 15 16 17 18 19 20



1 2 3 4 5 6 7

Absender:

Hiermit bestelle ich \_\_\_\_\_ Stück  
Filmplakat-Kalender zum Stückpreis von DM 18,-, incl. MWST.  
In diesem Preis begriffen sind Verpackung und Porto.  
Vorausüberweisung auf das Konto der Raiffeisenbank Feldkirchen, Konto-Nr. 110 787, Zweigstelle Aschheim, BLZ 701 697 11  
Kennwort: **Filmplakat 1980**  
Sie erhalten den Kalender dann per Post.

Bestellen Sie jetzt den durchgehend 4 - 7 farbigen Film-Kalender, denn die Auflage ist bald vergriffen. Der Kalender enthält **52 Motive** von Filmplakaten, die Sammlerwert haben.

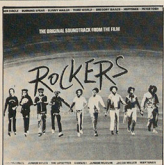
Filmplakat-Kalender-Vertrieb F. Werr, Kirchenstraße 2, 8016 Feldkirchen



# NEU AUF DEM MARKT

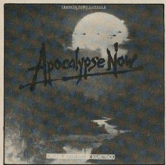
## SOUNDTRACKS

ausgewählt von Ch.M.-Siehm



ROCKERS – Island 400925-352, MC 200925-320

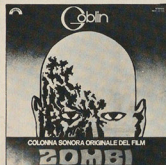
Endlich gibt es mal wieder einen Soundtrack zu einem richtigen Musikfilm. „Rockers“ heißt der Film mit dem Soundtrack gleichen Namens. Zentrale Aussage von beiden ist der Reggae, als Lebensinstellung, als Droge, als Musik. Wer Reggae mag – wird die sauber produzierte Rockers-Platte mögen. Fast alle Größen dieser jamaikanischen Musikrichtung sind hier vertreten: Inner Circle, Third World, Peter Tosh und viele andere. Bunny Wailer, der bisher 2 eigene Alben veröffentlicht hatte, hat die musikalische Betreuung von „Rockers“ übernommen und den Titelsong selbst komponiert. Von den anderen weniger bekannten Titeln für diesen Soundtrack zusammenge schnitten. Die Zusammenstellung besorgte Clint Blackwell – und man muß ihm einen außerordentlich guten Geschmack bescheinigen. Das geht richtig los! Eine Platte fürs Auto, für die Party und eigentlich für immer.



APOCALYPSE NOW – Dolb Elektra ELK 62025

Wer die ermüdend lange Entstehungsgeschichte von „Apocalypse Now“ in den letzten drei Jahren verfolgt hat, wird

sich nicht wundern, zu hören, daß Regisseur/Producer/Drehbuchautor F. F. Coppola bei seiner detaillierten Planung für den Film nichts- aber auch gar nichts – außer Acht gelassen hat. Jetzt liegt ein aufwendig gemachtes Doppelalbum zum Film vor, das sich aus Originalkompositionen (u. a. von Coppola selbst und seinem Vater Carmine) sowie aus verschiedenartigen Fremdprodukten wie Richard Wagners „Walkürenritt“ oder der Doo-Nummer „The End“ zusammensetzt. Besonderer Gag: Zwischen den Titeln die Originalstimmen der Hauptdarsteller. Marlon Brando auf Schallplatte.



ZOMBIE – Deutsche Grammophon 2374-158, MC 3161-158

Von der Deutschen Grammophon wird gerade noch das Neuste hereingereicht. Der Film „Zombie“ liegt jetzt zwar in den letzten Zügen, doch gab es offenbar ein großes Publikumsinteresse an der irrsinnigen Musik, die rast so nervenaufreibend (im positiven Sinne) ist wie der Film. Deshalb hat sich Rainer „Der Fixe“ Schmidt-Walk, Marketing-Boss der DG, auf die Schnelle entschlossen, den aus Italien stammenden Originalsoundtrack auch auf dem deutschen Markt anzubieten. Der Erfolg wird ihm Recht geben. Bei „Zombie“ handelt es sich um eine Instrumentalplatte, die auch demjenigen Schauer über den Rücken laufen läßt, der den Film ver sumpt hat. Die jenseits der Alpen recht bekannte Gruppe „Goblin“ hat selbst komponiert und arrangiert – das Ergebnis ist ohne Zweifel schockierend.

## VIDEO-FILME

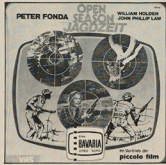
ausgewählt von Th.Timm



FREIBEUTER DER MEERE VPS – München, Preis: DM 169,-

Ein Frühwerk des lustigen Gespanns Hill/Spencer ist neu im Programm von VPS. Die beiden fechten und boxen sich in diesem Mantel- und Degen-Film als Piratenkapitäne durch die Reihen der feindlichen Spanier. Natürlich ist auch eine Frau im Spiel. Das Duo läuft nämlich die süße Frau eines spanischen Vizekönigs aus den Klauen eines fieslen Piratenkollegen frei. Das geschieht natürlich nicht ohne Hintergedanken.

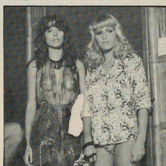
Die gesamte Planung gerät allerdings ins Wanken, als sich Pirat Hill in die liebevolle Königin verknallt. Doch mit Faust und Degen werden alle Probleme schließlich gelöst. Dieser Film ist sowohl spannend, als auch lustig und somit für's Familienprogramm im Heimkino bestens geeignet. Solche Streifen sollten häufiger von den Videoproduzenten angeboten werden.



OPEN SEASON – (Jagdzeit) Warner (L. Alteinvertrieb d. Piccolo/Film/München) Preis: DM 159,-

Der brillante Action-Thriller „Open Season“ (dt. Titel „Jagdzeit“) mit Peter Fonda, William Holden und John Phillip Law in der Hauptrol-

len wird von Piccolo-Film angeboten. Die drei Spitzendarsteller spielen hier ein Mördertrio, das in einer Art Freizeitvergnügen Menschenjagd auf harmlose Bürger macht. Diesmal haben es die Killer auf ein junges Pärchen abgesehen. Bevor die Jagd beginnt, eröffnen die drei Brutalos ihren ahnungslosen Opfern, daß sie „zur Strecke“ gebracht werden sollen. Ein mörderisches Spiel auf Leben und Tod beginnt, aber die drei Freunde müssen sich in Acht nehmen, denn das Paar ist gewieft, als erwartet. Als der Mörderfilm 1974 in Deutschland herauskam, hat es eine Reihe von Protesten wegen der gewalttätigen Szenen in „Open Season“ gegeben.



COLA, CANDY, CHOCOLATE Altes (L. Alteinvertrieb d. Piccolo/München, Preis: DM 159,-

Was zwei Mädchen im Urlaub alles erleben können, wird sehr anschaulich in dem Teenager-Lustspiel „Cola, Candy, Chocolate“ erzählt. Die beiden geraten schon auf dem Flug zu ihrem philippinischen Reiseziel in die kuriossten Situationen. Da fällt der dickliche Amerikaner Jonny, als er die properen Mädels sieht, durch die Eingangstür des Flughafens und wird per Gepäckförderband eingeeckelt; der smarte Wissenschaftler Dr. Witzig gerät außer sich, weil seine Braut ständig mit ihrer schrillen Stimme Fensterscheiben und Gläser zer springen läßt. Dieser Film ist gespickt mit lauter netten kleinen Gags und erotischen Abenteuer, die Freunde der leichten Unterhaltung sicher amüsieren werden.

»Ein erschütterndes Dokument über Vorurteile und mangelnde Einsicht. Spannend wie ein guter Kriminalfilm.«

B.Z., Berlin

»... trifft den Zuschauer am Nerv.«

Süddeutsche Zeitung, München



Er ist dreizehn und hat nur einen Wunsch: Frei zu leben. Er läuft den Mauern davon und keiner kann ihn halten.

Er lief so lange, bis er kein Kind mehr war. Da holten die Mauern ihn ein.

## DIE LETZTEN JAHRE DER KINDHEIT

Ein Film von Norbert Kückelmann mit

Gerhard Gundel als Martin und Norbert Bauhuber als Django Ernst Hannawald Evi Hohenwarter Jörg Hube Karl Obermeier

FILMVERLAG DER AUTOREN

Jetzt überall erfolgreich in den Kinos

FILMVERLAG DER AUTOREN



# Movie-Movie



Trixie Lane (B. Harris) leidet sehr unter ihrer unerfüllten Liebe — hier kniet sie gar nieder



Kitty Simpson ahnt nichts vom neuen Glück

Herstellungsländ: USA 1978. Produktion: ITC Entertainment. Regie: Stanley Donen. Drehbuch: Larry Gelbart, Sheldon Keller. Kamera: Bruce Surtees, Charles Roemer. Choreographie: Michael Kidd. Musik: Ralph Burns. Songs: Buster Davis, Darsteller in „Dynamit Hands“: George C. Scott, Harry Hamlin, in „Baxter's Beauties“ G.C. Scott, Rebecca York. Verleih: Constantin

film, und weltbewegende Probleme gibt es nicht. Man kann sich entspannt in den Kinosessel zurücklehnen, den Film einfach genießen, ohne Aufregung, es passiert bestimmt nichts Unerwartetes.

Der amerikanische Regisseur Stanley Donen hat mit „Movie Movie“ ein nostalgisches Filmvergnügen gedreht und machte damit Kino in ursprünglichsten Sinne: totale Unterhaltung. Donens Movie orientiert sich am Hollywood der 30er Jahre. Die Zeiten damals waren hart,



Noch ist Dick Cummings (Barry Bostwick) nach Singen zumute

und die einzige Abwechslung, die man sich gönnen konnte, war das Kino. Am liebsten besuchte man die sogenannten „Double Features“. Für eine Eintrittskarte gab es gleich zwei Spielfilme. Und die tragikomischen Geschichten halfen einem, die Sorgen des Alltags für zwei Stunden zu vergessen. Die Stories waren alle nach



Die große Supershow läuft auf vollen Touren — doch das Ende ist sehr nah

dem gleichen Schema aufgebaut. Der Held (oder die Heldin) erlebte einige Verwirrungen und Irrungen, die zum Schluß aufgelöst wurden in einem großen Finale, das zum Happy-End führte. Wer sich liebte, hatte sich gefunden, die Bösen wurden bestraft, und die Armen waren reich geworden.

An diese Tradition knüpft Stanley Donen mit „Movie Movie“ an. Seine beiden Spielfilme, die zusammen einen Film in normaler Länge ergeben, spielen im New York der 30er

Jahre. Die Schauspieler findet man zum Teil in beiden Filmen wieder. So wird z. B. George C. Scott in „Dynamit Hands“ als Gloves Malloy erschossen, und in „Baxters Beauties“ stirbt er an einer heimtückischen Krankheit. Und Trish van Devere tritt einmal als unglaublich verliebte Bibliothekarin auf und zum anderen als versoffener, exzentrischer Showstar.

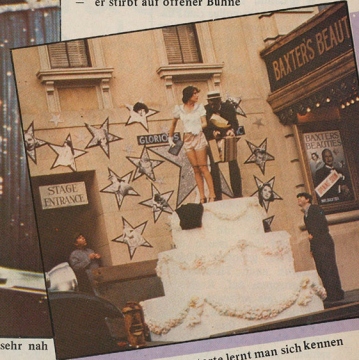
Joey Popchik (Harry Hamlin) ist der Held von „Dynamit Hands“, der aus irdischen Verhältnissen kommt und uner-

wartet zu Starnum gelangt. Eigentlich wollte er Anwälte werden und seine große Liebe Betty McGuire (Trish van Devere) heiraten. Aber oft kommt es anders, als man denkt. Da geht man als Botenjunge in den Trainingsraum für Boxer, wird beleidigt und schlägt den Champion in Spe nieder, und schon ist einem die Karriere gewis.

In „Baxter's Beauties“ wird zwar nicht so hart zugeschlagen, aber es geht nicht weniger turbulent zu. Der Broadway Produzent Spats Baxter (George C.



Spats Baxter (George C. Scott) hat's erwischt — er stirbt auf offener Bühne



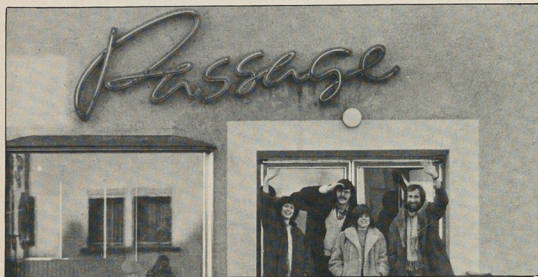
Auf einer Riesentorte lernt man sich kennen

Scott) hat nur noch einen Monat zu leben und will noch eine letzte große Show inszenieren. Intrigen und seine launische Prima Donna, Isobel Stuart (Trish van Devere), bringen die Show fast zum Scheitern. Die Rettung kommt buchstäblich in letzter Sekunde vom schicktesten Revuegirl Kitty Simpson (Rebecca York).

„Movie Movie“, das sind zwei Stunden Unterhaltung: viel zum Lachen, viel zum Weinen und garantiert zwei Happy-Ends.



# KINO



Die „Mannschaft“ des engagierten Kinos vor dem Ort des Geschehens. Es gibt auch Tee und Wein

**D**aß man auch auf dem Lande mit guten Filmen ein volles Haus haben kann, beweisen drei mutige Freunde mit einem vielseitigen Kinoprojekt.

Südlich des Mains, zwischen Aschaffenburg und Miltenberg, also „auf dem dicksten Land“, haben der Volkswirt Richard Winter, die Germanistin Renate Wirth und der Journalist und Buchhändler Herbert Hamm ein ehemaliges Provinz kino mit 370 Plätzen in ein Kommunikationszentrum umgewandelt. Seit dem 1. Januar 1979 wird ein interessantes Filmprogramm mit Schwerpunkt auf dem neuen deutschen Film geboten. Aber –

es treten auch Theater- und Musikgruppen auf, Regisseure kommen ins entlegene Erlenbach und diskutieren mit dem Publikum über ihre neuesten Werke. Volker Schlöndorff hat seinen preisgekrönten Film „Die Blechtrommel“ vorgestellt. Adolf Winkelmann mit seinem Film „Die Abfahrer“ hatte ein volles Haus, und im November kam die Regisseurin Margarete von Trotta. Eine Reihe mit Dichterlesungen von Frauen ist geplant. Am Wochenende gibt es Kinderkino und einmal im Monat Filme für Türken, denn in den umliegenden Industrien sind viele Gastarbeiter beschäftigt. Die Türken kommen immer mit der ganzen Sippe und einem großen Picknickkorb, den sie in der Pause zwischen den Filmen

## Passage Kino für engagierten Film

In Erlenbach am Main  
werden nicht nur Filme gezeigt

auspacken. Es werden nämlich gleich zwei Filme gezeigt, damit sich der Anmarsch auch lohnt. Eine Programmzeitung informiert über alle Aktivitäten des Kinos, und es ist gar nicht abzusehen, was dem kreativen Dreierteam noch alles einfallen wird.

Ein Kino wird erst dann zu einem geselligen Ort, wenn man die Möglichkeit hat, zu diskutieren, Freunde zu treffen oder einen Schoppen zusammen zu trinken, deshalb wurde im Vorraum des Kinos eine beheizte Tee- und Weintheke nach Vorbild der Amsterdamer Cafés eingerichtet. Es gibt dort außer Wein und Buttermilch auch selbstgebackenen Kuchen, Schmalzbrot, Kaffee mit und ohne Schlag – auf alle

Fälle immer eine freundliche Begrüßung und ein Gespräch, denn die drei von der Landfilm GmbH kennen ihr Publikum persönlich. Obwohl es an Werktagen nur zwei Vorstellungen gibt, nämlich um 18.30 Uhr und um 21.00 Uhr, wird bereits um 16.00 Uhr geöffnet und nachts erst geschlossen, wenn die Letzten bereits gegangen sind. Im Sommer kann man auch draußen sitzen. Feldblumensträuße schmücken die Tische, und auf den langen Bänken kommt man leicht miteinander ins Gespräch.

Erlenbach ist eigentlich das, was man ein verschlafenes Nest nennen würde, und die ganze Gegend drumherum ist kulturell total unterversorgt. In einem Umkreis von 80 km liefen

bis dahin nur amerikanische Actionfilme, chinesische Karate- und deutsche Sexfilme. Die Landfilm GmbH hat es geschafft, aus eben diesem Umkreis die Leute in ihr Kino zu locken. Es kommen bis zu 60.000 Besucher im Monat, vorwiegend Schüler, Studenten und junge Familien, die sich in alternativen Landkommunen hier niedergelassen haben. Kinder und Hunde dürfen ins Kino mitgebracht werden, wovon Gebrauch gemacht wird.

Richard Winter hat von den drei Freunden die meiste Kinoerfahrung. Er ist praktisch im Kino großgeworden, denn seine Eltern hatten schon eins. Er ist mit dem Verleihgeschäft und der Technik vertraut und hat sich, wie die anderen beiden auch, schon immer für Filme interessiert. Außerdem ist er Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Kino, die für ein kleines Filmtheater viele Vorteile bietet.

Finanziert wurde das Projekt so: Die Landfilm GmbH hat zwei Kinos auf 10 Jahre gemietet, die monatlich zusammen 1.500 DM Miete kosten. Das eine Kino bietet weiterhin Sex- und Actionfilme, um das Kulturkino in Erlenbach mitzufinanzieren. So war es gedacht. Inzwischen ist es aber umgekehrt. Das Kulturkino ist mit einem Umsatz von rund 300.000 DM jetzt so erfolgreich, daß es das „Schund“-Kino mitfinanzieren muß, daß nur noch einen Umsatz von rund 70.000 DM macht.

An Investitionen wurden für den Umbau, eine modernere Kinotechnik und die Kneipe 60.000 DM gebraucht. Davon hat 20.000 DM eine Brauerei zur Verfügung gestellt und 10.000 DM eine Werbefirma. Die restlichen 30.000 DM sind aus Einnahmen bestritten worden, der Aufbau des Kinos hat viel Kraft gekostet, zahlreiche schlaflöse und arbeitsame Nächte, vorübergehenden Verzicht auf freie Zeit und gutes Einkommen. Aber nun läuft es. Die drei Freunde können nicht nur davon leben, sie haben auch die Zeit, sinnvolle und kreative Arbeit zu leisten, die nicht nur ihnen selbst, sondern auch einem dankbaren Publikum zugute kommt.

# 15 Jahre Rockgeschichte am Beispiel der „Who“, der letzten großen Gruppe des Superpop. Die „Who“ im Kino, in einem Film, der die unglaubliche Kraft, die Pete Townshend & Co. ausstrahlen, voll überbringt.



## The Kids Are Alright

starring

**THE WHO ROGER DALTRY/PETE TOWNSHEND  
JOHN ENTWISTLE/KEITH MOON**

Original Soundtrack erschienen auf Polygram  
(LP 2675 179 MC 357 34)

Concertina Film





# Der Krieg der Knöpfe

Ein Porträt zweier kleiner französischer Dörfer, die seit Jahren miteinander verfeindet sind. Jährlich führt die Dorfjugend einen „Krieg“ um Hosenkнопfe und Schnürsenkel.

**Herstellungsländ:** Frankreich; **Produktion:** Productions de la Gueville; **Regie:** Yves Robert; **Drehbuch:** François Boyer nach dem Roman von Louis Pergaud; **Darsteller:** 100 Kinder, ihre Eltern und der Lehrer Pierre Trabaud; **Verleih:** Jugendfilm

**L**ongeverme und Velrans, zwei kleine Dörfer nahe Paris, liegen seit Jahrzehnten in schwerer Fehde. Der Grund der Feindschaft ist im Lauf der Jahre in Vergessenheit geraten, der „Krieg“ je-

Kampfes – den Eltern aus Longeverme zur Bestrafung überlassen werden. So werden dem hilflosen Opfer nicht nur alle Knöpfe abgeschnitten, sondern auch die Schnürsenkel und Hosenträger durchgesäbelt.

Der Erfolg ist durchschlagend, aber der Gegner schläft nicht, er macht sich die neue Strategie ebenfalls zu eigen. Lebrac gerät in Zugzwang, er muß auf neue Mittel sinnen. Zu allem Unglück droht ihm sein Vater noch mit dem Internat.

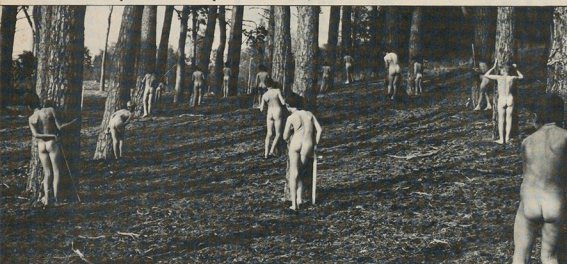
Um den Krieg ungehindert weiterführen zu können, der angedrohten väterlichen Strafe auszuweichen, tritt Lebrac bei der nächsten Schlacht mit seinen Kriegern nackt auf das Feld. Zwar ist der Kriegsgott Mars den „Soldaten“ aus Longeverme hold, auch sind keine Kleidungsstücke zusehnden gekommen, doch die Beteiligten tragen sichtbare Spuren der Auseinandersetzung.

Man beschließt, den nächsten Kampf wieder in voller Montur zu führen, legt sich jedoch vorsorglich ein Reservat von Knöpfen und Schnürsenkeln zu, um nach jeder Feindberührung die Kleider zu richten.

Auch „schwere Waffen“ werden mittlerweile eingesetzt. Velrans führt einen Panzer in Form eines nagelneuen Traktors ins Feld und wird vernichtend geschlagen – der Traktor geht zu Bruch.

Die Folgen sind vorhersehbar. Aztek wird von seinem Vater kurzzeitig ins Internat gesteckt. Und wen bekommt man zum Bettnachbarn? – seinen „Erbfeind“ Lebrac. Man fällt sich in die Arme, söhnt sich aus, der Kampf ist vergessen. Der Krieg der Knöpfe aber wird im kommenden Jahr von den Nachwachsenenden wieder aufgenommen werden...

Dem hilflosen Opfer werden Knöpfe und Hosenträger „entfernt“



Beim großen Kampf im Adamskostüm gehen zwar nicht die Kleider, aber die Krieger zusehnden



Stöcke und Dornen kommen zum Einsatz, es gibt kein Pardon

# Manche mögen Eis



**Eiskremkonfekt mit einem Herz aus Kirsch.**  
**Ab jetzt in Ihrem Theater.**





# LESERFRAGEN

Können Sie mir bitte sagen, welche Buchhandlungen für Filmliteratur in der Bundesrepublik existieren?  
Harald Martens, Bochum.

Zu empfehlen sind: Buchstube Marga Scheeler, Knebeckstr. 33, 1000 Berlin 12; Walther König, Breite Straße 93, 5000 Köln 1; Filmladen Christoph Winterberg, Postfach 65 (Luisenstr. 68), 8000 München 34; Filmladen Presse, Zentnerstr. 13, 8000 München 40.

Nach meinen Informationen gibt es 2 Fassungen des Films „Apocalypse Now“. Worin liegen die Unterschiede?  
Dietmar Kobboldt, Wuppertal.

Die in Cannes prämierte 70-mm-Fassung endet mit einer Großaufnahme von Martin Sheen, während in der 35-mm-Fassung noch der Untergang der Tempelstadt gezeigt wird. Beide Schlussszenen wurden von Regisseur Coppola so festgelegt.

Ich hätte gern etwas über John Hurt, der mir in dem Film „Alien“ besonders gut gefallen hat, erfahren.

Andrea Methe, Hamburg.

John Hurt wurde am 22. Januar 1940 in Derbyshire, England geboren. 1962 ging er zur Bühne und machte sich zunächst als Theaterschauspieler einen Namen. Es folgten Fernsehrollen, später Filme wie „Ein Mann zu jeder Jahreszeit“, „Dave“ – zuhause in allen Bet-



cinema-Mitarbeiter Hans Werner Asmus, 25, Filmexperte aus „Kennen Sie Kino“, sitzt den Freitag in der Zeit von 15-17 Uhr am cinema-Telefon. Die Rufnummern: 040-24 43 19. Sie können dem Kinokennner aber auch schreiben: Hans-Werner Asmus-cinema-Postfach 10 38 60, 2000 Hamburg 1

ten“, „Der Todesschrei“ und zuletzt „12 Uhr nachts“, für den er den britischen Filmakademiepreis erhielt und für den Oscar nominiert wurde.

Mich würde der Werdegang von Nastassja Kinski interessieren. Martin Richter, Eßlingen.

Die am 24. Januar 1961 in Berlin geborene Tochter von Klaus Kinski ging in Rom, Caracas und München zur Schule. Im Alter von 13 Jahren wurde sie durch Zufall von Wim Wenders für seinen Film „Falsche Bewe-

gung“ entdeckt. Ein Jahr später, 1973, bekam sie ihre erste Hauptrolle in dem englischen Horrortitel „Die Braut des Satans“. Nach dem „Tatort-Krimi „Reifezeugnis“, der ihr zu bundesweiter Popularität und zu einem Bambi verhalf, spielte sie in den Filmen „Leidenschaftliche Blümchen“, „Bleib bei mir“ und „Tess“.

Ich würde gern, ob es sich bei dem Mann, der in „Apocalypse Now“ Hauptmann Willard mit seinem Auftrag bekannt macht, um Harrison Ford handelt. Ute Willig, Braunschweig.

Sie haben richtig gesehen: er ist es!

Stimmt es wirklich, daß sich Robert Redford für die US-Senatswahlen aufstellen lassen will?  
Brigitte Merz, Neuss.

Ja, seine Filmrolle als „Bill McKay, der Kandidat“ scheint Wirklichkeit zu werden!

Ich setze alle meine Hoffnungen auf Sie, daß Sie meine Fragen über Clint Eastwood beantworten können: Wann und wo ist er geboren? Wann hat er seine Karriere begonnen?  
Gudrun Müller, Klagenfurt, Österreich

Clint Eastwood, geboren am 31.5.1930 in San Francisco, wurde 1964 als Kopfgeldjäger in dem Italo-Western „Für eine Handvoll Dollar“ bekannt. Bis dahin hatte er sich mühsam durchschlagen müssen: Clint arbeitete als Packer in einer

Zuckerfabrik und studierte eine Zeit lang, bis die Armee ihn zum Wehrdienst einzog. Nach der Entlassung schaffte er 1957 den Sprung zum Fernsehen. Nach etlichen Nebenrollen hatte er in der TV-Serie „Cowboys“ einen ersten Erfolg. Mit Sergio Leone „Dollar“-Western begann dann seine ganz große Karriere.

Wer synchronisiert Terence Hill in all seinen Filmen?  
Marion Weirauch, Köln  
Thomas Danneberg.

Wo wurde das Pferdewagenrennen aus „Ben Hur“ aufgenommen?  
Bernd Heruth, Bergegnastadt

Für diese Szene wurde in den Cinecittà-Studios in Rom extra ein Stadion gebaut. Es hatte eine Grundfläche von 8000 qm und bot Platz für 15000 Stadien. Die Geraden der Rennstrecke maßen je 500 m.

Nach Filmen mit den Marx-Brütern habe ich immer Musikkater in der Zwerchfellgegend. Wie heißen Sie eigentlich richtig?  
Der Nachname stimmt, aber Groucho heißt eigentlich Julius, Chico Leonard und Harpo Arthur. Alle 3 leben leider nicht mehr.

Gibt es den Soundtrack zum Film „Sonntags nie“ auf Platte?

Ja, Bestellnummer: United Artists UAS 30023 XOT.

## STAR-ADRESSEN

### TERENCE HILL

c/o I. C. M.,  
8899 Beverly Boulevard  
Los Angeles, CA 90048  
USA

### BUD SPENCER

c/o Avv. Michele Pietravalle  
Viale Bruno Buozzi 51  
00197 Rom  
Italien

### AUDREY HEPBURN

c/o Kurt Frings  
9440 Santa Monica Boulevard  
Beverly Hills, CA 90210  
USA

### BEN GAZZARA

67 Riverside Drive  
New York City, NY 10024  
USA

### MAURICE RONET

1 bis avenue de Löwendal  
75007 Paris  
Frankreich

### OMAR SHARIF

50 avenue du President Wilson  
75016 Paris  
Frankreich

### TERENCE YOUNG

c/o Kurt Frings Agency Inc.  
9025 Wilshire Boulevard  
Suite 303  
Beverly Hills, CA 90211  
USA

### PETER SELLERS

c/o Barclays Bank Ltd.  
119 Waterloo Road  
London SE 1  
England

## SOUNDTRACK-TIPS

PLANET OF THE APES  
(Jerry Goldsmith): Project  
3 PR 5023 SD (USA)

### ZOMBIE

(The Goblin): Cinevox MFD  
33.121 (Frankreich)

### QUIET DAYS IN CLICHY

(Country Joe McDonald):  
Vanguard VSD 79303  
(USA)

### EIN AUSGEKOCHTES

SCHLITZBOHR  
(Smokey and the Bandit):  
MCA 0062.101 (BRD)

### THE OMEN

(Jerry Goldsmith): Tatoo  
BJL 1 1888 (USA)

### BEN-HUR

(Miklos Rozsa): MGM 2353  
030 Select (England)

### EL CID

(Miklos Rozsa): MGM 23 53  
046 Select (England)

### DEATH ON THE NILE

(Nino Rota): EMI EMC  
3256 (England)

### STEINER – DAS EISEERNE

KREUZ / CROSS OF IRON  
(Ernest Gold): EMI EMA  
782 (England)

# LIFE im Kino

Eine einzigartige Dokumentation über die Welt des Films: 750 der brillantesten und eindrucksvollsten Fotos aus dem berühmten Life-Archiv.

Sternchen und Stars, die Welt vor und hinter den Kulissen, Western und Komödie, Kriegsfilm und Musical. Unvergessene Stars wie Marlene Dietrich und Greta Garbo, Alec Guinness und Rudolph Valentino, Robert Redford und Clark Gable – die Glanzzeit Hollywoods wird hier lebendig.

Jeder Band im Großformat 34 x 27,5 cm, 304 Seiten, über 160 verfilmte Abbildungen und über 550 s/w-Photos, kaschierter, verfilmter Photoeinband. Sonderpreis: **DM 48.-\***

**LIFE im Kino**

Die atemberaubendsten und eindrucksvollsten Fotos aus dem berühmten Life-Archiv. Eine einzigartige Dokumentation über die Welt des Films: 750 der brillantesten und eindrucksvollsten Fotos aus dem berühmten Life-Archiv.

**MAIL ORDER KASSEL** Buchverlage • München • Postfach 40 220

Hier atemberaubend und eindrucksvoll die Welt des Films in 750 der brillantesten und eindrucksvollsten Fotos aus dem berühmten Life-Archiv. Eine einzigartige Dokumentation über die Welt des Films: 750 der brillantesten und eindrucksvollsten Fotos aus dem berühmten Life-Archiv.

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung gegen Rechnung  
Ex. 1 PF im Kino zum Sonderpreis von **DM 48.-\***

Name \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_ PLZ \_\_\_\_\_



Nach „Quadrophenia“ wird in diesem Film jetzt die Geschichte der „Who“ erzählt. Jubel, Konzerte, Prügeleien

# THE KIDS ARE ALRIGHT

Herstellungsländ: England. Darsteller: Roger Daltrey, Pete Townsend, John Entwistle, Keith Moon. Regie und Drehbuch: Jeff Stein. Musik: The Who. Schnitt: Ed Robb-Kovitz. Produzenten: Tony Klinger/Bill Garbilly. Verleih: Neue Constantin.

Die Who machten Geschichte, 15 Jahre Rockgeschichte, vom verruchten Beatschuppen bis zum Big-Business. Unzählige Gitarren und so manches Hotelmobiliar ging auf ihrem Weg nach oben zu Bruch. Und heute, schon fast Veteranen, sind sie zwar gezähmt, aber nicht weniger aktiv.

Der Film „The Kids are alright“ versucht einen Gesamteindruck ihrer Karriere zu vermitteln, angefangen mit Filmausschnitten von 1965 bis zum letzten Konzert mit Keith Moon. Dazwischen liegen Monterey und Woodstock, wo Roger Daltrey die Massen aufreizte. Neben Konzertaufzeichnungen wurde u. a. ein Fernsehinterview eingeblendet, bei dem Pete Townsend beinahe einschläft und Moon, Townsend sich gegenseitig die Hemden zerfetzen. Dies alles spielt sich in einer wahnsinnigen Geschwindigkeit ab, was dem Regisseur Jeff Stein den Vorwurf einbrachte, der Film sei verwirrend und alles andere als eine klare Dokumentation. Aber Stein wollte keine chronologische Aufzeichnung der Who-Karriere machen, mit 1965 – passierte-dies-und-1972-machtensie-das. Er wollte Emotionen vermitteln, das irre Gefühl von Rock'n Roll in seiner ursprünglichen Form: wild, chaotisch, voller elementarer Anarchie und Gewalt. Und dies ist Jeff Stein gelungen.

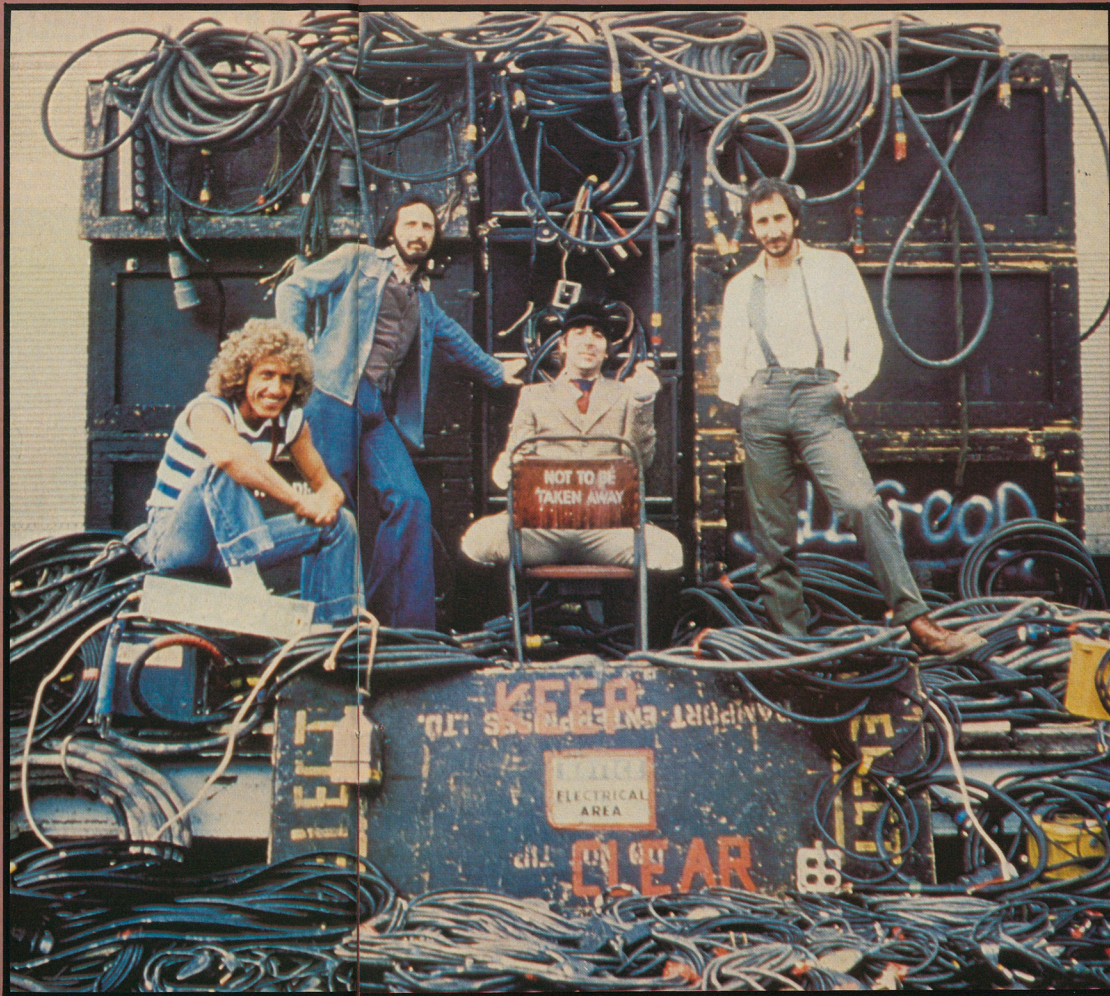
Seit Regisseur Stein 1965 „My Generation“ gehört hatte, war er von dem „Who-Virus“

infiziert. 1975 kam er der Verwirklichung seines Traumes, einen Film über die Gruppe zu drehen, näher. Die Who waren begeistert von seiner Idee. Zwei Jahre lang versuchten sie das Geld für die Realisierung des Projektes aufzutreiben. Schließlich griffen die Who selber in die Tasche, um die 2-Mio-Produktion zu finanzieren. Die eigentliche Arbeit konnte beginnen: das Zusammensuchen von alten Aufzeichnungen nach der klassischen Bettel-, Leih- und Klauemethode.

Zum ersten Termin, um sich einige Townsendsche Gitarren-Zertrümmerungsaufnahmen anzusehen, nahm Jeff Stein seine Freundin mit. Mitten in der Vorführung bemerkte sie, wie Jeff den Film, so wie er durch den Projektor gelaufen war, in ihre Handtasche stopfte.

Bis der Regisseur aus rund 75 Stunden Material „The Kids are alright“ zusammengestellt hatte, dauerte es dreimal so lang, wie ursprünglich vorgesehen. Aber das Warten hat sich gelohnt. „The Kids“ wurde zu einem Film des Monsterpops, aus dem man heraustaumelt, die Ohren voller Who-Klänge. Man fühlt sich zurückversetzt in eine Zeit, als Rock noch Rock war.

Jeff Stein hat aber auch einen ehrlichen Film gemacht. Er zeigt die Who, wie sie sind, launisch, exzentrisch, gewalttätig. Und ein Schnitt aus frühen Jahren direkt auf den Auftritt in den Shopperton Studios im Frühjahr 1978 macht deutlich, welche Spuren die Zeit an den Rockidolen hinterlassen hat. Der quirlige Moon ist träge und fett geworden. Und Townsends Äußerung, daß er nur noch ein „verzweifelter alter Knacker“ sei, hat etwas erschreckendes.





# FILMGESCHICHTE

FÜNFTE FOLGE 1919 BIS 1921



Die Blinden an der Arbeit in „Dr. Mabuse, der Spieler“

## Bücher werden verfilmt

Berlin, November 1919. Die Decla-Bioskop hat jetzt einen Vertrag mit dem Verlagshaus Ullstein geschlossen, wonach die spannendsten und geeignetsten Ullstein-Bücher verfilmt und als UCO-Filme veröffentlicht werden sollen. Zwei Projekte stehen bereits jetzt fest. So „Die Kwanan von Okadens“, ein symbolisches Spiel um die buddhistische Gottheit der Barmherzigkeit, und unter der Regie von Fritz Lang der Film „Dr. Mabuse“.

Halbschlaf an Abgründen entlangtaumelt, um eine Brücke zu suchen. Dieser Mabuse wäre



Fritz Lang

weder vor zehn Jahren denkbar gewesen, noch wird er wahrscheinlich in zehn Jahren denkbar sein. Er ist ein Symptom des Heute“.

## Astronomische Preise

Berlin, März 1920. Die Eintrittspreise für die Filmtheater nehmen astronomische Summen an. Während ein Parkettplatz im Januar noch 21 Mark kostete, muß man heute bereits 120 Mark bezahlen. Trotz allem sind die Häuser überfüllt, die zwischen Krieg und Genesung steht, die gleichsam im

## Expressionismus setzt sich durch

Berlin, Dezember 1920. Langsam aber sicher scheint sich der Expressionismus im deutschen Film durchzusetzen. Robert Wienes Projekt des „Dr. Caligari“ scheint eine ganze Welle auszulösen. Ein Beispiel hierfür ist auch Carl Mayers „Genuine“ mit Fern Andra in der Hauptrolle. Der Film stellt den neuen, interessanten Versuch dar, den phantastischen Film auf eine reale Basis zu stellen.



Paul Richter als Siegfried in „Die Nibelungen“

## Größtes Projekt seit Jahren

Berlin, März 1921. Bei der UFA trägt man sich derzeit mit Gedanken, einen Monumentalfilm zu drehen. Thema: Die Nibelungen. Der Film soll die schönsten Passagen der Geschichte zusammenfassen. Realisiert werden soll das Projekt von Fritz Lang und Thea von

## Trotz Krise Expansion

Berlin, August 1920. Trotz ihrer wirtschaftlichen Schwierigkeiten spielt die UFA mit dem Gedanken einer weiteren Expansion des Unternehmens. So soll bereits im kommenden Jahr die Decla-Bioskop von der UFA übernommen werden, gleichzeitig aber das Recht zur Firmenfortführung behalten. Die Decla-Bioskop verfügt über zwei große eigene Verlagegesellschaften in Berlin.

Harbou. Lang meinte dazu in einem Gespräch: „Otto Hunte, der Filmarchitekt wird mir für diesen Film auf dem Neubabelsberger Gelände des historischen Worms, das Inseln und Etzels Reich aufbauen. Ich glaube, man wird die Studiokorruptionen nur mit Schwierigkeiten von den Originalschauplätzen unterscheiden können. Carl Hoffmann wird wieder die Kamera übernehmen. Auch die meisten Rollen sind bereits besetzt. Paul Richter wird den Siegfried, Margarete Schön die Krimhilde, Rudolf Klein-Rogge den Etzel und Adelbert von Sclletow den Hagen spielen. Ich bin sicher, daß dies der größte Film werden wird, der bisher hierzulande gedreht wurde“.

Die weltberühmten

# Citadel-Filmbücher

bei Goldmann.

(10201)  
DM 19,80

Im attraktiven Großformat 21 x 28 cm.

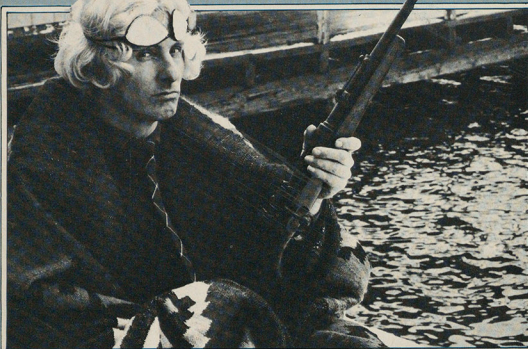
(10202)  
DM 19,80

(10203)  
DM 16,80

(10205)  
DM 19,80

Eine hervorragende Edition von Regisseur- und Schauspielerporträts. Sie zeichnet sich durch eine reichhaltige, attraktive und seltene Bebilderung (bis zu 400 Fotos pro Band) und große redaktionelle Sorgfalt aus. Joe Hembus, einer der bekanntesten Kenner der internationalen Filmszene, garantiert für die Zuverlässigkeit als Herausgeber.





Herbert Achternbusch, ein Bayer, erwacht aus dem Koma

## Der Komantsche

Herstellungsländ: BRD 1979; Regie, Produktion, Drehbuch, Buch nach dem Film und Hauptdarsteller: Herbert Achternbusch; Kamera: Jörg Schmidt-Reinwein; Darsteller: Annamit Bierbichler, Heinz Braun, Barbara Gass, Brigitte Kramar, Franz Baumgartner, Alois Hitzendichler, Judith Achternbusch, Rudi Hübner, Dr. Bert Huber, Helmut Neumayer, Fred Schöber, Rolf Geist, Dr. Alex Scombachy, Sapp Bierbichler; Format: 35 mm Farbe; Länge: 2900 m, 89 Minuten; Vertrieb: Herbert Achternbusch, 5035 Buchendorf bei München, Post Gasting 2; Preis auf Anfrage; Buch: Verlag das Wunderhorn, 69 Heidelberg, Ladenburgerstr. 82, Preis DM 12,-.

**H**erbert Achternbuschs vitale Rollenwechsel von Film zu Film sind nicht weniger verblüffend als seine Sprachartik.

Trotzdem ist er in jeder Rolle unverkennbar Achternbusch: Mutter und Sohn zugleich in „Die Atlantikschwimmer“, falscher, gehetzter Polizist in „Bierkamp“. Angeekelt von der Eiseisklute im blauweißen Freistaat flüchtet er in „Servus Bayern“ nach Grönländ. In „Der Junge Mönci“ kehrt er ins alpenländische Resteuropa als Papst zurück, um jetzt ebenso vertrackt als Komantsche Coyotendreck, allmählich aus dem Koma erwachend, Video-Filme zu träumen, in denen ihm sich alles figt.

Bedroht ist sein Wigwam, das

Sauerstoffzell eines Lungensatoriums, unter dem er kauert, eine Kathode als Stammeszeichen im Haupthaar. Mit ihr werden seine Träume angepölpelt, auf Bänder gespeichert und von seiner Frau in Frankfurt am Fernsehen verkauft. „Wer sperrt meine Seele ein, wer gibt meine Seele frei?“, fragt der Komantsche ohne Herz, „das seit 20 Jahren zerbrochen ist“.

Mangels Patienten wird das Sanatorium dicht gemacht und Komantsche samt Chefarzt und Krankenschwester in den Schoß der Familie zurückgestoßen (dargestellt von Heinz Braun und Annamit Bierbichler, die zum festen Achternbuschstamm gehören, der im Lauf des Films fast vollständig auftritt).

Im heimischen Wohnzimmer filmten seine Träume über den Bildschirm und verbünden sich mit frischen achternbuschischen Phantasiesgepinsten gegen eine verworrene Welt. Mit gelber Feder in weißer Perücke tummelt er sich in Sri Lankas Dschungel mit sprachlosen Elefantenhorden, tröstet riesige fremde Götter aus Stein und trifft am Strand Froschauge, dem zum Komantschen konvertierten Chefarzt, versteckt hinter einer furchterregenden Maske.

Nach dem optisch-akustischen Ausflug stehen sie auf einem schneebedeckten Badesteg am Starnberger See, wo ein Polizist dienstteigrig verhindert, daß der Komantsche etwas Normales tut. „Du bist vom Staat, du bist Statist“, weist sich Achternbusch aus. Unverhohlen plündert er das Schatzkästlein der bayerischen Sprache, setzt zu den Parodien entsprechende optische Reize, krault in der Bildgeschichte des Kinos. Stimmungsbilder läßt er als Kinozitate platzen, denn „all unsere Träume sind davon geseigelt“.

„Werdet Komantschen!“ rufen die beiden Würmländler (Achternbusch und Braun), gedieft mit lebenden Hennen, dem Wienerwaldstammisch zu, bevor die Todesopfer ihrer Magie in einem Lager voll der besten Biersorten aus ihren Särgen auferstehen.

Subversiv läßt Achternbusch im unausgewogenen Traumkanal des deutschen Fernsehens einen Polizisten zum „Komantschenblues“ tanzen, „sich drehen wie ein Blaulicht“.

Oft ist es beschwerlich, die Medienindianer Achternbusch durch das Koma auf seinen Traumfaden der Unkultur zu folgen, denn selbst seine Flüsse

sind längst zu Straßen erstarrt, auf denen er mit dem Kanu am sagenumwobenen Wienerwald vorbeispaddelt.

Im Kreis der Familie flimmert das Wort „Ende“ über den Bildschirm. Vor dem endgültigen Hinauswurf in die kalte Welt sind ihm letzte Träume vergnügt, dann hetzt er zu nichte endwollenden Busschlangen am Olympiastadion vorbei, um „unter großen Menschenmassen zu erwachen“: ... Rumenigge schießt gerade ein Tor für den FC Kaiserslautern, die Kamera filmt alle Ränge ab, ... zuletzt lichtet sie eine Hundertschaft Polizisten ab. Da setzt die Komantschenstimme ein: Als ich noch träumte, hatte ich eine Idee, wie ich mit Menschen leben könnte. Aber jetzt, da ich wach bin und die Menschen sehe, habe ich keine Idee mehr, keine Idee mehr. ... Tosen, Getöse, Gröhlen. So die mitreißende, dokumentarische Schlussszene, die mit den weit-aufgerissenen, erstaunten und rotgeränderten Augen von Achternbusch endet, zitiert aus dem Buch nach dem Film erschienen im Verlag das Wunderhorn, Heidelberg, Ladenburgerstr. 82, DM 12,-.

In ihm lassen sich klarer als in den von Phantasie überquellenden, explodierenden Bildern und Sequenzen, die sich in ihrer Vielschichtigkeit und Komplexität auf den ersten Blick kaum erfassen lassen, den von den Medien ausgebeuteten, zur Exotik verdammten Dichter erkennen, der seinen Blick gleich mit zwei Augenklappen vor dieser Welt schützt. Zwar sind seine Bilder gebändigt geworden, er ist nicht mehr der hakenschlagende, von der Kamera (Jörg Schmidt-Reinwein) und den Feuilletons gehetzte Hase aus „Bierkamp“, doch festlegen läßt sich der Komantsche Achternbusch auch nicht, der „aus seiner Ohnmacht heraus filmt, weil seine Sitze niemand beirühren haben“.

Listig, bewaffnet mit einer alten Flinte, verteidigt er seine wilden, verrückt-bösen anarchistischen Gegenträume vor allzu leichtfertigen Gebrauch durch das werte Publikum, was natürlich die Gefahr in sich birgt und nicht verhindern kann, daß sie als amüsant-bissige Gaudi geschluckt werden.

Roland Keller



## Würden Sie denn mit einer Leiche feiern...?

Litig, bewaffnet mit einer alten Flinte, verteidigt er seine wilden, verrückt-bösen anarchistischen Gegenträume vor allzu leichtfertigen Gebrauch durch das werte Publikum, was natürlich die Gefahr in sich birgt und nicht verhindern kann, daß sie als amüsant-bissige Gaudi geschluckt werden.

Roland Keller





*...wenn man Ihnen  
dafür ein Vermögen überließe,  
Sie plötzlich aller täglichen  
Sorgen entledigt wären und ganz der Muse  
leben könnten...?*



Voraussetzung ist,  
daß man die Nerven  
behält, wenn Men-  
schen aus dem vierten  
Stock stürzen oder  
auf ähnliche unange-  
nehme Art zu Tode  
kommen

Der Herr mit der  
Baskenmütze liefert  
uns ein Beispiel.  
Ahnungslos über-  
nimmt er einen Auf-  
trag, wird Augen-  
zeuge mehrerer Morde  
und steht plötzlich  
im Mittelpunkt des  
Geschehens, denn er  
weiß: „Leichen  
muß man feiern, wie  
sie fallen!“



*...wenn eine schöne Frau  
Ihnen dafür den Himmel versprechen würde,  
Sie unversehens zum Helden  
einer geradezu phantastischen Geschichte  
würden...?*

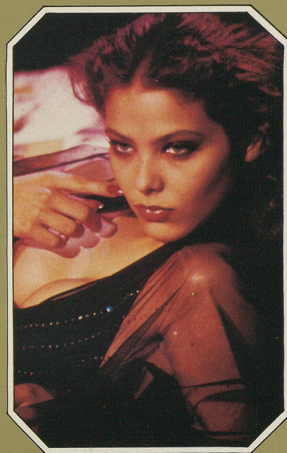


Der Herr mit der  
Mandoline zögert an-  
gesichts solcher  
Angebote nicht. Er  
läßt sich nur zu  
gern auf dieses Spiel  
mit dem Feuer ein.  
Zu seiner Entschuldi-  
gung sei gesagt,  
daß die attraktive  
junge Dame über  
ausreichend augenfäl-  
lige Argumente verfügt.



Wer könnte da  
auch widerstehen, ist  
doch die Erotik  
eine Triebfeder all  
unserer Handlungen!  
Sollten Sie sich  
entschließen, die  
Leichen zu feiern, wie  
sie fallen, dann  
könnten Sie unvermit-  
telt mit einer ähn-  
lichen Situation kon-  
frontiert werden.





*Ornella Muti-*  
*Eine Greta Garbo der*  
*achtziger Jahre*

Eine Frau wie sie habe es bisher  
noch nicht gegeben, heißt es bei Kritikern  
und Regisseuren.

Die knapp 24jährige Ornella Muti  
gilt bereits heute als die faszinierendste  
Entdeckung seit Greta Garbo.

Ihre Schönheit, so Sergio Corbucci, hätte  
einen Leonardo da Vinci um den  
Verstand gebracht





Sergio Corbuccis neueste Kreation:

# Leichen muß man feiern, wie sie fallen



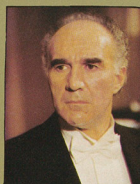
Marcello Mastroianni



Ornella Muti



Zuzi Araya



Michel Piccoli

Sergio Corbuccis jüngster Film ist eine gekonnte Mischung aus Spannung und Slap-Stick, Thriller und Komödie. Die Geschichte ist im Neapel unserer Tage angesiedelt; es geht um Erpressung, Mord und eine alte Rache. Doch tritt der Krimi hinter die Farce zurück. Nicht ohne Grund hat der Regisseur die Bilder des großen neapolitanischen Komikers Toto und des englischen Meisterregisseurs Alfred Hitchcock seinem Film vorangestellt. „Leichen muß man feiern, wie sie fallen“ sei, so Corbucci, die Kreation eines neuen filmischen Genres, einer Komödie im neuen Stil. Corbucci: „Ich gebe der Komödie neue Impulse, indem ich sie mit dem traditionellen angelsächsischen Geist a la Hitchcock verschmelze. Abenteuer, Ironie, Suspense und Komik spielen hier statt der Angst die Hauptrolle.“

Corbuccis Rezept scheint aufgegangen. So erinnert Marcello Mastroianni in der Rolle des kraushaarigen Mandolinen-Lehrers Rafael Capecce mit seiner hilflosen Naivität stellenwei-

se an die Komiker der Stummfilmzeit. Rafael Capecce, der unter der Verschwendungssucht seines Vaters leidet, muß sich in dunkle Geschäfte einlassen, um die Spielschulden seines Erzeugers zu begleichen. So gerät er unversehens in eine mörderische Intrige, wird Augenzeuge skrupelloser Verbrechen und versteht doch keinerlei Zusammenhang.

Da sind der berühmte Dirigent Victor Navarro (Michel Piccoli) und seine Begleiterin Elisabeth (Zuzi Araya), die offenbar mit jenen geheimnisvollen Fensterstürzen in Zusammenhang stehen; da ist die hübsche Krankenschwester Lucia (Ornella Muti), die immer auftaucht, wenn es irgendwie eine Leiche gibt, und da ist schließlich jene Serenade, mit der alles begann und die das Rätsel schließlich löst, Rafael Capecce zum Millionär macht.

Corbuccis Film ist jedoch kein konventioneller Kriminalfilm, er imitiert allenfalls das Schema, um es ad absurdum zu führen. Das Karussell des Verbrochens dreht sich nur, um die Komödie zu bedienen.

SENATOR FILM

## NEU IN IHREM PROGRAMMKINO

Herstellungsland: USA 1972, Regie: John Waters, Darsteller: Divine, David Lochary, Mary Vivian Pearce, Mink Stole, Danny Mills.

PUNK-FILM

## Pink Flamingos



John Waters

Viele Leute sagen, daß die Schauspieler in meinen Filmen ordnir aussehen, aber ich finde, sie sehen toll aus“, sagt John Waters. „Ich finde Leute schön, deren Erscheinung ich nicht vergessen kann. Also, wenn jemand so aussieht, daß man sagt: „Oh mein Gott!“ – das empfinde ich als Schönheit.“

Divine, Hauptdarstellerin in fast allen seiner Filme, sieht in der Tat so aus, daß man sie nicht vergessen kann, auch wenn man will nicht. Divine ist Transvestit, zwei bis drei Zentner schwer und in einer Weise aufgeteilt, daß es einem den Atem verschlägt. Wenn sie im knalligen, hochgeschlitzten Kleid, auf Stöckelschuhen, mit Straß behängt und auf's

provokierendste geschminkt, im grausen hellen Tageslicht durch die Gegend schwankt, traut man ihr ohne weiters zu, daß sie die verdorbenste Person der Welt ist.

Noch verdorbenere als Divine zu sein, haben sich die Gegenspieler Raymond und Conny Marvel vorgenommen. Zusammen mit einem devoten Kerl, den sie sich als Gefährten halten, fangen sie junge Frauen ein, um sie zu schwängern und sterbenden Bedingungen gefangen zu halten, bis sie ihr Baby bekommen. Die Babies werden an lesbische Paare verkauft, und die Mütter entledigt man sich, indem man sie bei der Geburt sterben läßt.

Diese absurde Story liefert

nun Waters und seinen Darstellern ausreichend Grund, sich so ordnir, pervers und unappetitlich zu benehmen, wie nur irgend möglich. Nichts geht einem unter die Haut. Alles ist Klamaul: primitiv, eindeutig und grell. Aber der Ekkel Man ist weniger schockiert als bis zur Grenze des Erträglichen gekelt.

Daß Waters alle seine Filme mit extrem niedrigem Etat gedreht hat (12.000 Dollar für „Pink Flamingos“) einzeln nennen, inszenierungetil eher als daß es ihm schadet. Die Farben sind laut, die Environments häßlich, die Bilder wackeln, die Schnitte sind grob. Würde man ihm sagen, daß „Pink Flamingos“ einen unerklärlichen Anshuß von Mackeracklosigkeit sei, würde er das als Kompliment auffassen und entgegen: „Genau das wollte ich doch!“ Und wo bleibt die „messunge“? Ganz einfach: er hat keine.

## Wenn das Publikum kotzt, ist der Film gelungen

CINEMA: Eine deiner Hauptmerkmale in deinen Filmen ist ja das Grotteske, das Bizare. Hat dich das schon immer fasziniert?

JOHN WATERS: Ja, weißt du, viele Leute sagen ja, daß die Schauspieler in meinen Filmen ordnir aussehen, aber ich finde, sie sehen toll aus, weil ich finde Leute schön, deren Erscheinung ich nicht vergessen kann. Also, wenn jemand so aussieht, daß man sagt: „Oh, mein Gott“, das empfinde ich als Schönheit.

CINEMA: Wo findest du eigentlich deine Schauspieler(innen)?

JOHN WATERS: Mit den meisten bin ich aufgewachsen. CINEMA: Also, du suchst sie nicht per Anzeige?

JOHN WATERS: Doch, manchmal machen wir's auch per Anzeige. Für „Desperate Living“ wollte ich zum Beispiel unbedingt eine 400 Pfund schwere Negerin haben, da habe ich Anzeigen in mehrere Zeitungen setzen lassen, in „Baltimore Sun“, „Washington Post“ und „Show Business“ zum Beispiel. Und so habe ich Jean Hill gefunden.

CINEMA: Wie hast du Divine kennengelernt?

John Waters, einer der originellsten Jungfilmer Amerikas, lebt in Baltimore und hat bisher sieben Spielfilme inszeniert. Er ist schön, clever und zynisch. Man muß an Heriobal denken, den jungen römischen Herrscher – nicht zuletzt, weil die Waters-Filme sich einer Art von Witz bedienen, der als Schwarzer Humor zu bezeichnen ist. Seiner Hauptdarstellerin Divine, die eine der beliebtesten Kult-Transvestiten-Figuren der 60er Jahre war, sicherte er die Gunst seiner Fans, indem er sie zur Begrüßung auf dem San Francisco Flughafen mit toten Fischen bewarf, die er aus seiner Unterhose hervorzo-

Cinema sprach mit John Waters.

JOHN WATERS: Divine wohnt gleich um die Ecke von meinen Eltern. Ich weiß, daß das wie eine billige Presexstory klingt, aber es ist wirklich wahr. Divine war das Mädchen von nebenan, sozusagen...

CINEMA: Hast du je an einer Filmakademie studiert?

JOHN WATERS: Ja, ich habe Film an der New York University studiert, aber ich wurde wegen Drogen rausgeschmissen. Das war 1965 und hat damals einen richtigen Skandal verursacht. Drogen in der Uni und Film an der New York University studiert, aber ich wurde wegen Drogen rausgeschmissen. Das war 1965 und hat damals einen richtigen Skandal verursacht. Drogen in der Uni und Film an der New York University studiert, aber ich wurde wegen Drogen rausgeschmissen.

letzt gelacht hat, da dieselbe New York University mir gerade Tausend Dollar für eine Gastvorlesung bezahlt hat, das fand ich toll...

CINEMA: Ja, sehr gut. Bist du damals nach Baltimore zurückgegangen?

JOHN WATERS: Ja, und dann fing ich an, mit den Filmen im Kofferraum im Auto rumzufahren. Sobald ich in einer Stadt ankam, kaufte ich die Zeitung, hab nachgesehen welches Kino die verrücktesten Filme zeigt, bin dann dort hingegangen und habe gesagt: „Hört mal, kann ich nicht in meinem Film um Mitternacht zeigen?“; damals gab's ja noch gar keine Mitternachtsvorstellun-

gen, also war es etwas Neues unter manchmal hat's halt geklappt, manchmal nicht. Eine Frau ergab mal zu mir: „Aber Herr Waters, unser Kino ist mit Teppichboden ausgelegt“.

Zuerst hab ich nicht verstanden was sie meinte, aber dann wußte ich, es ist meinte, daß jemand kotzen könnte beim Zuschauen. Und dann hab ich zu ihr gesagt: „Aber wenn jemand kotzt, so ist das, als würden die Leute aufstehen und klatschen“, und da war sie echt stinksauer... aber so habe ich viel gelernt über Filmverleiher und das San Francisco war übrigens die erste Stadt außer Baltimore, wo meine Filme beliebt waren.

CINEMA: Glaubst du, daß deine Filme eine soziale Aussage haben?

JOHN WATERS: Nein. CINEMA: Die Art und Weise wie du die amerikanische Konsumgesellschaft darstellst, ist subversiv.

JOHN WATERS: Es sind natürlich sehr amerikanische Filme. Das ist ja auch das was, ich will... amerikanische Komödien machen. Und mir ist klar, daß meine Auffassung von Humor alle andere als universal ist. Aber ich hasse Ideologien.



# THE ROCKY HORROR PICTURE SHOW

## CINEMA FOTO-ROMAN

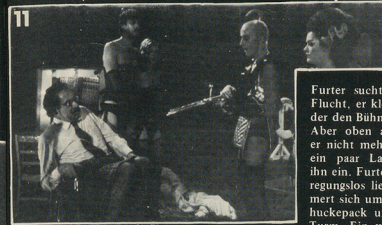
### 6.FOLGE UND SCHLUSS



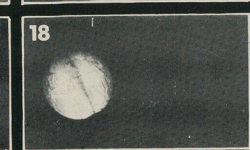
Mitten in der ach so vergnügten Pool-Show tauchen wie aus heiterem Himmel zwei finster dreinblickende Gestalten auf, die dem frohlichen Treiben ein rasches Ende setzen. Selbst Furter fallen nach genauem Hinschauen die Augen zu: vor ihm stehen nämlich Riff-Raff und sein liebreizendes Schwesterlein.



Diese beiden entpuppen sich zum Schrecken aller als Geheimagenten von Furter's Heimatplaneten. Und als solche führen sie nichts gutes im Schilde. Riff-Raff zuckt nämlich sogleich eine unheimlich aussehende Waffe, einer Heugabel nicht unähnlich, aus der todbringende Laserstrahlen auf ein erstes Opfer treffen. Deann wird der Meister selbst bedroht. Doch auch er kann seinem Schicksal nicht entgehen.



Furter sucht sein Heil in der Flucht, er klettert wie ein Wilder den Bühnenvorhang hinauf. Aber oben angelangt, kommt er nicht mehr sehr weit, denn ein paar Laserstrahlen holen ihn ein. Furter stürzt ab, bleibt regungslos liegen. Rocky kümmert sich um ihn, nimmt ihn gar huckepack und erklettert den Turm. Ein wahres Strahlengewitter hüllt sie ein. Werden sie es schaffen?

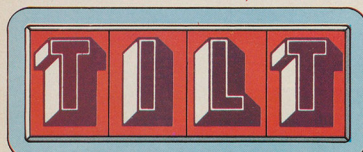


Doch es ist zu spät, auch Rocky wird getroffen. Alle beide stürzen ab, fallen in den Pool – aus. Riff-Raff und Magenta könnten zufrieden sein, sie haben die beiden vernichtet. Doch jetzt werden auch Brad, Janet und Dr. Scott bedroht. Alle drei können jedoch fliehen, sie verlassen schleunigst das Schloß. Auch die anderen Party-Teilnehmer verschwinden sang und klanglos. Zurück bleiben Riff-Raff und Magenta, die ihren totalen Triumph feiern. Doch noch ist der Spuk nicht vorbei. Am nachlichen Himmel steht plötzlich ein schillernder Regenbogen, Nebel steigt auf und hüllt das ganze Schloß ein. Die Erde tut sich auf, das Gemauer wankt, bricht ein und ist als bald gänzlich verschwunden. Ruhig verfolgt die Erde wieder ihre Umlaufbahn, die Rocky Horror Picture Show ist vorbei, das Spektakel zu Ende.

ENDE



Amerikas Teenager-Königin flippert sich von Küste zu Küste. Sie ist das As!



**Ich kann's am besten!**

Herstellungsland: USA, Regie: Rudy Durand, Drehbuch: Rudy Durand und Donald Cammell, Kamera: Richard Kline, Musik: Donald Harris, Produzent: Rudy Durand, Schnitt: Donah Bassett, Darsteller: Brooke Shields, Ken Marshall, Charles Crawford, Karen Lamm, Gregory Walcott, Verleih: Jugendfilm

Seit ihrem Riesenerfolg in „Pretty Baby“ kann sich Hollywoods jüngster Topstar Brooke Shields vor Filmangeboten kaum noch retten. Allein drei Kinoproduktionen hat die 15jährige Göre in den letzten zwei Jahren abgedreht und von Film zu Film klettert ihre Gagen ins Uferlose. Mittlerweile hat sie einen „Marktwert“

von einer halben Million Dollar pro Film und verdient damit nicht viel weniger als die Weltstars Jane Fonda, Jill Clayburgh und Faye Dunaway.

Von ihren Einnahmen allerdings kriegt Brooke Shields nicht mehr als ein Taschengeld. Denn nahezu alles, was sie beim Film bekommt, wird von ihrer fürsorglichen Managermutter auf ein Sperrkonto gelegt, an das die hübsche Brooke erst ran kann, wenn sie 18 Jahre alt ist – in drei Jahren. Dann ist sie, da braucht man gar keinen Ta-

Ihr kann kein Ergebnis imponieren. Sie bleibt immer Siegerin!



## Karriere einer Pinball-Prinzessin

schenrechner, ein millionenschwerer Teenager. Wie es so weit gekommen ist? Natürlich hat Brooke ein außergewöhnliches Talent und ein Gesicht, mit dem sie Männer verrückt macht; aber zum Superstar hat sie erst ihre Mutter Teri gemacht. Die entscheidet über Rollenangebote, nimmt Produzenten und Regisseure unter die Lupe und informiert sich, bevor sie ihren Namen unter einen Filmvertrag setzt, über jedes Detail. Wer wird Brookes Schullehrer während der Dreharbeiten? Ist die Rolle das Richtige für Brooke? Fördert die Rolle ihre Karriere? Ist der Stoff unterhaltend genug? Bevor diese Punkte nicht geklärt sind, sieht die kleine Brooke den Drehort nicht einmal von weitem. Wenn sich „Mom“ Shields für eine Rolle entschieden hat, bereitet sie ihre Tochter eingehend auf den Part vor. Für den Film „Tilt“ beispielsweise, in dem Brooke eine jugendliche Flipperkönigin darstellt, wurden eigens zwei Flipper angeschafft und Brooke trainierte Tag für Tag, so daß sie am Schluß der Dreharbeiten alle engagierten Schauspielersowie das gesamte Filmteam an die Wand spielte. Aber nicht nur im Flippern überzeugte Brooke „Tilt“-Regisseur Rudy Durand: „Für mich ist sie die brillianteste und interessant-

teste Schauspielerin, der ich je begegnet bin. Ich verspreche euch, daß ihr noch lange Zeit von diesem Mädchen hören werdet“.

Durand entschied sich innerhalb von „drei Sekunden“, Brooke zu engagieren: „Mein Instinkt sagte mir: sie ist Tilt“. Daraufhin verkaufte der Regisseur, Produzent und Autor alles, was er besaß und begann die Dreharbeiten zu „Tilt“, in dem Brooke die 14jährige Pinball-Königin Louise Davenport (Spitzname Tilt) verkörpert, die sich in den jungen Nachwuchs-Rocksänger Neil Gallagher verliebt. Ihre Gewinne als Flipper-As investiert sie in seine Karriere. Die Flipperwettbewerbe führen sie quer durch Amerika – die Gewinne werden von Mal zu Mal höher. Schließlich tritt sie gegen den besten Flipperspieler im Lande an. Kurz bevor das Spiel der Giganten beginnt, muß Tilt feststellen, daß Neil von seiner Karriere längst nichts mehr wissen will und sie nur benutzt, um schnell an Geld heran zu kommen.

Zitat: „Es ist immer riskant, Vorhersagen zu machen“, meinte ein bekannter amerikanischer Journalist, nachdem er „Tilt“ gesehen hatte, „aber ich habe das Gefühl, daß man in zwanzig oder dreißig Jahren sagen wird: erinnert du dich noch an Brooke Shields in „Tilt“, war sie nicht wunderbar?“

Kurz vor dem entscheidenden Spiel wird die Favoritin auf die Probe gestellt





# FROM HOLLYWOOD WITH LOVE

ELMAR BIEBLS NOTIZEN AUS DER WELTMETROPOLE DES FILMS

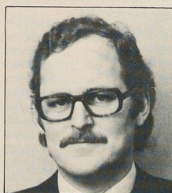
## NACHRICHTEN

**FAYE DUNAWAY** (38) wird in der nächsten Zeit wohl keinen Film mehr machen. Der einstige Hollywood-Star („Bonny and Clyde“) ist gesundheitlich völlig am Ende. Nach einer Fehlgeburt wurde Faye Dunaway Alkoholikern und drogensüchtig. Selbst mehrere Entziehungskuren konnten ihr bisher nicht helfen. Die Boutique, die sie mit ihrem verbliebenen Kapital eröffnet hatte, ging ebenfalls Konkurs.

Für die amerikanische „OSCAR“-Verleihung wurde jetzt **VOLKER SCHLÖNDORFFS** „Blechtrommel“ vorgeschlagen. Wenn der Film von der „Academy of Motion Picture Arts and Sciences“ nominiert wird, hat er alle Aussichten, als bester ausländischer Film den „Oscar“ zu bekommen. Schlöndorffs Film dürfte dann zu den meistdekorierten Produktionen der letzten Jahre zählen.

Geburtstag feierte am 8. November Hollywoods Alt-Star **KATHERINE HEPBURN** (70). Die kantiqe Sommersprossen-Lady mit der „Lausbubenrase“ dem Charakterkinn und der spitzen Zunge bekam für ihre Rollen insgesamt drei „OSCARs“ („Morgenrot des Ruhms“, „Rat mal, wer zum Fessen kommt“, „Der Löwe im Winter“). Katherine Hepburn hat sich auch jetzt noch nicht zur Ruhe gesetzt. Im Sommer dieses Jahres übernahm sie die Rolle einer greisenhaften Hexin in einem Theaterstück.

**BERTOLT BRECHT'S**, Dreigroschenoper“ soll neu verfilmt werden. Allerdings in einer modernen Version, die im amerikanischen Spieler-Feldorado Las Vegas angelegt ist. Der geplante Titel: **„MACK THE KNIFE“**. Als Hauptdarsteller ist **MICK JAGGER** im Gespräch. Der Vertrag ist zwar noch nicht unterzeichnet, aber der Produzent hat bereits mit Jagger verhandelt.



## Ich war im Wilden Westen: Da stand James Stewart plötzlich vor mir

Diesmal: Warum mir ein Kindheits-traum einfiel, warum Romero Horror macht, warum sich am Salt Lake Furcht und Fantasie in Grenzen hielten und warum Filmemacher aus aller Welt nach Hollywood kommen

**A**ls Kind habe ich mal einen Film gesehen, der mich sehr lange in vielen Träumen verfolgt hat: Unendlich Schneegebirge mit eisglitzernden Steilwänden, hoher Wind, der den Schnee ins Mondlicht wirbeln lässt, totale Einsamkeit. Plötzlich Gesang, Wärme, Paradies, ewige Jugend. Ich stellte mir immer vor: Das muß das Traum eines Menschen sein, der hoffnungslos im Schnee steckt, erschöpft einschläft, um nie wieder aufzuwachen.

Inzwischen weiß ich, was für ein Film das war, der mich so beeindruckte: „Lost Horizon“ (1937). Und letzte Woche – draußen glänzte der Schnee auf den Bergen und den Nylsees – saß ich dem Mann gegenüber, der diesen Film gemacht hat: dem legendären Frank Capra.

Ein freundlicher, alter Herr, dem Witz und Energie ungebrochen aus den Augen funkeln, einst einer der Größen in Hollywood, der mit Ehrungen, einschließlich Oscars, überhäuft wurde und zauberhafte Filme machte mit Clark Gable, Gary Cooper und James Stewart.

Die Tür des Hotelzimmers, in dem wir plauderten, ging plötzlich auf und ein anderer alter Herr trat rahmenfüllend ein: gut und gern 1,90 Meter, silbergraues Haar, sportlich

schlank, ein breites Grinsen im braungebrannten Gesicht: James Stewart.

Beide Männer, die in den alten Glanztagen Hollywoods zusammensaßen, um den nächsten Klassiker herunterzukurbeln, pufften sich feöhlich in die Seiten und brauchten ein paar tiefe Atemzüge, um zu kapieren, daß sich diese beiden Gentleman, die beide älter sind als die ganze Geschichte Hollywoods, sofort anfangen, sich auf Herzlichste zu versuchen.

Kürzlich hatte ich an dieser Stelle behauptet, daß ich gegen Pulsrasseln und hektische Gesichtsflecken gefeiert sei, wenn ich Stars sehe. Ich muß nun doch einräumen, daß dies nicht ganz stimmt. Capra und Stewart brachten es ans Licht. (Ich habe schon mal ein anderes Erfolgsgespann gesehen, Hitchcock – Cary Grant, aber in einer Großveranstaltung. Mit diesen beiden hier aber war ich allein.)

Das Ganze spielte sich ab am Rande des diesjährigen Utah-Filmfestivals, das unter dem Motto stand: „Fear and Fantasy“ (Furcht und Fantasie). Es bleibt zu befürchten, daß die Veranstalter nicht ganz allzuviel Fantasie auf ihr Programm verwandt haben. Klassiker halt, „Casablanca“ zum hunderttausenden Mal. Interessant aber

war das Rahmenprogramm: „Seminar der Unabhängigen Filmemacher“. Über 200 – meist junge – Filmemacher aus allen Teilen der USA waren nach Salt Lake City (unweit von Robert Redfords „Sundance“-Ranch übrigens), gekommen, um sich von Etablierten der Branche beraten zu lassen: Wie man mit Schauspielern umgeht, wie man sein Projekt finanziert, wo man Steuern absetzen kann, wie man ein Drehbuch an ein Studio verschern kann, wie man einen Film ins Fernsehen bringt, wie ins Kino.

Regisseur Sidney Pollack, gerade fertig mit Redfords neuem Film „Electric Horseman“ veranschaulichte Faustregeln zur Führung von Schauspielern: „Nicht befehlen: Jetzt muß Du lachen, sondern einen Witz erzählen, dann kommt das Lachen ungekünstelt von allein“.

Martin Sheen, „Apocalypse“ – „Torturen als Superstar auf erstanden, gab Ermutigung: „Von Bosen oder Banken abgeschmettert? Versuch's nochmal, versuch's wieder, versuch's anders, versuch's zum tausendsten mal. Wer am längsten durchhält, schafft es!“ (Er selbst hat über 20 Jahre durchgehalten, unter anderem als Reklameclown für Gabardine-Shorts, bis er „Apocalypse“ angeboten bekam). George Romero, ein freundlicher Mensch, mit dem man gern ein gemütliches Bier trinkt, erzählte, warum er seine Scheußlichkeiten, seine Blutorgien und menschenfressenden Leichen auf die Leinwand bringt: „Die Urangst vor dem Unbekannten, kindliche Horrorträume will ich dadurch bannen, daß ich sie ausspinne. Viele Leute empfinden den wie ich“, deshalb war er unabhängig von den großen Studios erfolgreich.

Alles in allem aber war das Seminar Zeitverschwendung. Es wurde daher die Idee geboren, ein neues, diesmal internationales Seminar aufzuziehen, unabhängig von großen Studios unter Beteiligung von Filmemachern aus aller Welt. Die Idee: voneinander lernen, Bildung internationaler Filmteams diskutieren und neue Märkte kennenlernen.

14<sup>00</sup> 17 20<sup>00</sup>

HUMPHREY BOGART

HEUTE :

2. WOCH

CASABLANCA

INGRID BERGMANN



# Samson & Co.

Der Echte. Frisch aus Holland. Ca. 50 Zigaretten für DM 3,-





Ein zärtlicher Film über die  
Beziehung zwischen zwei Frauen, deren  
Liebe am Ende unerfüllt bleibt

# Moments

Verstellungsland: Frankreich; Regie und Drehbuch: Michal Bat-Adam, Kamera: Yves Lafaye, Musik: Arrangements nach einem Thema von Beethoven; Hubert Rostang, Produktion: Mooshe Marzahi, Hana Ohana, Produktionsleitung: Rudi Cohen, Louis Wiget, Darsteller: Michal Bat-Adam (Yola), Brigitte Catillon (Anne), Assaf Dayan (Avi), Avi Falini (Ulan)

**Y**ola (Michal Bat-Adam) führt im Zug von Tel-Aviv nach Jerusalem. Sie sucht Ruhe, will das Manuskript zu ihrem ersten Buch fertig schreiben. Im Zug trifft sie Anne (Brigitte Catillon), eine junge Französin, die allein auf einer Urlaubsreise in Israel ist. Yola überredet Anne, mit ihr ins gleiche Hotel zu ziehen. Eifersüchtig wacht Yola über die Schritte von Anne. Nur ungern billigt sie Annes Verhältnis mit einem jungen Mann. Um Anne nicht aus den Augen zu verlieren, zeigt Yola ihr die romantische Stadt Jerusalem. Ihr Manuskript liegt vergessen

neben der Schreibmaschine. Auf diesen langen Spaziergängen kommen sie sich näher, ohne sich je zu nahe zu treten. Es bleibt eine gewisse Distanz. Zwischen ihnen ist die kaltschnurige Spannung von Verliebten, die sich selber und dem anderen gegenüber ihre Liebe noch nicht eingestanden haben, gewagt haben einzugestehen. Die zarten Fäden der Verzauberung, die die beiden Frauen in ihr Netz einhüllen, werden jäh zerrissen, als Avi (Assaf Dayan), Yolas Freund, auftaucht. Nach einem ausgelassenen Abend zu dritt schläft Avi erst mit Yola, dann mit Anne. Yola spürt, daß sie die Bindung zu Anne abbrechen muß, will sie Avi nicht verlieren... Fünf Jahre später treffen sich Anne und Yola wieder in Israel. Sie versuchen die Erinnerung an jene verzauberten Tage in Jerusalem wieder auflieben zu lassen. Aber die Entscheidung an jenem Tag vor langer Zeit

war eine endgültige Entscheidung gewesen: Yola und Avi haben geheiratet. Anne stört das Verhältnis der beiden. Sie reist wieder ab. Doch Yola wird Anne immer lieben, und Anne wird die Sehnsucht nach Yola immer spüren. Michal Bat-Adam bewies mit ihrem engagierten Erstlingswerk ihre Vielseitigkeit. Sie führte

nicht nur Regie, sondern schrieb auch das Drehbuch und spielte eine der Hauptrollen, Yola. In ausgewogenen Bildern, ohne Hektik, inszenierte sie das Liebesverhältnis zweier Frauen. Der Film hat eine feinfühlig erotische Ausstrahlung, keine „Männererotik“, sondern eine zurückhaltende, distanzierte Erotik, die sich weniger in

nackten Körpern äußert, sondern in Gesten und Blicken. „Moments“ ist kein emanzipatorischer Frauenfilm, sondern ein Film über die Liebe, über das Verliebtsein und über die Schwierigkeit einer Beziehung zwischen zwei Frauen, die sich eigentlich zum anderen Geschlecht hingezogen fühlen.



Brigitte Catillon (Anne)



Yola und Anne erinnern sich ihrer vergangenen Liebe



Die erste flüchtige Annäherung der Frauen



Yola entscheidet sich schließlich für Avi



# HINTER DEN KULISSEN

Bemaltes Glas läßt Raumschiffe durchs All und Monster durch den Dschungel jagen. Elnar Biebl berichtet diesmal von einem Illusions-Effekt, der älter ist als der bewegte Film

## Himmel, Glas und Scheibenkleister

**A**hnlich wie mit den Spiegeln, in die wir in der Vergangenheit hinein blickten, ist es mit einem noch einfacheren Material, der bemalten Glasscheibe. Auch sie ist seit den ersten Tagen des Films im Gebrauch. Ja, sie war mit Sicherheit schon im Einsatz, noch bevor die Bildschirme lernten, Fotografien machen, das schon im 19. Jahrhundert in ihren Studios. Im genau berechneten Abstand vor dem Objektiv der Kamera stellten sie eine Glasscheibe auf, etwa mit einer aufgemalten Rosenhecke als Rahmen. Der, „Abzuleuchtende“ stand dahinter, und so wurden Glaszeichnungen und Person zusammen auf die Platte gezeichnet.

Einer der ersten Filmmacher, der Amerikaner Norman O. Dawn, war der erste, der in einem Film den „Glass Shot“ (so der Fachausdruck) verwandte. Das war 1907, der Film hieß „Missions of Galactica“ (siehe Skizze „Erster Glass Shot“). Weil es zu aufwendig gewesen wäre, eine komplette Klosteranlage zu bauen, ließ er einfach das Dach des Wandelganges auf Glas malen und filmte es so, daß es exakt auf die Fassadenbauten passte. Ein kleines Dach auf eine Glasscheibe zu zeichnen, war schließlich erheblich billiger und schneller, als ein ganzes Fassadendach zu zimmern.

Aus dieser primitivsten Form wurde im Laufe der Filmentwicklung eine kleine Kunstform. In den zwanziger und dreißiger Jahren wurden Filmen durch Glas (vor allem in Deutschland und England) zu einer Vollendung geführt, die auch heute nicht übertroffen ist. Es ist sogar so, daß der Einsatz des „Glass Shots“ in den modernen Tricklabors fast nicht mehr vorkommt. Er wurde durch den Bau von Miniatur-

turen und Spiegeleffekten ersetzt, die den ungeheuer hohen Präzisionsanforderungen des 35 oder gar 70 mm-Formats der heutigen Filme eher gerecht werden, als noch so perfekt gemalte Glasbilder.

Aber Glas wird nach wie vor verwandt und die wenigen Zeichner in Hollywood gehören zu den höchstbezahltesten Spezialisten. Der Größte: Peter Ellenshaw, dessen Gemälde die Verfilmung der Walt Disney-Produktion „Das Schwarze Loch“ erst möglich machten. Wir gehen in einer späteren Folge auf seine 45jährige Karriere ein.

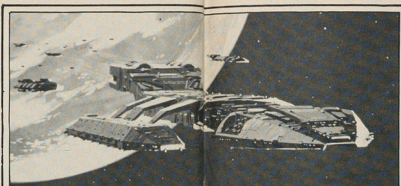
Anders als in den Film- und Fernsehstudios ist die „Glass Shot“-Methode noch voll bei den Zeichentrickfilmern im Einsatz und auch bei den Studios, die Werbespots (für Spielzeug, etc.) herstellen. Wie in den Godzilla-Skizzen zu sehen ist, wird eine Plastikfigur zwischen zwei Glasscheiben bewegt (in Einzelaufnahmen, 24 Einzelbilder ergeben dann die Bewegung einer Sekunde). Die Glaswände sind so bemalt, daß sie eine Tiefenwirkung erben. Oft werden noch mehr Glasscheiben hintereinander verwendet. In Disneys „Dschungelbuch“ wurden bis zu neun bemalte Glasscheiben hintereinander montiert.

Die Schwierigkeit beim „Glass Shot“ ist vor allem, daß Bewegungen hinter der Glasscheibe schwierig sind, weil ja Vordergrund und Hintergrund stets genau zusammenpassen müssen. Außerdem spielen Spiegelexeffekte auf dem Glas eine unangenehme Rolle, so daß das Ausleuchten oft sehr kompliziert ist. Um Verzerrungen der Optik zu vermeiden, werden „Glass Shots“ oft durch gebogenes oder angewinkeltes Glas geschossen.

Häufig werden auch fotogra-

fierte Motive auf die Glasscheibe geleistet. Aus solchen „Glass Shots“ hat sich in den vergangenen Jahrzehnten das Matte-Verfahren herausgebildet, also das Abdecken vorbestimmter Bildteile und das spätere Einfügen kombinierter Szenen. Jedes Hollywood-Studio hat beispielsweise alle Stadien dieser Welt auf Glas, so daß mannshohe Fassaden ausreichen, um jede beliebige Handlung an jedem beliebigen Ort dieser Erde spielen zu lassen.

Und in Kalifornien, dort wo der „Glass Shot“ erstmals praktiziert wurde und wo wegen des anhaltenden Sonnenwetters die Filmmetropole Hollywood entstand, wird der Glass Shot vor allem zu diesem Zweck benutzt: Um dem ewig strahlenden blauen Himmel ein paar (gemalte) Wolken zuzufügen.



Raif McQuarry schuf die brillanten Zeichnungen des Superraumschiffs



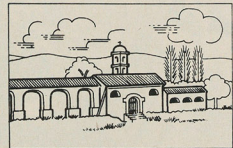
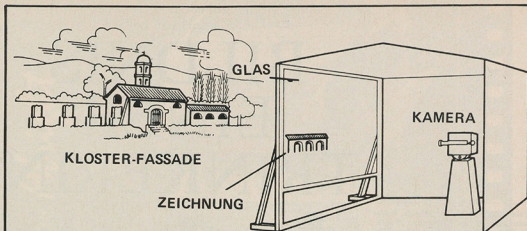
Durch unterschiedliche Glasflächen entstehen jene Täuschungseffekte

### Kampfstern auf Fensterglas

Zwar wurde in Richard A. Colas Film „Kampfstern Galactica“ eine ganze Komputerszentrale für mehrere Millionen Dollar und auch ein echter Flugsimulator verwendet,

die Raumschiffe aber existierten nur auf der Glasplatte, waren Erfindungen der Trick-Zeichner.

Heute gebraucht man in Hollywood das sogenannte Matte-Verfahren und kann damit jede denkbare Handlung an jedem beliebigen Ort zeichnen.

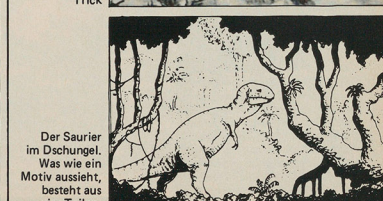


DIE ILLUSION IST PERFEKT

### Der erste „Glass Shot“

Einer der Pioniere des amerikanischen Films, Norman O. Dawn, hatte für seinen Film „Missions of California“ (1907) zu wenig Mittel, um eine komplette Klosteranlage zu bauen. Dawn verwendete deshalb erstmals in der Filmgeschichte

den sogenannten „Glass Shot“. Seine Erfindung kann als einer der ersten „Special-Effects“ des jungen Hollywood angesehen werden. Ohne Norman O. Dawn wäre Walt Disneys „Black Hole“ ebenso wenig denkbar wie „Superman“.



Der Saurier im Dschungel. Was wie ein Motiv aussieht, besteht aus vier Teilen.



### Urzeit-Monster als Miniatur

So wird's gemacht: Zwischen zwei Glasscheiben steht eine Miniatur, die bewegt wird. Die beiden Glaswände sind unterschiedlich intensiv bemalt.

Am schwächsten bemalt ist die Kulisse hinter den Säulen. So entsteht eine Tiefenwirkung. Die Illusion der Perspektive ist perfekt.



Eine bizarre Satire rückt der  
Trunksucht zu Leibe

# BILDNIS EINER TRINKERIN

Herstellungsländ: BRD; Buch, Regie  
+ Kamera: Ulrike Ottinger; Musik:  
Peer Raben; Darsteller: Tabea Blum-  
menschein, Lutze, Magdalena Mos-  
tuma; Verleih: Basis-Film.

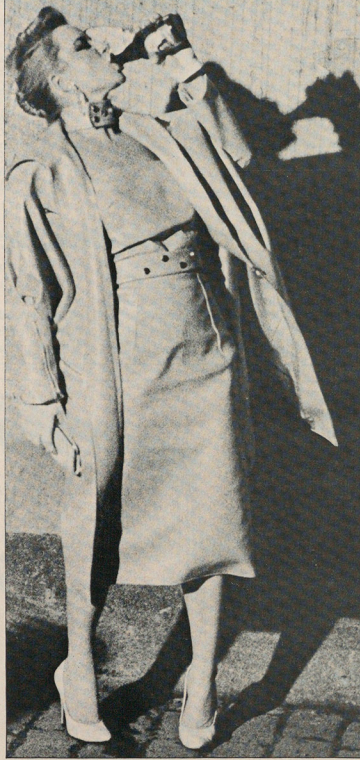
Eine offenbar vermögende Frau verläßt ihr Haus in La Rotonda und macht sich auf den Weg nach Berlin. Sie kennt diese Stadt nicht, will sie nicht kennenlernen, will dort einzig ihrer Passion – dem Trinken – leben.

So beginnt der jüngste Film der Berliner Regisseurin und Fotografin Ulrike Ottinger (Madma X“, „Die Betörung der blauen Matrosen“), die mit ihren vier bisherigen Filmen einen ausgeprägten persönlichen Stil entwickelte, für den es im aktuellen deutschen Filmbereich keinen Vergleich gibt.

„Bildnis einer Trinkerin“ ist das Psychogramm zweier ungewöhnlicher, aber gleichzeitig extrem unterschiedlicher Frauen. Die eine trinkt sich bewusst zu Tode. Sie ist jener Fall, der in keiner offiziellen Statistik erscheint, weil entweder zu Hause unter Valium gehalten oder unter Verschluss in einer Privatklinik.

Die andere, arm und verzweifelt, hat keine andere Perspektive als den Alkohol, der sie ihre soziale Situation vergessen läßt. Sie erscheint in der genormten Statistik als Typ der haltlosen Trinkerin, die wiederholt hilflos aufgegriffen wird. Die eine sucht die Anonymität der fremden Stadt, die sie bis zu ihrem Tod nicht wieder verläßt; die andere ist eine stadtbekannte Alkoholikerin, „zum Straßenbild gehörig“, mit festen Plätzen und Gewohnheiten, mit einschlägiger Erfahrung in finanziellen Angelegenheiten.

Auf einer alkoholischen Sight-Seeing-Tour durch die geteilte Stadt lernen sie sich kennen, besser gesagt, sie treffen aufeinander. Zwar folgt die eine der anderen wie ein Schatten, doch eine Verständigung scheitert. Dies liegt weniger am sozialen



Tabea Blumenschein, eine anonyme Trinkerin, auf alkoholischer Sightseeing-Tour durch Berlin. Sie stirbt auf der Bahnhofstoilette

Milieuefälle, als vielmehr am Alkohol selbst, der alle Kommunikationsversuche be- und verhindert. Während die Stadtreisende auf einer Kohlenhalde zecht, stirbt die elegante Trinkerin auf der Treppe zur Damentoilette im Bahnhof Zoo.

Dem Tod aber geht die Isolation voraus. Trennende Glaswände symbolisieren die größer werdende Distanz der Protagonisten zur Realität. Letztlich kann sich die narzisstische Bourgeoistrinkerin nur noch in paranoiden Wahnvorstellungen realisieren.

Die beiden Alkoholikerinnen aber sind auf ihrem Weg nicht allein. Begleitet werden sie zumindest streckenweise von drei Damen in pittoresken Kostümen – drei Wissenschaftlerinnen, die einen Kongreß über Alkoholismus besuchen. Diese drei Gestalten namens „Soziale Frage“, „Gesunder Menschenverstand“ und „Exakte Statistik“ sind zynische Karikaturen einer Gesellschaft, die den Alkoholismus hervorbringt, um ihn anschließend als Krankheit zu denunzieren. Ulrike Ottinger: „Die Figur der exakten Statistik stellt so etwas wie eine Wissenschaftskritik dar. Diese ganzen Statistiken klingen zwar genau und mathematisch, verhöhnern jedoch persönliche Schicksale. Was diese Figur sagt, ist faktisch immer richtig, vermittelt aber nichts.“

Die soziale Frage geht natürlich schon differenzierter an das Problem heran, sie analysiert. Diese Figur kann zwar die Ursachen des Alkoholismus theoretisch genau benennen, sie liefert zwar Erklärungen, doch niemals Lösungen.

Der sogenannte gesunde Menschenverstand schließlich präsentiert das trivialste Vorurteil. Dieser scheinbar gesunde Verstand basiert nicht mehr auf eigenen Erfahrungen, sondern ist längst Instrument übergeordneter Interessen. Er ist schlicht manipuliert.“

## DIE WHO-FILME ★ DIE WHO-SOUNDTRACKS @QUADROPHENIA The Kids Are Alright



© 2625 037 3577 352

© 2625 179 3577 343



## MEINUNGS-SKALA

### Leser



Hans-Joachim Blüsenbach, Jürgen Erfkamp, Dietmar Schmidt, Jörg Mamet, Peter Klaus, Stephan Mecklin, Christa Deutschmann, Joachim Franke, Thomas Ackermann, Bernhard Sieber

|                         | Hans-Joachim Blüsenbach | Jürgen Erfkamp | Dietmar Schmidt | Jörg Mamet | Peter Klaus | Stephan Mecklin | Christa Deutschmann | Joachim Franke | Thomas Ackermann | Bernhard Sieber |
|-------------------------|-------------------------|----------------|-----------------|------------|-------------|-----------------|---------------------|----------------|------------------|-----------------|
| ALIEN                   | 2                       | 3              | 1               | /          | 2           | 2               | 3                   | 1              | 1                | 1               |
| DIE SCHWEIZERMACHER     | 2                       | 1              | 4               | 3          | /           | 3               | 1                   | /              | 2                | 3               |
| LIEBE A. D. ERSTEN BISS | 1                       | 6              | /               | 2          | 2           | 4               | 4                   | 2              | 2                | 2               |
| BUTCH UND SUNDANCE      | 2                       | 5              | 3               | 2          | 2           | 4               | 2                   | 4              | /                | 1               |
| TESS                    | 1                       | 4              | 2               | 4          | 2           | 1               | 2                   | 3              | 5                | 5               |
| QUADROPHENIA            | /                       | 5              | 3               | /          | 3           | 2               | /                   | 2              | 3                | 4               |
| AIRPORT 80              | 3                       | 5              | 5               | 3          | 3           | 4               | 3                   | 1              | /                | 1               |
| DER CHAMP               | 1                       | 4              | 3               | /          | 3           | 3               | 2                   | 1              | 4                | 2               |
| ... DINGS BEI BRINKS    | 3                       | /              | /               | /          | 2           | /               | 2                   | /              | 2                | 4               |
| SCHWINGEN DER ANGST     | /                       | /              | /               | /          | /           | 4               | /                   | 2              | 4                | /               |

### Kritiker



Bernd Deck, Willi Bär, Michael Lents, Peter W. Fenzlmeier, Fonkie A.Z., Manfred Ewert, Artur Mest, Klaus Fuchs, G. Clossmann, Gerhard Köcher

|                         | Bernd Deck | Willi Bär | Michael Lents | Peter W. Fenzlmeier | Fonkie A.Z. | Manfred Ewert | Artur Mest | Klaus Fuchs | G. Clossmann | Gerhard Köcher |
|-------------------------|------------|-----------|---------------|---------------------|-------------|---------------|------------|-------------|--------------|----------------|
| ALIEN                   | 3          | 2         | 2             | 3                   | 2           | 2             | 2          | 1           | 2            | 2              |
| DIE SCHWEIZERMACHER     | 2          | 2         | 2             | 2                   | 2           | 4             | 2          | 3           | 2            | 2              |
| LIEBE A. D. ERSTEN BISS | 2          | 2         | /             | 5                   | 2           | 2             | 3          | 2           | 2            | 2              |
| BUTCH UND SUNDANCE      | /          | 3         | /             | 1                   | 3           | 4             | 3          | 3           | 6            | /              |
| TESS                    | 3          | 3         | 2             | 3                   | 4           | 3             | 5          | 3           | 3            | 2              |
| QUADROPHENIA            | 2          | 3         | 3             | 3                   | /           | 4             | 3          | 3           | 3            | /              |
| AIRPORT 80              | 4          | 4         | /             | 4                   | 5           | 3             | 3          | 2           | 4            | 4              |
| DER CHAMP               | 4          | 4         | 4             | 5                   | 5           | 6             | 5          | 2           | 5            | /              |
| ... DINGS BEI BRINKS    | 3          | 3         | /             | 4                   | 4           | 6             | 5          | 4           | 6            | /              |
| SCHWINGEN DER ANGST     | /          | 3         | /             | /                   | 5           | 4             | 4          | 4           | 4            | 5              |

### Kinobesitzer



cinema-Gesamt-Note

|                         | Bernd Deck | Willi Bär | Michael Lents | Peter W. Fenzlmeier | Fonkie A.Z. | Manfred Ewert | Artur Mest | Klaus Fuchs | G. Clossmann | Gerhard Köcher |
|-------------------------|------------|-----------|---------------|---------------------|-------------|---------------|------------|-------------|--------------|----------------|
| ALIEN                   | 3          | 2         | 2             | 3                   | 2           | 2             | 2          | 1           | 2            | 2              |
| DIE SCHWEIZERMACHER     | 2          | 2         | 2             | 2                   | 2           | 4             | 2          | 3           | 2            | 2              |
| LIEBE A. D. ERSTEN BISS | 2          | 2         | /             | 5                   | 2           | 2             | 3          | 2           | 2            | 2              |
| BUTCH UND SUNDANCE      | /          | 3         | /             | 1                   | 3           | 4             | 3          | 3           | 6            | /              |
| TESS                    | 3          | 3         | 2             | 3                   | 4           | 3             | 5          | 3           | 3            | 2              |
| QUADROPHENIA            | 2          | 3         | 3             | 3                   | /           | 4             | 3          | 3           | 3            | /              |
| AIRPORT 80              | 4          | 4         | /             | 4                   | 5           | 3             | 3          | 2           | 4            | 4              |
| DER CHAMP               | 4          | 4         | 4             | 5                   | 5           | 6             | 5          | 2           | 5            | /              |
| ... DINGS BEI BRINKS    | 3          | 3         | /             | 4                   | 4           | 6             | 5          | 4           | 6            | /              |
| SCHWINGEN DER ANGST     | /          | 3         | /             | /                   | 5           | 4             | 4          | 4           | 4            | 5              |



cinema-Gesamt-Note

|                         | Bernd Deck | Willi Bär | Michael Lents | Peter W. Fenzlmeier | Fonkie A.Z. | Manfred Ewert | Artur Mest | Klaus Fuchs | G. Clossmann | Gerhard Köcher |
|-------------------------|------------|-----------|---------------|---------------------|-------------|---------------|------------|-------------|--------------|----------------|
| ALIEN                   | 3          | 2         | 2             | 3                   | 2           | 2             | 2          | 1           | 2            | 2              |
| DIE SCHWEIZERMACHER     | 2          | 2         | 2             | 2                   | 2           | 4             | 2          | 3           | 2            | 2              |
| LIEBE A. D. ERSTEN BISS | 2          | 2         | /             | 5                   | 2           | 2             | 3          | 2           | 2            | 2              |
| BUTCH UND SUNDANCE      | /          | 3         | /             | 1                   | 3           | 4             | 3          | 3           | 6            | /              |
| TESS                    | 3          | 3         | 2             | 3                   | 4           | 3             | 5          | 3           | 3            | 2              |
| QUADROPHENIA            | 2          | 3         | 3             | 3                   | /           | 4             | 3          | 3           | 3            | /              |
| AIRPORT 80              | 4          | 4         | /             | 4                   | 5           | 3             | 3          | 2           | 4            | 4              |
| DER CHAMP               | 4          | 4         | 4             | 5                   | 5           | 6             | 5          | 2           | 5            | /              |
| ... DINGS BEI BRINKS    | 3          | 3         | /             | 4                   | 4           | 6             | 5          | 4           | 6            | /              |
| SCHWINGEN DER ANGST     | /          | 3         | /             | /                   | 5           | 4             | 4          | 4           | 4            | 5              |

cinema-Gesamt-Note

|                         | Bernd Deck | Willi Bär | Michael Lents | Peter W. Fenzlmeier | Fonkie A.Z. | Manfred Ewert | Artur Mest | Klaus Fuchs | G. Clossmann | Gerhard Köcher |
|-------------------------|------------|-----------|---------------|---------------------|-------------|---------------|------------|-------------|--------------|----------------|
| ALIEN                   | 3          | 2         | 2             | 3                   | 2           | 2             | 2          | 1           | 2            | 2              |
| DIE SCHWEIZERMACHER     | 2          | 2         | 2             | 2                   | 2           | 4             | 2          | 3           | 2            | 2              |
| LIEBE A. D. ERSTEN BISS | 2          | 2         | /             | 5                   | 2           | 2             | 3          | 2           | 2            | 2              |
| BUTCH UND SUNDANCE      | /          | 3         | /             | 1                   | 3           | 4             | 3          | 3           | 6            | /              |
| TESS                    | 3          | 3         | 2             | 3                   | 4           | 3             | 5          | 3           | 3            | 2              |
| QUADROPHENIA            | 2          | 3         | 3             | 3                   | /           | 4             | 3          | 3           | 3            | /              |
| AIRPORT 80              | 4          | 4         | /             | 4                   | 5           | 3             | 3          | 2           | 4            | 4              |
| DER CHAMP               | 4          | 4         | 4             | 5                   | 5           | 6             | 5          | 2           | 5            | /              |
| ... DINGS BEI BRINKS    | 3          | 3         | /             | 4                   | 4           | 6             | 5          | 4           | 6            | /              |
| SCHWINGEN DER ANGST     | /          | 3         | /             | /                   | 5           | 4             | 4          | 4           | 4            | 5              |

### Die Besten

|    |                     |      |
|----|---------------------|------|
| 1  | MANHATTAN           | 1,50 |
| 1  | APOCALYPSE NOW      | 1,50 |
| 3  | ALIEN               | 1,35 |
| 3  | FLUCHT v. ALCATRAZ  | 1,35 |
| 5  | HERR DER RINGE      | 2,00 |
| 6  | MOONRAKER           | 2,15 |
| 7  | HAIR                | 2,32 |
| 8  | D. SCHWEIZERMACHER  | 2,33 |
| 9  | MESSIDOR            | 2,53 |
| 10 | WAS, DU WILST NICHT | 2,60 |

## "Alien" drängt zur Spitze

Das Horror-Genre setzte sich mit seinem Vertreter „Alien“ diesen Monat klar an die Spitze und schaffte selbst in der Besten-Liste den Anschluss an die ersten Drei. Wenn auch kein Vertreter des deutschen Films, so doch recht erfolgreich: „Die Schweizermacher“ (mit Emil) kommen bestens an. „Tess“ allerdings hat den Test nicht ganz bestanden.

### Die Schlechtesten

|    |                      |      |
|----|----------------------|------|
| 1  | VON AUGENBLICK ZU... | 4,53 |
| 2  | OBEN OHNE, UNTEN...  | 4,46 |
| 3  | B. GALAXIS           | 4,40 |
| 4  | GIRLS v. GRAZY HORSE | 4,21 |
| 5  | GALGENSTRICK         | 4,00 |
| 6  | JAGD a. d. POSEIDON  | 3,94 |
| 7  | SCHWINGEN d. ANGST   | 3,90 |
| 8  | NUR 3 KAMEN DURCH    | 3,82 |
| 9  | DIE 3. GENERATION    | 3,81 |
| 10 | DU WIRST NOCH...     | 3,77 |

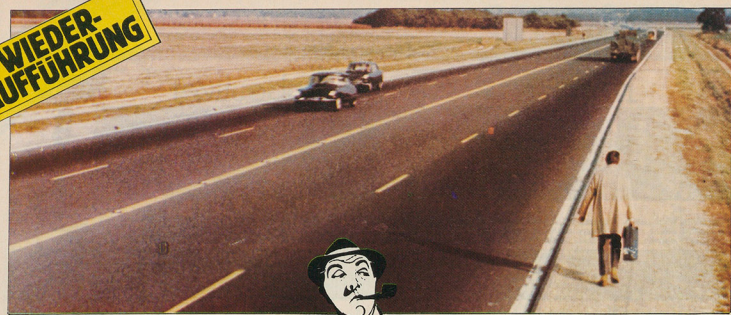
## INTERNATIONALE HITLISTEN

basierend auf Zuschauerzahlen (Monat Nov./Dez.)

| DEUTSCHLAND                  | ENGLAND                  | USA                           | FRANKREICH                |
|------------------------------|--------------------------|-------------------------------|---------------------------|
| 1. Apocalypse Now            | 1. Alien                 | 1. Die Traumfrau              | 1. Le Toubib              |
| 2. Alien                     | 2. Manhattan             | 2. When a stranger calls      | 2. Moonraker              |
| 3. Tess                      | 3. Airport '80           | 3. Apocalypse Now             | 3. La derobade            |
| 4. Ein toller Käfer          | 4. Zwei in Teufels Küche | 4. Auf ein Neues              | 4. Courage fuyons         |
| 5. Manhattan                 | 5. Pretty Baby           | 5. The union field            | 5. Les Charlots en delire |
| 6. Airport '80               | 6. The Bitch             | 6. ... Gerechtigkeit für alle | 6. Apocalypse Now         |
| 7. Moonraker                 | 7. Ein irres Paar        | 7. Life of Brian              | 7. Tess                   |
| 8. Scum                      | 8. Meteor                | 8. Meteo                      | 8. Flucht nach Alcatraz   |
| 9. Ein Rabbi im Wilden...    | 9. Viel Rauch um Nichts  | 9. Flucht in die Zukunft      | 9. Die Blechtrömel        |
| 10. Liebe auf den ersten Biß | 10. Fantasia             | 10. Halloween                 | 10. Return from mountain  |



**WIEDER-AUFFÜHRUNG**



Mitunter muß Monsieur Hulot per pedes auf die Piste, um den Wagenpark mit Kraftstoff zu versorgen

Herstellungsländ: Frankreich, Regie: Jacques Tati, Drehbuch: Jacques Tati, Jacques Lagrange, Kamera: Edouard van Emden, Musik: Charles Dumont, Darsteller: Jacques Tati, Maria Kimbsey, Marcel Fraai, Honoré Bostel, Tony Kappes, Verleih: Jugendfilm.



Monsieur Hulot im Verkehrschaos der City von Amsterdam

Jacques Tatis „Traffic“ ist längst ein Klassiker des Unterhaltungsfilms. Die Abenteuer des Herrn Hulot auf der Amsterdamer Automobil-Messe verfügen über so viel Witz und Komik, daß diese Produktion im Grunde Pflichtfach an jeder Filmhochschule werden müßte.



Improvisation ist eben alles. Blitzschnell und im Handumdrehen verwandelt sich der Designer Hulo in den Verkehrspolizisten.



Mit sehr sehr Worten verschafft sich Hulot auf der Polizeiwache Respekt. Dabei schrecken ihn auch keine Uniformen zurück.

dam, Ob die Verbindung hält? Wer nun glaubt, der Transport ginge ohne größere Schwierigkeiten vonstatten, sieht sich getäuscht. Der Mannschaft des Konvois mangelt es sichtlich an Gemeinschaftsgeist, sei es auf Autobahnspisten oder Landstraßen, Probleme gibt es überall.

Nicht unbedeutend ist Monsieur Hulot an den Wirren beteiligt. Als er bei einer Panne logisch wird, um Hilfe zu holen, vergrößert er angesichts der schönen Natur sowohl den Konvoi als auch die Reparaturwerkstatt, flaniert stattdessen durch die blühende Landschaft. Nachdem der Schaden dann ohne Hulots Hilfe behoben ist und der Konvoi sich wieder in Bewegung setzt, wartet bereits die nächste Schwierigkeit: man bleibt im dichten Verkehr hängen. Die resultierende amerikanische Dame sieht nun ihre Stunde gekommen. Mit deutlichen Worten weist sie auf den beträchtlichen Zeitverlust hin, fordert Beulung und verursacht dadurch vollends die Katastrophe: bei einem Unfall wird das Ausstellungstück – der Campingwagen – beschädigt.

In einer Schiffsgarage soll das gute Stück schließlich repariert werden. Während ein Karosseriebauer sich am Wagen zu schaffen macht, organisieren die Delegationsmitglieder flugs einen Kurzflug. Die Ausstellung ist vergessen, man erholt sich am Ufer eines malerischen Kanals. Einen Tag später geht es weiter Richtung Amsterdam, die Mannschaft ist angesichts des nahen Ziels schon voller Unruhe, doch die Ausstellung erreicht man trotz allem nicht.

# Service für alle neuen Leser

## Viele alte cinema-Ausgaben können Sie heute noch nachbestellen



Und so können Sie bestellen:  
Schicken Sie bitte pro Heft DM 3,90 (SB DM 5,90)  
in Briefmarken an:  
cinema - Postfach 10 38 60 - 2000 Hamburg 1

### Oldie - Bestellschein

Hiermit bestelle ich  
folgende alte cinema-Ausgaben

- |                                            |                                            |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Heft 4: Mai 78    | <input type="checkbox"/> Heft 12: Mai 79   |
| <input type="checkbox"/> Heft 5: Juli 78   | <input type="checkbox"/> Heft 13: Juni 79  |
| <input type="checkbox"/> Heft 6: Sept. 78  | <input type="checkbox"/> Heft 14: Juli 79  |
| <input type="checkbox"/> Heft 7: Nov. 78   | <input type="checkbox"/> Heft 15: Aug. 79  |
| <input type="checkbox"/> Heft 8: Jan. 79   | <input type="checkbox"/> Heft 16: Sept. 79 |
| <input type="checkbox"/> Heft 9: Febr. 79  | <input type="checkbox"/> Heft 17: Okt. 79  |
| <input type="checkbox"/> Heft 10: März 79  | <input type="checkbox"/> Heft 18: Nov. 79  |
| <input type="checkbox"/> Heft 11: April 79 | <input type="checkbox"/> Sonderband Nr. 1  |
| <input type="checkbox"/> Sammelordner 9,80 | <input type="checkbox"/> Sonderband Nr. 2  |





# SUPER SONIC MAN



Das ist er: der Supersonic Man (Michael Coby). In dieser Maske hat er noch eine ganze Reihe von Abenteuern zu bestehen.



Die Mannschaft der Raumstation von Dr. Gulk ist in hellster Aufregung – es droht nämlich eine gewaltige Explosion.

Herstellungsländ: USA, Regie: J.P. Simon, Buch: Sebastian Mot, Juan Pizarro, Darsteller: Michael Coby, Cameron Mitchell, Richard Yestman, Diana Polakow, Verleih: Scotio

**D**oktor Gulk (Cameron Mitchell) ist ein mächtig-gieriger Despot, der mit Hilfe einer elektronischen Wunderwaffe und einem gedrillten Roboter-Heer die Welt beherrschen will. Aus allen Forschungslaboratorien der Welt läßt er angerichtetes Plutonium stehlen,

weil ihm das für seinen letzten großen Count-Down unentbehrlich ist. Der Mann, der ihm beim entscheidenden Coup un-freiwillig helfen soll, ist der berühmte Professor Borgen, den er entführen läßt und in sein galaktisches Befehlszentrum bringt.

Unerwartete Hilfe wird der Erde zuteil durch die interplanetarischen Befehlshaber, die ihren besten Mann, den Supersonic Man (Michael Coby),



Doch der Supersonic Man zeigt sich auch mal als normaler Mensch, hier mit der Tochter des Professors (Diana Polakow)

auf die Erde beamen, damit er das Unheil abwehrt. Als Erdenbürger lernt er die Tochter des entführten Professors (Diana Polakow) kennen und rettet sie mehrfach vor den Nachstellungen des Roboter-Heeres.

Nach und nach verbindet er mit ihr jederzeit abwechselnden Sonic-Fähigkeiten den teuflischen Plan des Dr. Gulk. Die entscheidende Auseinandersetzung findet in seinem galaktischen Befehlszentrum statt,

von wo aus er mit immer neuen Tricks und Finessen seinen Verfolger bekämpft. Der Supersonic Man ist die perfekte Verbindung von Superman und James Bond. Er ist mehr als der „Superman“, denn er ist direkt von den interplanetarischen Mächten gesandt worden. Supersonic Man ist die echte Herausforderung des Supermanns, denn er ist weniger heilig und mehr aktiv. „Variety“ lobt die Special Ef-



Roboter und irdische Hilfsgruppen wollen die Professorstochter entführen. Doch die Gute hat einen Beschützer...



fects des Films und den Humor.

Der Film wurde in und um New York gedreht. Raumschiffe überwinden kosmische Entfernungen. Es gibt eine unterirdische Raketen-Abschussbasis und der Supersonic Man brilliert mit seinen überirdischen Kräften. Ob er Straßenwalzen hochhebt, um die Tochter des Professors zu retten, Kugeln ablenkt, indem er sie aufhängt und dem Gegner zurückwirft,

Höllengeheul und Eiseskalte übersteht und trotz gefesselter Hände aus einem zugesperrten Käfig unter Wasser entkommt, der Supersonic Man rettet jede Situation.

Alle diese Effekte und das Spiel des Hauptdarstellers sind laut „Variety“ so gut, daß sie glaubhaft wirken.

Michael Coby ist vor Jahren dem action-Publikum bekannt geworden als Coby and Butch, einem Pärchen in der Bud-

In diesem riesigen Raumschiff wartet Dr. Gulk auf seine große Stunde. Das interplanetarische Befehlszentrum läuft auf Hochtouren, das Unternehmen kann beginnen



Gerade im richtigen Augenblick ist der Held zur Stelle



Hier befindet sich das geheimnisvolle Zentrum der Station

Spencer/Terence Hill-Nachfolge. Der Film hat gegenüber dem Superman mehr action, mehr Tempo und mehr Witz. Er ist direkter, aber auch einfacher und Gott sei dank kürzer. Kurzum: der Supersonic Man ist nicht einfach eine Verquickung von Superman, Batman und Spiderman, sondern eine ganz und gar eigenständige Figur. Etwaige Ähnlichkeiten mit seinen Artgenossen erweisen sich aber nicht als störend.



## 6



# FLOHMARKT

## 2000 Star Privatadressen

Adressen von Film-, TV-, Platten-, Sport-Stars, deren Berühmtheiten. Gegen Einsendung eines 5 Mark Scheins oder von 2 Eindollar - Scheinen wird Ihnen eine Namensliste geschickt:

A.C.S.  
Post Office Box 7151  
Dept. C  
Los Angeles, CA 90075  
USA

Verkaufe „Don Camillo u. Peppone“ 480 M./SW/Ton, nur 220,- DM, sowie viele Spitzenplakate, auch Kampu Fu u. Sex. Liste bei Martin Kornek, Bremsstr. 24, 5630 Remscheid 11.

ENNIO MORRICONE VEREIN in Vorbereitung, ich suche jetzt Leute die Mitglieder werden möchten. Bitte schreiben Sie an Martin van Wou, Grutroth 10, 2371 NR Rosloofersdree, Holl. Auch für Fragen und Suggestionen.

VERKAUF - sehr preisgünstig: Filmmisch/Filmwoche/FB (Jahrg. 72): einzelne Programme sowie Interessenten-schreiben an Medien. Angebote erhältlich gegen 1,- DM oder 2 intern. Antworten hier zu an Erwachsene gegen DM 1,50 oder 2 intern. Antworten im Alter ab 18. W.K. Postfach 3001, 81, D-4050 MG 3-Odenkirchen.

Achtung: Perry Rhodan Hefte (kompl. 1.940 S.) gut erhalten zu verkaufen, Angela an M. Bauer, Postfach 260 145, 1000 Berlin 26.

Super 8-Filme - Sportbillen (3 teiml. Bogen, d. 3. Art. Gehetzt (Heil Angels) je 120 m. Co. T. 15,- Lufchi, um Erlang, Franksteins Zweikampf d. Ewig. je 30,-/20,-, 7 Franken d. Satans, 120 m. Ton 40,-, 50,- Starfischer, d. Planetenstr. 66, 8021 Taurkirchen.

Sammelungsauflosung! 900 Singles und 600 LPs von privat. Liste gegen 1,- DM Rückporto von Thomas Stussio, Feldstr. 48, 562 Volpert 11. (keine Filmpflichten)

Aus Fliegerfilmen Plakate, Fotos, WR, etc. bis 1970 gesucht. Michael Heilert, Göggestr. 24, 3300 Braunschweig.

Se-Verkauf Brust o. Kühle, T. 1 Mein Name ist Nobody, T. 1 je 75,- DM. Krieg der Sterne, T. 1 40,- sehr gut erhalten. Frank Rudolf Kolbergstr. 2, 4800 Bielefeld 1.

Filmmusik! Zombi, Alien u.v.a., Liste gegen 1,- DM/Stück bei Ralf Schuder, 2850 Bremerhaven, Körnerstr. 10

VERKAUF Super 8 Film „Blubblium Bäum“ von Bülhmann Gellert, 1. + 2. Teil Color Ton für 120,- DM. NP. 300,- Per Nachnahme anfordern bei Andre Busch, Finckenweg 2, 4242 Rees 1.

An alle Video-Freunde mit Video-Bezahlendienst sucht noch Filmmüch-Betamat, noch Mitglider. Clubunterlagen gibt es bei Hansi, Stern, Tang-Land, an Tel. 108, 2000 Hamburg 62.

SUCHE alles von/über Harrison Ford! Insbesondere seine beiden letzten Filme. Ein Rabbi im wilden Westen; Treffpunkt London; Hanover Street; Photo; Presse-material, cideos (VCR 1 Std. max./VHS System) und so vieles Material... Leonard May, Am Gertkamp 21, 4630 Bochum.

Rockplatten Verkaufe meine gesamte Sammlung Rockplatten von A bis Z. Liste gegen 1,- DM in Briefmarken von Robert Schure, Bromerkamp 2, 4922 Drentrup.

VERKAUF Künstlerfotos von Film, TV, Bühne, Kunst. Liste gegen DM 1,- Rückport unverbindlich anfordern Manfred Schwinow, 1000 Berlin 49, Weiburgstr. 39.

Höchstpreis 1, gute Oberlin. (Cassette) von Soundtracks zu THE QUELTERS MAN & THE HORSE SOLDIERS, Rittenacker, Kaiserallee 13 b, 7500 Karlsruhe.

Heimkinofilme zu Discountpreisen. Liefere alle Spielfilme und Video-Cassetten. Informationen durch Postkarte bei Kaja Heper, Postfach 5704, 8700 Würzburg 1.

Hallo Marilyn! Monroe-Fans aus dem Kohlenpott! Gründe MMCD-Orbitub Bochum. Wer macht mit! Wendet Euch an Simone Krupp, Schulweg 48, 200, 4630 Bochum 1.

VERLEIHE 58 Spielfilme aller Art. Liste gegen 60 Pf. Rückporto bei Peter Emmrich, Redtenbacher Str. 62, 7530 Pforzheim anfordern.

Soundtracks: James Bond/Miklos Rozsa/immer große Ansagen an Filmfans und Musicals/Bitte Liste verlangen mit ca. 700 LPs bei M. Frochmayer, Gottfriedstr. 52, 8800 Thailw/Schweiz.

## cinema-FILMPOSTER

15 Kleinposter aus dem Film „The Band“

DM 12,-

Einen Farbfotosatz „Quadrophonia plus Kleinposter“ DM 5,-

Bitte den jeweiligen Betrag pro Bestellung beilegen

Cinema-Plakate Postfach 10 38 60 2000 Hamburg 1

Schallplatten 1955-70 zb Starck-Label, Tony Sheridan, Bobby, Buddy Holly, Elvis, Ted Herold usw. kauft Uwe Gries, Bünningsstr. 13, 207 Alvensloot Tel. 01 02/4 19 43

58 Spielfilme zu verkaufen (gebraucht) Nur Samstag Nacht, 330 m Color Ton, 330,- DM; Frankenstein Junior, sw, Ton, 120 m, 69,- DM; Traitor zu American Graffiti, 30 m, color, englischer Ton, 30,- DM sowie einen Spielcomputer (Schieß- und Kartenspiel, Superhörn und Autorennen, neuwertig für 80,- DM. Martin Zimmermann, Bahnhofstr. 79, 7200 Tuttlingen.

Fredy Quinn Schallplatten, fremdsprachig, seine Filmpakete u.a. Bücher über Stars der 50er und 60er Jahre, alle Scheiben von Polydor, mit „Sternen“ kauft: Film, Bahnhofsweg, 8082 Graf-rath, Tel. 08144/7278 (nach 22.00 ist's stiller)

## Wie man Mädchen kennenlernen!

Auf über 100 Seiten aufregende Ratschläge, Tips und Tricks, verbündende Methoden und erfolgreiche Beispiele zum Nachmachen. Zum Beispiel: Wo man Mädchen kennenlernen - wie man sie an-spricht - wie man alle Schwierigkeiten überwindet - wie man mehr Chancen hat - die besten Gelegenheiten - wie man verhindert, daß andere zuvorkommen - wie man anderen ein Mädchen ausspart wie man sofort Zuneigung erkennt - wie man Mädchen verführt usw. usw.

DM 20,- im Umschlag oder Bestellung per Kassenbonn (+ Postgebühren) an: Lassen-Vlg., 2 Hamburg 19, Schulweg 48, Alt. 19

Hallo Oldiesfreunde! Super-Cassetten aller Rock'n Roll, Country und Western, Twist, Surf und Beat-Interpreten. So ziemlich alles was es gab und gibt (auch deutsch). Je 120,- DM 12,-. Auch LPs dieser Musikrichtungen. Teiltellen gegen DM 2,- Rückporto. Probocassette gegen DM 10,- im Brief oder auf PSKCHOT, Film bei M. Frochmayer, Gottfriedstr. 52, 8800 Thailw/Dieburg.

KINO-SAMMLER-GUIDE - naut Plakat- & Fotozusatzreize von Bonart bis Bond, Marilyn bis Nastl, von anno Tobak bis vorgestern! Plus: die seltensten Soundtracks, Geheimtipps, Special-Dossiers usw. Gratis-Info von: H. J. Richter, Postf. 368, 6502 Mainz-Kostheim.

ACHTUNG! Noch nie waren Angaben und Nachträge für Kino-Sammler so groß - aber auch so unübersichtlich, 2. B. was Preise betraf, doch endlich! Im neuen KINO-SAMMLER-GUIDE stehen ziele tausend Preise und Tipps für Sammler! Gratis-Infos ab sofort bei: H. J. Richter, Postf. 368, 6502 Mainz-Kostheim.

KINO-SAMMLER bitte aufmerken! Unzählige Infos, Insider-Adressen, Tips und Tricks für Greenhorns wie Profis (und solche, die's werden wollen) stehen im endlich erschienenen KINO-SAMMLER-GUIDE. Mehr darüber kostenlos von J. J. Richter, Postf. 368, 6502 Mainz-Kostheim.

„Ganz clevere sammeln KINO“ (Stern 27/79) - aber wie und was soll man sammeln, ohne ewig draufzahlen?! Ganz einfach: Das komplette Kinosaamler-Knowhow steht im brandneuen KINO-SAMMLER-GUIDE (mit Preislisten und unzähligen Tipps). Gleich Gratis-Infos ordern: H. J. Richter, Postf. 368, 6502 Mainz-Kostheim.

ACHTUNG: Sammler kauft Kino-Material (Plakate, Fotos, Pressehefte etc.) ab 50er bis 70er Jahre, alle Genres. Gleich Preisliste senden an: H. J. Richter, Platzstr. 32, 6094 Bischofsheim (evtl. Tausch - Suchliste vorhanden!)

Wenn Sie gut und spannende Unterhaltung lieben, fordern Sie umgehend unseren umfangreichen Katalog an. Ca. 500 Titel. Ständige Neuerscheinungen. Rückporto 1,- DM. Bitte angeben, welche Kataster wir Ihnen zusenden sollen. V. Wackelt, 4300 Essen 11, Postfach 500 115.

1500 FILMPROGRAMME (vorwiegend IFB). Fotos, Bücher, Plakate, umfangreiche Liste gegen DM 1,50 Rückporto, siehe: Filmprogramme, alle über M. Dietrich, Kath. Film-Deutscher Roland Bünk, Weidenweg 83, 5500 Köln 1.

Ungelesene Romane - Biete folgende Romane im vergrauenen Zustand zum Kauf: SOS (Ausgabe 1974-79) Nr. 1-88, Macabros Nr. 16-72, Perry Rhodan 3, Auflage Nr. 201-318, Terra Astra Nr. 273-412, Altan Nr. 300-313, 341-407, Santana Nr. 1-31, Inferno Nr. 1-32, Jerry Cotton 3, Auflage Nr. 232-296, 4. Auflage Nr. 1-36, Texas Western Nr. 201-230, Angebot: Kamenki, Sauerbrückenstr. 10, 4650 Gelsenkirchen. Nehme nur Preise um den Lidreipreis, nicht teurer als größerer Abnahme.

A. Hs. Psycho, Musik, Cass., meist-lebend. Suche Laurel und H. Plakate, H. Fleer, Schongauerstr. 66, 4800 Bielefeld 1.

Suche „Der Schurke vom Amazonas“ (120 m Color Ton) oder „Straße der Verdammnis“ (120 m Color Ton), 2. Ausgabe, 6, tauche gegen „Flucht ins 3. Jahr-hundert“ (120 m Color Ton) D. Korf, Nühstr. 18, 6552 Bad Münster a/St.

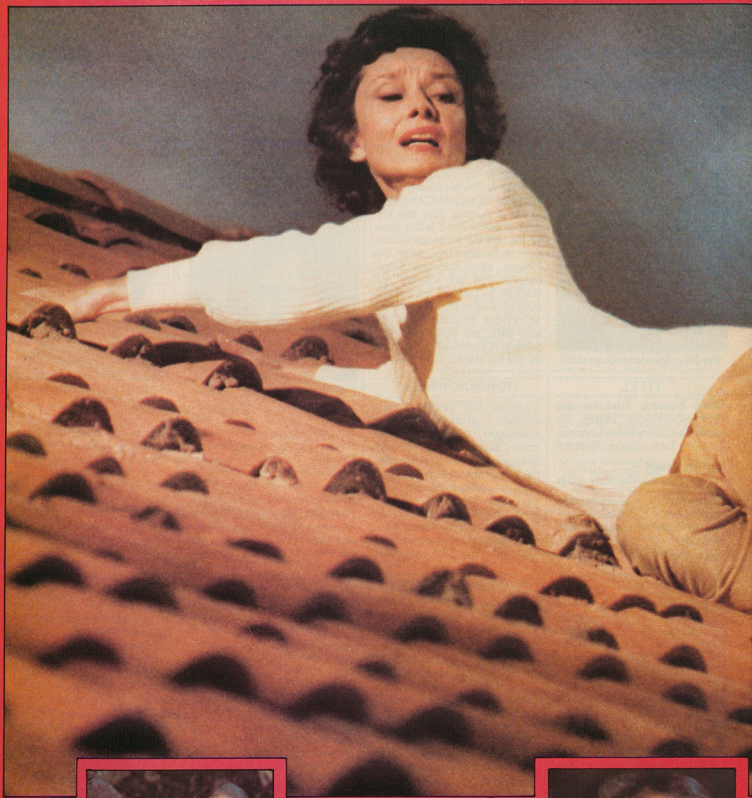


KINOSTART: 18. JAN. 80









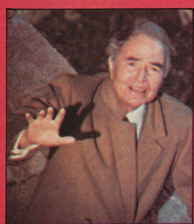
## JEDER KANN DER TÄTER SEIN

Der Schein trügt, die Harmonie ist vorläufig. Die Kriminellen mit dem weißen Kragen stehen an Brutalität und Skrupellosigkeit ihren Unterweltkollegen in nichts nach. Der Kampf um das Millionenerbe wird mit allen Mitteln geführt.



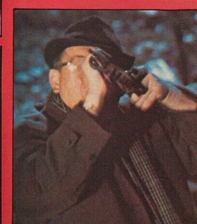
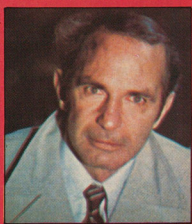
# BLUTSPUR

Die diskrete Kriminalität der Bourgeoisie schlägt um in die offene Brutalität wenn es um sechsstellige Summen geht.



## KILLER HINTER DER JET-SET FASSADE

Alle Beteiligten haben ausreichende Motive, alle Beteiligten sind hinreichend verdächtig. Dies gilt für Sir Alec (James Mason) ebenso wie für Rhys Williams (Ben Gazzara). Unverdächtig ist allein das potentielle Opfer Elizabeth Joffe (Audrey Hepburn).



## AUF DER FÄHRTE DES MÖRDERS

Inspektor Max Hornung (Gerd Fröbe) kommt mit der Ermittlungsarbeit nur schrittweise vorwärts. Der Clan verweigert ihm jede Mitarbeit.

Das ist der Stoff, aus dem Bestseller gehäkelt werden: Großindustrie; Millionärsfamilie, macht- und geldgeil, korumpiert durch die ohne Leistung erworbenen Privilegien. Unter dieser Jet-Set-Plastikfassade, die Brutalität der Porno-Unterwelt. Und Mord auf allen Etagen.

In der Tat ist Sidney Sheldon's Roman „Blutspur“ (Originaltitel „Bloodline“) ein in-

ternationaler Bestseller, der nun mit Stars aus vielen Ländern verfilmt wurde.

Samuel Joffe, Besitzer des Pharmazie-Giganten Joffe, wird bei einer Bergtour umgebracht. Der Zuschauer weiß, daß es Mord war. Aber es sieht ganz nach einem Unfall aus. Die Erben treten zusammen, um zu beraten, was mit der Fabrik nun geschehen soll. Die Erben sind Joffes Tochter (Audrey





Hepburn in ihrem ersten Film seit vielen Jahren), Sir Alec Nichols (James Mason) kommt aus England, Charles und Helene Martin (Maurice Ronet und Romy Schneider) kommen aus Paris, Ivo Palzzi (Omar Sharif) mit Frau aus Rom. Und da ist Rhys Williams (Ben Gazzara), der Günstling des alten Joffe und jetzt Berater der Industriellenfamilie.

Die lieben Verwandten, das wird in Rückblenden und aus ihrem Benehmen sehr schnell klar, ist eine Gruppe problembeladener Menschen, eigent-

## DAS OPFER IM FADENKREUZ

Ahnungslos steht Elizabeth Joffe an der Veranda, sieht nicht, daß der Täter sie schon im Visier hat.

lich ist jeder in einer finanziell wie persönlich prekären Situation, aus der für jeden nur ein Ausweg logisch erscheint: Geld muß her und zwar sehr schnell. Man kommt überein, die Firma zu veräußern und die Verkaufs-

summe gemäß den Familienanteilen zu splitten.

Letzte Entscheidungsgewalt aber hat Elizabeth Joffe, die Tochter, die Frau, die am allerwenigsten von der Arzneimittel-Industrie und der Leitung ei-

nes Millionenbetriebes versteht. Der Verkauf der Betriebe scheint nur eine Frage sanfter Überredungskunst zu sein. Aber Elizabeth zögert. Sie muß mit sich selber ins reine kommen. Sie fährt nach Polen, dort, wo die Joffes aus einer alten jüdischen Familie mit der Erfindung eines Serums die Joffe-Dynastie gegründet haben. Sie läßt sich von Rhys Williams beraten, einem Mann, dem sie Vertrauen entgegenbringt. Aber ihre Entscheidung wird nicht gerade durch das Auftreten des schrulligen Krimi-



## ANSCHLAG NUMMER 2:

Elizabeth Joffe ist in Sardinien unterwegs. Eine einsame zerklüftete Gegend. Der Wagen gerät plötzlich außer Kontrolle.



Die Bremsen versagen, der Jeep rast auf den steilen Abhang zu, kommt schließlich von der Piste ab und überschlägt sich.



## ANSCHLAG NUMMER 3:

Elizabeth Joffe allein auf einer menschenleeren Straße. Wie aus dem Nichts rast plötzlich ein Lastwagen auf sie zu. Die



Frau läuft um ihr Leben, kann sich schließlich nur durch einen Sprung retten. Der Wagen verschwindet in der Dunkelheit.



## ANSCHLAG NUMMER 4:

Nur durch einen Zufall entgeht die Millionerin dem Tod. Während sie durch einen Anruf aufgehalten wird, betritt die



Sekretärin bereits den Fahrstuhl. Sie wird ihn nicht lebend verlassen. Die Förderseile sind zerstört, der Korb rast in die Tiefe.

## DER TÄTER AN DER ARBEIT

Er beherrscht sein teuflisches Handwerk meisterhaft, schlägt immer wieder zu, gibt nie auf.

nal-Inspektors Max Hornung (Gerd Fröbe) erleichtert. Sein Verdacht: Sam Joffe ist ermordet worden.

Während die Erben im Zustand nervöser Erwartung auf die Lösung ihrer persönlichen Probleme durch den Verkauf warten, während Elizabeth Joffe sich durchringt, mit Hilfe von Rhys die Betriebe trotz Drängen der Verwandtschaft und der Kreditgeber nicht aufzugeben, sondern selbst zu leiten, werden junge Mädchen ermordet. Auf immer die gleiche Weise. Die Kamera in einem

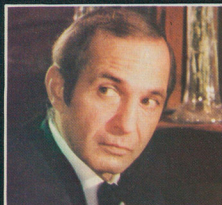
Privatzimmer surrt und ein Paar, eine junge Frau und ein athletischer Mann mit kahltem Schädel, startet filmgerecht das Porno-Spiel. Da umklammert der Mann genüsslich den Hals der Frau und erwirgt sie. Und

in einem Sessel neben dem Bett sitzt ein Mann im Regenmantel und schaut zu. Sein Gesicht aber bleibt den Zuschauern verborgen. Sieben Mädchen fallen auf diese Weise dem perversen Auftraggeber zum Opfer.

Und auch in der Umgebung von Elizabeth lauert Todesgefahr, Anschlägen auf ihr eigenes Leben entkommt sie nur knapp. Es wird immer klarer, daß der Mörder von Sam Joffe auch der potentielle Mörder von Elizabeth Joffe ist. Aber wer ist es? Ist es der italienische Casanova Palazzi? Oder der britische Gentleman Sir Alec? Ist es der kaputte Franzose Martin? Oder ist es Rhys Williams, der Intimus und Berater der neuen Chefin? Elizabeth flieht auf ihr Landhaus in Sardinien. Inspektor



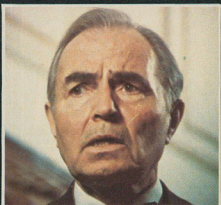
## WER IST DER TÄTER, WER DAS OPFER?



BEN GAZZARA



AUDREY HEPBURN



JAMES MASON



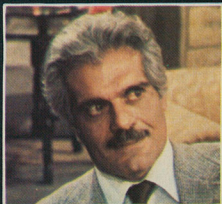
MICHELLE PHILLIPS



MAURICE RONET



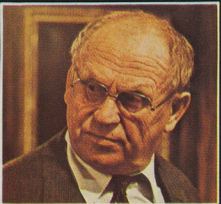
IRENE PAPAS



OMAR SHARIF



ROMY SCHNEIDER



GERT FRÖBE

Hormung, der die Gefahr erkennt, stellt sie unter Polizeischutz. Entsetzt stellt Elizabeth plötzlich fest, daß der Wächter verschwindet, dafür aber der Mörder im Haus ist. Voller Todesangst flieht sie aufs Dach, während das Haus in Flammen aufgeht. Zwei Männer versuchen sie zu retten. Beide strecken die Arme aus, um sie vom brennenden Dach zu ziehen. Sie weiß – und der Zuschauer weiß es – einer der beiden ist der Mörder, ein offenbar unberechenbar Wahnsinniger, bereit, auch sie in dem

### NEUN WELTSTARS- ACHT VERDÄCHTIGE-EIN OPFER

Keiner weiß, wer die Blutspur legte, aber alle wissen, warum sie gelegt wurde.

Augenblick zu töten, in dem sie sich ihm ausliefert. Aber sie muß eine Entscheidung treffen. Es ist eine Entscheidung auf Leben und Tod. Die Flammen zwingen sie dazu.

Audrey Hepburn, so stark er-

innerlich aus den Filmen, in denen sie sehr junge Damen spielte, kam nun aus ihrem selbst-auferlegten Exil wieder zurück zum Film. Sie ist jetzt 50 Jahre alt und noch immer eine aufregend schöne Frau.

„Bhütspur“ ist eine internationale Ko-Produktion mit starker deutscher Besetzung: Gert Fröbe ragt heraus als zielstrebigster, wenn auch etwas opahafter Kriminalsektor; Pinkas Braun, den man schon zu lange nicht mehr gesehen hat, stellt Sam Joffe in der Rückblende dar, Vadim Glowna spielt den genialen Chemiker Dr. Joeppli, dessen neues Produkt die Firmen-Erbin zum Durchfallen veranlaßt (dafür wird der Wissenschaftler dann auch prompt ermordet), Ivan Desny hat ebenfalls eine kleine

Rolle als Juwelier.

Gedreht wurde der Film von Regisseur Terence Young, der als Regisseur von James Bond-Filmen Erfahrung hat in Spannung und Action. Die Kameracrew reiste von New York nach London, von Frankreich nach Italien und drehte sehr viele Szenen in Deutschland: in München, Burghausen, Garmisch-Partenkirchen. Viele der Labor-Szenen der „Chemischen Werke Joffe“ wurden in Original-Werkhallen der Boehringer AG Mannheim aufgenommen. Obwohl der Film eine Frau

in einer äußerst schwierigen Situation zeigt, die sie schließlich meistert, waren amerikanische Feministinnen mit dem Film nicht einverstanden: Sie beanstandeten das Werbemotiv, das eine Frau zeigt, die nach ihrer

### DER TOD ALS SEXUELLE STIMULANZ

Junge Mädchen dienen als Opfer ritueller Morde. Der Täter gehört zur Finanzaristokratie.

Auffassung Opfer eines Sexualmordes ist.

Ein Seitenstrang der filmischen Porno-Morde war die Entdeckung eines jungen deutschen Schauspielers: Wulf Kessler aus München. Sein Agent

hatte ihn zur Vorstellung geschickt, doch Produzent und Regisseur fanden, der Junge sehe für einen Killer einfach zu nett aus. Sie gaben ihm die Rolle des jungen Sam Joffe. Bill Ward

Herstellungsland: USA, Regie: Terence Young, Produktion: David Picker, Sidney Beckerman, Drehbuch: Laird Koenig, Kamera: Freddie Young, Schnitt: Bud Molin, Musik: Ennio Morricone, Kostüme: Enzo Sabatini, Darsteller: Audrey Hepburn, Ben Gazzara, James Mason, Claudia Mori, Irene Pappas, Michelle Phillips, Maurice Ronet, Romy Schneider, Omar Sharif, Beatrice Straight, Gert Fröbe, Wolfgang Preis, Verleih: CIC

### HAUTE COUTURE IM SUPER-THRILLER

Der römische Modedizener Enrico Sabbatini beriet die Produktion bei der Kostümauswahl. Er meinte: „Wenn man eine Dame wie Audrey Hepburn anziehen hat, dann stattet man sie mit dem Besten aus“. Audrey Hepburn hat in allen ihren Filmen seit zwanzig Jahren Givenchy-Modelle getragen und so gab Produzent David Picker auch für diesen Film grünes Licht. Das berühmte Pariser Haus entwarf acht verschiedene Modelle für den Film, meist klassisch-einfache Tailleurs und Mouslin Chemisiers. Für die Liebeszene bei Maxims in Paris trägt der Star ein schwarzes Abendkleid mit transparen-

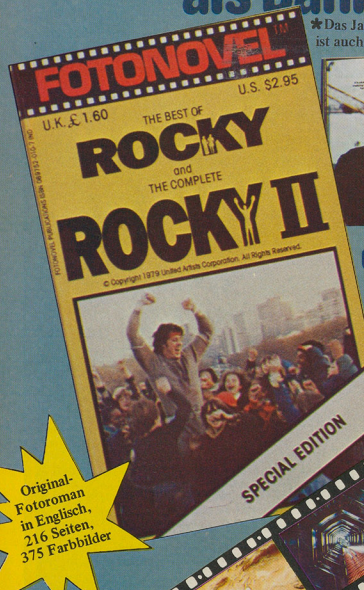


tem Tüll-Oberteil. Sabbatini: „Dieses Kleid schreit Ich bin eine Frau und liebe“. So unterstreichen die Kostüme die emotionale Situation, sind dramaturgisch genau eingesetzt. Givenchy geriet geradezu in einen schöpferischen Rausch, wenn er seine Modelle an Audrey Hepburn entwickeln kann. „Auch sonst war man nicht gerade sparsam, so wurden echte Juwelen – geborgt von Bulgari und Prinzessin Helietta Caracciolo – verwendet. Der Gesamtwert der Schmuckstücke betrug rund eine Million Dollar. Die Kosten der Produktion beliefen sich am Ende auf 24 Millionen Mark.“



# Wer für cinema einen neuen Abonnenten wirbt, erhält als Dankeschön\*

\*Das Jahresabonnement kostet 25 Mark. Natürlich ist auch sich selbst anwerben erlaubt.



den  
US-Fotoroman  
'Rocky II'  
und einen

Original-  
Filmstreifen  
'Krieg der Sterne'

Originalfilmstreifen  
30 cm  
"Krieg der Sterne"

Original-  
Fotoroman  
in Englisch,  
216 Seiten,  
375 Farbbilder

## FREUNDSCHAFTS-WERBUNG FÜR cinema

**GUTSCHEIN** Ich habe einen neuen Abonnenten für cinema gewonnen. Der Bezieher war in den letzten 3 Monaten nicht Abonnent. Bitte senden Sie mir den Fotoroman „Rocky II“ und den Filmstreifen „Krieg der Sterne“ zu.

**AUFTRAG** Ich abonniere ab sofort cinema für 1 Jahr. Kündige ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Abo, verlängert sich dieses um ein Jahr, cinema erscheint monatlich. Den Abo-Preis von 25 Mark habe ich auf das Pschkt. 387898-201 Hamburg der Kino Verlag GmbH überwiesen:

|              |       |
|--------------|-------|
| Mein Name    | _____ |
| Straße/Nr.   | _____ |
| PLZ/Ort      | _____ |
| Datum        | _____ |
| Unterschrift | _____ |

|              |       |
|--------------|-------|
| Mein Name    | _____ |
| Straße/Nr.   | _____ |
| PLZ/Ort      | _____ |
| Datum        | _____ |
| Unterschrift | _____ |

Vom Bezieher unterschreiben lassen und senden an: cinema Abo-Abteilung, Postfach 103860, 2 Hamburg 1  
Die Lieferung der Prämie erfolgt nach Eingang der Abonnementgebühren.

## GESPRÄCHE MIT

Der eine gilt als der Erfinder des sogenannten „Spaghetti“-Western, der andere als prononcierter Vertreter des engagiert-politischen Films: Sergio Corbucci und Alain Tanner. Zwei international renommierte Regi-

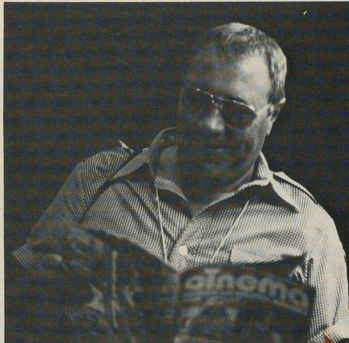
# JOURNAL



## REGISSEUREN

seure mit unterschiedlicher Arbeitsweise, sehr unterschiedlichen Anschauungen. Cinema sprach mit ihnen über ihre neuen Filmprojekte, über ihre Perspektiven und über ihren Weg zum Medium-Film.

## Sergio Corbucci: „Den Geruch von Pferden kann ich nicht mehr ertragen!“



„Django“-Regisseur Sergio Corbucci ist begeisterter cinema-Leser

**CINEMA:** Sergio Corbucci, Sie arbeiten jetzt bereits drei Monate in Amerika und werden noch weitere Monate hier an einem Film mit Terence Hill und Ernest Borgnine arbeiten – natürlich wieder ein Lustspiel. Wie gefällt es Ihnen hier in Amerika?  
**CORBUCCI:** Insgesamt werde ich fünf Monate in Miami-Beach an dem Film „Super Snooper“ arbeiten. „Super Snooper“ sind Radar-Warnanlagen – denn es geht in diesem Film um Polizei und Verkehrssünder. Terence Hill wird den Polizisten spielen, der hinter den Verkehrsrowdies her ist. Hill hat in diesem Film über-sinnliche Kräfte – allerdings weiß er nie, wann diese Kräfte einsetzen. Manchmal kann er einen Gegner, der doppelt so groß ist wie er, zusammenschlagen, aber in der nächsten Minute ist er wieder auf seine normale Stärke beschränkt. Das führt natürlich zu komischen Situationen. Doch Sie fragen, wie es mir hier in Amerika gefällt und darauf muß ich antworten: eigentlich nicht so gut. Die Amerikaner sind zu oberflächlich, als daß man sich mit ihnen länger unterhalten könnte, und so bleiben wir fast ausschließlich unter uns. Glücklicherweise konnte ich meine Frau mitnehmen und insofern habe ich nach Drehschluß nichts mehr mit den Amerikanern zu tun.

**CINEMA:** In Deutschland sind Sie durch Ihre Westernfilme bekannt geworden – Ihr wohl bekanntester Film ist Django. . .  
**CORBUCCI:** Ja, es mag wohl sein, daß ich durch die Western erst international bekannt geworden bin – doch ich habe auch vorher schon ganz gute

Filme gemacht. 1952 drehte ich mein Erstlingswerk „Jüsel der Sünde“. Das kennt wohl in Deutschland niemand. Darauf folgten 13 weitere Filme, in denen unter anderem auch Sonja Ziemann mitwirkte (Die große

Sünde – 1956). Doch diese Filme waren fast alle kommerziell nicht erfolgreich. Dann kam Ende 1961 der große Um-schwung. Und zwar hat mich der damals sehr bekannte Darsteller Toto, dem ich sehr viel

zu verdanken habe, auf die Idee gebracht, lustige Filme mit ein bißchen Sex zu drehen. Darauf haben wir einen Film zusammen gemacht mit dem Titel „Toto, Peppino und das Dolce Vita“. Das war mein erster großer Erfolg in Italien. Danach konnte ich dann größere Stars verpflichten. 1963 wahl der erste der mit Adriano Celentano einen Film drehte. 1964 änderte sich dann abermals einiges für mich, da es mir gelang, den amerikanischen Schauspieler Cameron Mitchell zu engagieren, mit dem ich „Minnesota Clay“ inszenierte – meinen ersten Western. 1966 kam dann „Django“ mit Franco Nero – mein erster internationaler Erfolg.  
**CINEMA:** Danach drehten Sie so legendäre Streifen wie „An seinen Stiefeln klebte Blut“ und vor allem „Leichen pflastern seinen Weg“ mit Jean Louis Trintignant und Klaus Kinski. War es damals eigentlich schon schwierig mit Kinski zu drehen?  
**CORBUCCI:** Ich hatte keine Schwierigkeiten und wenn es heute Probleme mit Klaus gibt, dann liegt das wohl an den Regisseuren, die ihn immer zu sehr verwöhnt haben.  
**CINEMA:** Haben Sie ihn seitdem noch einmal gesehen?  
**CORBUCCI:** Ja, oft. Gerade gestern ist er mit mir hier in Miami-Beach im Hotel Fontainebleau über den Weg gelaufen. Er hatte natürlich viel zu tun und ich auch, aber es ist nach wie vor so etwas wie Freundschaft zwischen uns.  
**CINEMA:** Sie machen jetzt mehr lustige, humorvolle Filme. . .  
**CORBUCCI:** . . . Ich habe immer versucht, meinen Stil wei-



ter zu entwickeln. Im Moment mache ich Komödien wie z.B. „Leichen muß man feiern.“, die Anfang Januar bei Ihnen anlaufen wird. In diesem Film spielt Marcello Mastroianni, mit dem ich immer schon mal arbeiten wollte, die Hauptrolle. Außerdem wirken die hinreißend schöne Ornella Muti sowie Michel Piccoli mit. Dieses Werk liegt mir sehr am Herzen. Schon seine Entstehungsschichte ist komisch. Mit Marcello wollte ich, wie gesagt, schon immer drehen – wir kamen aber nie zeitlich zusammen. Dann habe ich ihm eines Tages gesagt: So, im August dieses Jahres möchte ich einen Film mit dir drehen. Marcello sagte zu. Doch zwei Wochen vor Drehbeginn hatte ich immer noch kein Drehbuch, was mir gefiel. Der erste Drehtag rückte näher und näher. Piccoli und Mastroianni waren schon in Rom, aber niemand wußte, wie die Dialoge des ersten Tages aussehen würden.

Wir haben das natürlich noch hingekriegt. Niemand wußte genau, was der Film, denn jeder bekam nur das Script für den nächsten Tag. Marcello fragte mich zwar immer, wie die anderen Personen im Film eigentlich zu suchen hätten – aber ich konnte ihm natürlich keine Auskunft geben, weil ich es selbst nicht wußte.

CINEMA: Worum geht es in dem Film „Leichen muß man feiern...“?

CORBUCCI: Naja, der Inhalt ist kurz erzählt. Ein armer Mandolinspieler, dargestellt von Mastroianni, gerät in ein Mordkomplott. Er wird aufgefordert, ein bestimmtes Musikstück vor einem bestimmten Haus zu spielen, und während er das tut, wird jemand aus dem Fenster gestoßen. Das passiert in dem Film noch einige Male in immer veränderten Situationen. Marcello weiß natürlich gar

nicht, wie ihm geschieht, bis er eines Tages den berühmten Stardirigenten Navarro kennenlernt, der von Piccoli dargestellt wird. Offensichtlich rankt sich um den Stardirigenten ein Geheimnis. Das will ich jetzt natürlich nicht enthüllen – nur so viel: am Schluß ist der Mandolinspieler ein reicher Mann und alle anderen Personen ziemlich geschickt.

CINEMA: Was hat der Film gekostet?

CORBUCCI: Knapp vier Millionen Dollar. Für italienische Verhältnisse ein sehr teurer Film.

CINEMA: Sie haben für die 59 Filme, die Sie bis heute gedreht haben, immer nur als Regisseur und manchmal als Drehbuchautor gearbeitet. Waren Sie an den Einspielergebnissen beteiligt?

CORBUCCI: Nein, ich war nie an den Umsätzen beteiligt, ich habe mir eine Fixsumme garan-

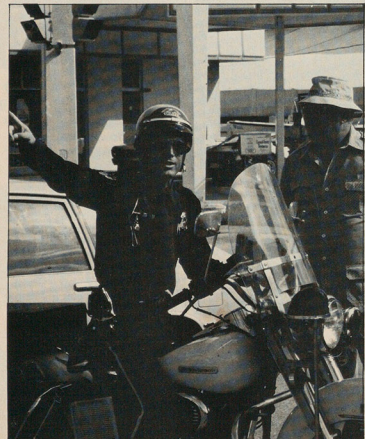
tieren lassen. So mußte ich mich nie mehr um einen Film kümmern, wenn er erst mal fertiggestellt war. Doch eines Tages werde ich sicher einmal als Produzent arbeiten. Wenn man so viele Filme wie ich gemacht hat, dann möchte man irgendwann einmal etwas Neues kennenlernen.

CINEMA: Wie sehen Ihre Pläne in der nächsten Zukunft aus?

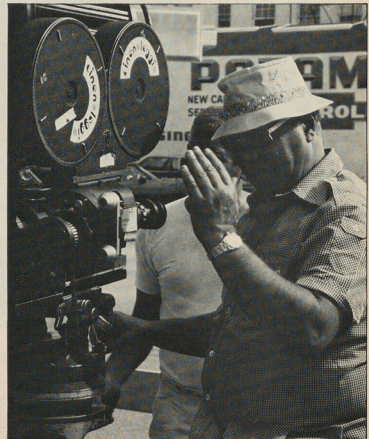
CORBUCCI: Pläne habe ich eigentlich nicht, ich denke immer nur an den Film, den ich gerade drehe. Aber ich würde gern wieder mit Terence Hill und Bud Spencer einen Film machen. Aber das wird, wenn es klappt, noch einige Zeit dauern, denn die beiden haben verabredet, erst 1981 einen Film zusammen zu machen.

CINEMA: Werden wir demnächst wieder einen Western von Ihnen sehen?

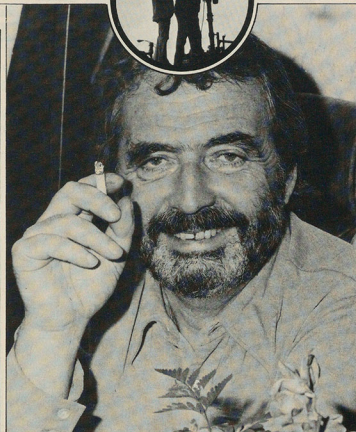
CORBUCCI: Oh nein, um Gottes willen – ich kann den Geruch von Pferden nicht mehr ertragen.



Mit Terence Hill bei den Dreharbeiten zu seinem jüngsten Film.



Der Meister legt selbst letzte Hand an: Corbucci an der Kamera.



## Alain Tanner: „Keine Botschaft ist auch eine Botschaft“

*Filme aus der Schweiz – das ist seit einigen Jahren ein Begriff, den man nicht mehr mit Alpenglühen und heller Welt gleichsetzen kann, sondern mit distanzierter Reflexion, mit einer je nach Standpunkt humorvollen bis pessimistischen Kritik an bestehenden Zuständen. Auflösung und Ansatzpunkt ist dabei meist die Gesellschaft.*

CINEMA: Wollen Sie mit Ihren Filmen bei diesem Zuschauer etwas verändern?

TANNER: Ich bin dagegen, den Leuten zu sagen, tut dieses oder jenes. Ich sage, ich denke so, und ihr übernehmt es oder nicht. Übrigens: Auch wenn man sagt, man hat keine Botschaft, so hat man doch immer eine; alle Menschen tauschen den ganzen Tag über Botschaften aus. Die Botschaft, von „Messidor“ beispielsweise ist, daß es darin keine Botschaft gibt.

CINEMA: Ist es nicht so, daß auch in der Schweiz eher die Intellektuellen als die Bürger sich Ihre Filme ansehen?

TANNER: Bestimmt nicht. Seit einiger Zeit läuft das Kino in der Schweiz sehr gut. Das Publikum ist sehr breitgestreut, es will Schweizer Filme sehen. CINEMA: Haben Sie das Gefühl, manchmal das Gefühl, das gerade die Leute sich Ihre Filme nicht ansehen, die sie sich ansehen sollten?

TANNER: Nein. Ich habe ihnen nichts zu sagen, ich will sie

gar nicht im Kino haben. Ich will auch nicht so viele Leute wie möglich anlocken, ich bin kein Prediger.

CINEMA: Ist es nicht so, daß ein Großteil des neuen Schweizer Films ein frankophoner, ja von der Produktion her gesehen, ein französischer Film ist? TANNER: Zum Teil trifft das zu. Auf Filme „Rollenspiele“ von Soutter, auf Filme von Daniel Schmid, der in Frankreich arbeitet, auch auf Goretta „Die Spitzenklopplerin“, die in Frankreich gedreht wurde. Man kann das jedoch von keinem meiner Filme sagen. Ich achte immer auf eine ausreichend große Schweizer Beteiligung, meine Arbeitsweise ist von der in Frankreich ganz verschieden, und ich behandle ausschließlich Schweizer Themen. Das System, französische Koproduktionen mit französischen Stars zu machen, birgt natürlich die Gefahr in sich, dann auch französische Filme zu machen. Wohlgerne: Ich kritisierte das nicht, jeder muß das selbst entscheiden. Aber es ist natürlich richtig, daß das dem, was der Schweizer Film sein könnte, etwas an Charakterischem genommen hat.

CINEMA: Aber ist es denn überhaupt möglich, Filme nur in der Schweiz zu finanzieren?

TANNER: Nur bis zu einem Budget von höchstens 500.000 Franken. Was darüber geht, muß als Koproduktion mit dem Ausland realisiert werden. Oder man findet Leute, die etwas Geld investieren wollen, wie Rolf Lyssy das mit seinen „Schweizermächern“ geglickelt ist. Aber auch er konnte glücken, nur ungefähr 70.000 ausgeben.

CINEMA: Was können, ganz allgemein, Filme, engagierte Filme, bewirken?

TANNER: Das Kino kann die Welt nicht verändern. Es kann nur ein Tropfen in einem Glas sein, in dem viele andere kulturelle Strömungen und Ideen befinden. Allerdings: wenn ich in Afrika oder Lateinamerika lebe, würde ich bestimmt anders denken.

Josef Ebner



## DIE BESTEN SPIELER

Das Spiel hatte zu allen Zeiten für die Menschen eine geheimnisvolle Faszination. Das Motiv des Spiels mit dem Glück taucht in allen Künsten auf, in der Literatur ebenso wie in der Malerei, auf der



## FILME DER WELT

Bühne ebenso wie auf der Leinwand. In Hamburg wurden unlängst die besten Spielerfilme der Welt vorgestellt. Namhafte Filmkritiker beschreiben exklusiv für cinema ihre favorisierten Spieler-Szenen.

Alle wollten sie sie spielen. Die Lieblingsszene am Spieltisch, mit der die großen Kinostars sich einen Wunschtraum selbst erfüllen konnten. Vom Western-Helden bis zum Salon-Löwen, von der Grande Dame bis zum Animiermädchen, vom Profi-Gambler bis zum Spielsüchtigen, von den Figuren der Weltliteratur bis zum drei-Minuten-Auftritt in der Nebenrolle – (Schau-)Spieler von Beruf als (Show-)Spieler am Glucksrad, Würfelbrett oder Spieltisch.

Weltberühmte Stars gaben ihre besten Auftritte als Spieler. Unerreicht Paul Newman in „The Hustler“ – Hute der Großstadt – als Pool-Billard-As, das im harten Geschäft schummrigere Spielspiele seinen Meister findet. Steve McQueen als ehrgeiziger Pokerspieler „Cincinnati Kid“, der sich mit dem Altmeyer auf ein tödliches Duell einlässt. Henry Fonda in „Höchstes Einsatz in Loredore“, der über anderthalb Filmstunden ein nervenzerrendes Pokerspiel durchsticht und die härtesten Spieler westlich des Mississippi aus Kreuz legt.

Warren Beatty, der in „Kaleidoscope“ – Der Mann der alle Banken sprengt – zum ganz großen Schlag ausholt, in dem er die Druckstöcke der Kartenhersteller „kennzeichnen“ – James Caan, der in „The Gambler“ – Spieler aus Leidenschaft – die Besessenheit des dem Spiel Verfallenen ebenso meisterlich porträtiert, wie Gérard Philipe in der Dostojewski Verfilmung „Der Spieler“. In der gleichen Rolle brillierte Gregory Peck in „The Great Sinner – Der Spieler“. Und unvergessen bleibt Dean Martin, der in „Verdammt sind alle“ als berufsmäßiger

# Das Spiel fesselte sie alle



James Stewart in seiner berühmten Spieler-Szene in „Cheyenne“

Spieler selbst im Bett seinen Film nie abnahm. Eine der berühmtesten Spielerposen lieferte Clark Gable in „Vom Winde verweht“ und James Stewart und Henry Fonda boten in John Fords „Cheyenne“ ein Kabinettstückchen als Pokerspieler.

Humphrey Bogart verschaffte – einem verzweiferten jungen Paar am Roulettestisch das nötige Kapital zur Flucht. Gary Cooper wurde am Ende von „Held der Prärie“ in der Rolle des Bill Hickock erschossen, während er ein paar Asse und Zehen in der Hand hielt (seitdem trägt dieses Kartenbild den Namen „Dead Man's Hand“ – Totenhand). Marlon Brando

versuchte mit den Würfeln sein Glück gegen das Schicksal in „Schwere Jünglinge, leichte Mädchen“ und ließ sich sogar zum beschwörenden Song „Luck be a Lady Tonight“ überreden. Peter Fonta versuchte es als „Wanda Nevada“ in seinem neuesten Film und Marlene Dietrich drehte in Fritz Langs „Rancho Notorious“ – Engel der Gejagten – das Glucksrad. Der legendäre W.C. Fields trickte in „My Little Chickadee“ ausgefuchste Falschspieler aus und Yul Brynner besiegte mit der Überzeugungskraft des gefährlichen Revolverhelden in „Invitation to a Gunfight“ seinen Rivale, indem er gleich fünf Könige vorzeigte und gleichzeitig den Topf einstrich.

Robert Mitchum schloß eine ganze Pokerrunde ins Jenseits („Five Card Stud“), Frank Sinatra versuchte das Spiel sogar als Selbsttherapie („Mann mit dem goldenen Arm“) und David Niven verbrachte etliche Filmabenteuer in eleganten Abendanzügen in den Spielspielen von Luxusdampfern oder den Casinos der französischen Riviera.

Es war wohl die Romantik, die das Spiel fesselte, das das Schicksal und damit an die Götter, dieser Augenblick auf dem Drahtseil, die Versuchung, ein Geschäft selbst mit dem Teufel zu machen, der „Thrill“ in einem einzigen Moment buchstäblich alles aufs Spiel zu setzen, all dies war und ist es, was den Schauspieler dazu bringt, einen Spieler zu spielen. Das Spiel, ohnehin sein Leben und mehr als ein kühler kalkulierter Job, wird hier zum Gegenstand einer Selbstdarstellung, die oftmals nicht ohne Ironie erfolgt.

Das Spiel fesselte sie alle. Von Errol Flynn bis Al Pacino, von Alan Delon bis Telly Savalas, von James Cagney bis Roger Moore. Nur einer hat sich konstant gewiegelt, am Spieltisch geflüht zu werden. In keinem seiner Filme nahm John Wayne die Karten in die Hand oder gar die Würfel. Gründe? Befragt, antwortete Wayne: „Ich ziehe auf der Leinwand vier unsicheren Assen sechs sichere Kugeln vor“. Doch auch die Pistole ist bereits zum „Spiegelgelenk“ avanciert. In „Der Hunter“ – Die durch die Hölle gehen – spielen die Kriegsgenossen mit Trommelrevolvern, „Russisches Roulette“. Der Gewinner überlebt. Jedenfalls bis zur nächsten Runde.

## Strip-Poker im City-Dschungel: „The Wanderers“

New York – Bronx – 1963. Richie, erster Mann der Wanderer, ist in Despie verknallt, die ihn jedoch mit weiblicher Ausdauer zappeln läßt. Da lernt Richie zufällig Nina kennen und läßt sie durch seinen Freund Joey, dessen schmalzige Locke fast größer wirkt als er selbst, auf Despies Party landen. Hier finden sich die vier Teenager im Jungmädchenzimmer zum Strip-Poker zusammen; zu einem Spiel, bei dem jeder jeden auf eigene Lust und nicht mit dem Glück des Kartentisches allein herumzukriegen versucht. Unter den Augen von Oma, Opa und sonstigen Anhängen auf dem Wand-Leporello fordert Richie

„Macht euer Spiel. Der Einsatz wird vorher bekanntgegeben. Ihr wisst, wie es geht? Schmuckschachen und Haaralkamen gelten nicht als Pfand, und auch Strümpfe zählen nur einmal.“

Und schneikün, um der allgemains spürbaren Angst vor dem Courage entgegenzuwirken: „Nun legt sich hin!“ Die ersten Hüllen fallen, das Blatt begunstigt die Jungen. Nina hält sich verlegen am Fingerring fest, und Despie knäuspelt geräuschvoll auf ihrem Bubble Gum herum, um ihn dann und wann aufzulassen und mit lautem Platsch zerplatzen zu lassen. Joey fällt vor Frank und Walshe Film: „They drive by night“ so ähnlich wie Bernie oder Ernie heißt, spielt weniger als die Rolle eines Faktotums. Der Alte hat nur zwei kleine Szenen. Einmal stellt er da, leicht vornübergebeugt, den Zeigefinger am Abzug. Er drückt ab, die Kugel berührt die richtigen Kontakte des alten Flippers und während Ernie oder Bernie ihren Laut durch leichte Stöße gegen die Flipperkontakte korrigiert, kommen Humphrey Bogart und George Raft ins Lokal und be-

plan. Unterdesse läßt Despie wieder listen ihren Bubble Gum zerplatzen. Sie hat Richies Interesse für Nina registriert und legt zur Abwechslung ihr Bein auf seinen Oberschenkel. Nina dagegen nestelt an ihren Karten herum: „Tut mir leid, ich hab' zwei Damen, das ist mehr.“

Auf diesen Einwand hatte Richie nur gewartet: „Ich sagte, zwei Pärchen. Das heißt vier Zweien. Wie du siehst gibt es das.“ „Augenblick“, wirft Despie ein, „ein Straight ist, wenn man eine Sequenz hat, he?“ Und Joey erstaut: „Fast das.“ „Ein Straight?“ „Nein, muß Despie bekennen, „leider nicht, aber ich bin nahe dran. Ich hab' 'ne 4, 'ne 6, 'ne 7, 'ne 8 und 'ne 10. Mir fehlt nur 'ne 5 und 'ne 9.“ „Und mir fehlt nur 'ne Million.“ Da kann ich nur nassen, das ist zu viel für mich.“ Joey hat ver-

loren und muß sein letztes Hemd geben. „Himmel, riecht das nach Schweiß“, stellt Richie fest. Und Joey kontert: „Ich glaub', das sind deine Socken.“ – „Du Idiot!“ – „Falschspieler“, gibt Joey zurück. „Unterdesse legt Nina ihre Karten auf den Tisch. „Das reicht nicht ganz, Schwester“, meint Richie, „ein volles Haus ist besser als deine Jungs.“ Nina ist darüber verwundert: „Moment mal, irgendwas stimmt hier nicht. In ein paar Minuten sind wir nackt. Und was dann?“ Darauf Joey, der sich kaum noch beherrschen kann: „Wer gewinnt, darf was er will.“ „Okay“, kommentiert Despie, „jetzt lang's mir. Geht euch woanders auf, ihr Ferkel!“ Sie steht auf und verläßt die Runde. „I love you“, rät der Liebedreieck aus dem Lautsprecher.

## Michael Lentz Immer nur Freispiele: „They drive by night“

Der alte Mann hat ein Gesicht wie aus Holz geschnitten. Mit seinen eisgrauen Bartstoppen, den schlaunen Augen, den vom vielen Tabakkauen versauften Zähnen, steht er aus wie einer jener unbekannten Hilfsesteller, die im amerikanischen Westen immer die Postkutschen fahren oder dem Helden mit einem Schuss aus der Hüfte das Leben retten. Aber meist einer Mann, der in Robert Walshe Film: „They drive by night“ so ähnlich wie Bernie oder Ernie heißt, spielt weniger als die Rolle eines Faktotums. Der Alte hat nur zwei kleine Szenen. Einmal stellt er da, leicht vornübergebeugt, den Zeigefinger am Abzug. Er drückt ab, die Kugel berührt die richtigen Kontakte des alten Flippers und während Ernie oder Bernie ihren Laut durch leichte Stöße gegen die Flipperkontakte korrigiert, kommen Humphrey Bogart und George Raft ins Lokal und be-

stellen sich einen Schnaps. Vorher hat Bogart dem Alten einmal kurz auf die Schulter geklopft und „na, wie läuft's denn?“ gefragt. „Es geht“, sagt der ohne aufzuklinken und schließt die nächste Kugel ab. Wenig später verlassen die beiden Männer die Kneipe und fahren mit ihrem Laster irgendwohin, wo es kein Licht gibt. Der alte Mann entgegnet. Tags darauf, als sie alles gut überstanden haben, kehren die beiden auf einen Drink wie in ihrer Stammkneipe ein. Am Flipper steht Bernie oder Ernie und läßt die Kugeln sausen. „Na“, sagt Bogart, „bist du schon wieder da?“ Der Alte schüttelt mürrisch den Kopf. „Immer noch“, sagt er, „meine Alte hat schon dreimal die Bohlen ausgewirmt.“ Und Bogart fragt den Braunen heftig, reicht er mde die Pointe nach: „Die ganze Zeit Freispiele hab' ... immer nur Freispiele!“

## Jochen Schumann Flatternde Blätter, zitternde Hände: „The Hustler“

Mit dem Quee zielt ich auf die Kugel Nummer sechs. Meine Hände zitterten nicht! Hatte doch die beiden Spieler, mein Freund und ich um einen Blauen gewettet auf den Sieg. Natürlich würden wir siegen in dieser, weiß Gott, elenden herrlichen spanischen Spielkneipe inmitten des Ruhrgebietes.

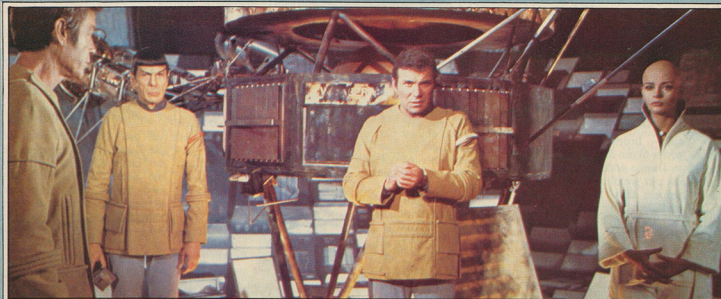
Und doch peinigten mich plötzlich der flatternde Blick der Genauigkeit und die verschwitzten Handflächen, die den Stoß ausführen hatten. Ein Stoß, wie ihn Paul zu machen pflegte. In einer viel entscheidenderen Situation. Über den grünen Filz gebeugt. In seinem Nacken „Minnesota Fatty“, auch ein genialer Spieler, im Nacken die kranke Freundin, im Nacken neben Laurie diesen Gordon, den mafiosen Schwindler der Nächte.

Schlagartig erinnerte ich mich an Eddy Fesken alias Paul Newman, an George C. Scott. Die Situation war keineswegs so rosig: Von der Metallampe ausgeleuchtet gleitete der Lichtkegel bis zu den Kanten des Pool-Tisches. Der übrige Raum bleibt in diffuser Dunkelheit. Einsamkeit. Du mußt die Kugel treffen, um überleben zu können. Warum spielt du es Geld?

Der Stoß des Quees ist unbeschreiblich. Hat die Kugel einmal ihren Kick erhalten. So machen Profis ihr Match. Paul machte es. Weil er das Spiel liebte. Ich liebe Pool-Billard auch. Mein Kumpan und ich aber verloren. Weil ich die Sechse nicht traf. Was es die Sechse von Paul?

Die schwarze Acht war es, sie rollte schief ins Loch, endgültig. In dieser spanischen Spielkneipe im Ruhrgebiet. Wir hatten uns einen Hundert in die Wagschale geworfen, viel geringer, als Paul mit Gordon im Nacken. Eine neue Mark, ein neues Spiel, ein anderer Film als „The Hustler“ von Robert Rossen.





**STARTREK-DER FILM** Nach dem großen Erfolg im Fernsehen ist die Mannschaft des Raumschiffes „Enterprise“ nun auch auf der Leinwand zu bewundern. Gefährliche galaktische Abenteuer müssen von der Besatzung bestanden werden. Mit von der Partie sind wie immer Captain Kirk (William Shatner), Mr. Spock (Leonard Nimoy) und Dr. McCoy (De Forest Kelley). Gene Roddenberry und Regisseur Robert Wise arbeiten in dieser gigantischen Produktion mit den neuesten Effekten. Start: 28.3.80 (Verleih: CIC).



**VATER WERDEN IST NICHT SCHWER** Nach einem Roman von Avery Corman wurde diese Komödie von Robert Benton inszeniert. In der Rolle des unfreiwilligen Vaters: Dustin Hoffman. Starttermin: 7. März 1980 (Verleih: Warner Columbia)



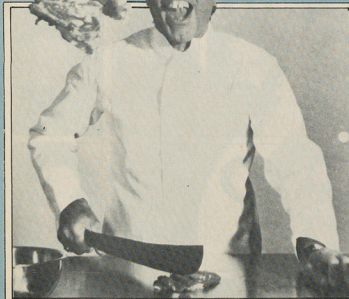
**CABOBLANCO** Das Leben in einem Südsee-Paradies ist nicht nur sonnig und süß, sondern mitunter auch gefährlich, insbesondere für Charles Bronson und Fernando Rey. Regie: führte J. Lee Thompson. Start: 15.2.80. (Verleih: Neue Constantin).



**AMITYVILLE HORROR** Ein im Grunde völlig unscheinbares altes Haus birgt ein entsetzliches Geheimnis. Nicht nur den neuen Bewohnern stehen dabei die Haare zu Berge. Regie: führt Stuart Rosenberg. Start: 18.1.80. (Verleih: Neue Constantin)



**ROCKY II** Sylvester Stallone spielt in diesem Film nicht nur die Hauptrolle des Box-Champions, sondern führte auch selbst Regie. Mit dabei: Talia Shire und Sängling Rocky III. Alle Fights im Dolby-Sound. Start: 7.3.80 (Verleih: United Artists)



**ALLES IN HANDARBEIT** Nach langer Pause wieder eine wahnwitzige Komödie mit Jerry Lewis. Der US-Star-Komiker reizt das Zwerchfell, daß es eine wahre Freude ist, führte auch selbst Regie. Starttermin: 25. Januar 80 (Verleih: Tobis).



**KAKTUS JACK** Es sind schon höchst merkwürdige Typen, die da eines Tages im Wilden Westen aufeinander treffen. „Wie werde ich ein erfolgreicher Bandit?“ fragt sich da Kaktus Jack (Kirk Douglas), liest in einem schlaunigen Buch und macht trotzdem alles falsch. Er trifft auf Charming Jones (Ann-Margret), die in den Bodyguard Handsome Stranger (Arnold Schwarzenegger) verknallt ist. Und ein Pferd namens Whiskey spielt auch verückt. Regie: führte Hal Needham. Warner Columbia.



**KESSE STEWARD** Ein Film spaß in höheren Regionen. Wer nun aber glaubt, es handle sich hierbei vielleicht um einen Stewardessen-Report, der befindet sich im Irrtum. Natürlich ist das ganze nicht allzu ernst zu nehmen, aber es wird auch einen Einblick in das Berufsleben der meist ansehnlichen jungen Hostessen geben. Manche von ihnen können sich vor mehr oder minder plumpen Annäherungsversuchen kaum noch retten, andere wiederum wollen es nicht anders. Alemannia.

**BABYSPACK UND FLEISCHKLÖSSCHEN** Nach bewährtem Muster gibt's im Ferienlager allerlei amouröse Abenteuer. Die Besetzung ist gleichfalls klassisch: vollbusige junge Mädchen und körperliche junge Männer. Start: 7.3.80 (Verleih: CIC).

18.1. EIN PERFEKTES PAAR

Alex Theodopoulos, ein Kunsthandwerker in mittleren Jahren, lebt mit Vater und Geschwistern in einem herrschaftlichen Haus in den Nobelpalmen von Los Angeles. Eines Tages lernt er die Rock-Sängerin Sheila Shea kennen – dennoch bahnt sich eine harmonische Beziehung an. Mit Paul Dooley und Maria Heflin. Regie: führte Robert Altman. 20th Fox.

18.1. DIE BULLEN VON DALLAS

Phil Elliott (Nick Nolte) ist Außenfeld-Spieler bei den „North Dallas Bulls“ und macht gerade eine Krise durch. Da lernt er Charlotte (Dayle Haddon) kennen und lieben und merkt, daß es im Leben nicht nur Sport gibt. Nach dem besten Spiel seines Lebens wollen Detektive seinen Lebensstil überprüfen. Wie wird er sich verhalten? Regie: Ted Kotcheff. CIC.

18.1. KAKTUS JACK

Es sind schon höchst merkwürdige Typen, die da eines Tages im Wilden Westen aufeinander treffen. „Wie werde ich ein erfolgreicher Bandit?“ fragt sich da Kaktus Jack (Kirk Douglas), liest in einem schlaunigen Buch und macht trotzdem alles falsch. Er trifft auf Charming Jones (Ann-Margret), die in den Bodyguard Handsome Stranger (Arnold Schwarzenegger) verknallt ist. Und ein Pferd namens Whiskey spielt auch verückt. Regie: führte Hal Needham. Warner Columbia.

1.2. KESSE STEWARD

Ein Film spaß in höheren Regionen. Wer nun aber glaubt, es handle sich hierbei vielleicht um einen Stewardessen-Report, der befindet sich im Irrtum. Natürlich ist das ganze nicht allzu ernst zu nehmen, aber es wird auch einen Einblick in das Berufsleben der meist ansehnlichen jungen Hostessen geben. Manche von ihnen können sich vor mehr oder minder plumpen Annäherungsversuchen kaum noch retten, andere wiederum wollen es nicht anders. Alemannia.

29.2. WO BLEIBT DIE ZÄRTLICHKEIT, VERDAMMT NOCHMAL?

Eine satirische Komödie über die Schwierigkeit, in einer aggressiven und exzessiven Welt wirkliche Zärtlichkeit zu erleben. Erzählt wird die Geschichte von drei Paaren, deren Wege sich kreuzen. Francois und Carole, exzessiv, vergeuden ihr Leben inmitten ihres Poms, Leo und Julie, romantisch, haben rosarote Brillen auf, Luc und Eva, sympathisch, fühlen sich wohl in ihrer Haut. Regie: P. Schulmann. Jugendfilm.

7.3. IM HERZEN

Star des Films ist ein Elch mit Namen Rusken, der sich auf die beschwerliche Reise durch Deutschland macht. Beschwerlich waren auch die Dreharbeiten, denn auch ein Elch hat's in sich. Mit von der Partie sind auch die beiden Jungen Uwe und Dschingis, die den Elch von Hamburg bis nach Frankfurt verfolgen. Das gute Tier hat die Filmarbeiten leidlich überstanden und sich jetzt in einen Naturpark zurückgezogen. Regie: Hark Bohm. Filmverlag.

28.3. HEISSE WARE

Der Irre aus der Burt-Reynolds-Komödie „Nobody is perfect“ ist wieder da: Dom Deluise. Diesmal auch als Regisseur. In der Gauner-Klamotte „Heisse Ware“ tarnt sich ein Polizisten-Trio als Hehlerbande, um den Dieben das Handwerk zu legen. Das aber erobert die Mafia. Killer ziehen aus, um das Revier der Mafia-Familie von den Eindringlingen zu säubern. Der rundliche Dom Deluise zieht hier wieder alle Register seines komischen Talents. Warner Columbia.

28.3. 101 DALMATINER

In einer Wiederaufführung kommt nun dieser Disney-Spaß in unsere Kinos, der hierzulande relativ unbekannt ist. Dabei steht er Filmen wie „Bambi“, „Susi und Strolch“, „Aristocats“ und „Dschungelbuch“ in nichts nach. Es geht um eine Hundefängerbande, die sich auf Dalmatiner spezialisiert hat. 20th Fox.



## IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Dirk Manthey

CHEFREDAKTION

Willy Bär

REDAKTION

Klaus Brauer

LAYOUT + HERSTELLUNG

Lutz Kober

Helmut Plumeyer

Per Matthäus

MITARBEITER

DIESER AUSGABE

Wolfgang Achterfeld, Hans W. Asmus, Elmar Biehl, Ruth Gering, Barbara Hildebrandt, Christoph Meier-Siehm, Petra Notzke, Winfried Schmidt, Thomas Timm, Bill Ward, Peter W. Engelmeier, Josef Ebner, Michael Lenz, Jürgen Vordemann.

FOTOS

AP, Patric La Banca, dpa, Institut für Filmkunde DIF, Helmut Plumeyer, Ullstein

ANZEIGENVERWALTUNG

M + P Zeitschriften Verlag

GmbH & Co.

Steindamm 63

2000 Hamburg 1

Telefon 040/241551-58

Telex: MPES 21 38 63

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2

ANZEIGENLEITER

Werner A. Pannes

DRUCK

Heinrich Möller Söhne GmbH  
Rendsburg

LITHOS

Type + Litho, Hamburg

Alpha Color, Hamburg

I. & W. Repro GmbH, Hamburg

VERTRIEB

IPV Inland

Pressevertrieb GmbH

Wendenstr. 27, 29

2000 Hamburg 1

Telefon 040/2486-1

Telex: 21 62 401

BÜRO LONDON

Gerd Treuhart

136 The Drive, Rickmansworth  
Herts. WD3 4DP, England

BÜRO HOLLYWOOD

2169 North Argyle Avenue

Hollywood, Calif. 90068

VERLAG UND REDAKTION

Kino Verlag GmbH

Steindamm 63

Postfach 103 860

2000 Hamburg 1

Telefon 040/24 43 19

Telex: MEPS 21 38 63



# cinema

DAS NÄCHSTE HEFT KOMMT AM 21.1.1980



## CINEMA SUCHT FILMSTARS

Tatsache ist: Obwohl es mit dem Kino immer mehr bergauf geht, fehlt es doch an gutem Schauspieler-Nachwuchs. cinema hat für Sie recherchiert, welche Möglichkeiten es für Interessenten gibt, „zum Film zu kommen“. Außerdem beginnt cinema zusammen mit dem größten deutschen Reiseveranstalter, der TUI in Hannover die große Kino-Aktion: „Filmstar gesucht“. Sie können sich bewerben. Auf die Gewinner wartet die Chance, in einem Original-Hollywood-Film mitzuspielen. Sicher werden Sie damit nicht gleich ein Woody Allen, Roger Moore oder Nastä Kinski, aber Mitmachen garantiert zumindestens jede Menge Spaß. Mehr im nächsten Heft



## AMITYVILLE

Einer der packendsten Horror-Filme basiert auf wahren Begebenheiten. cinema hat es für Sie herausgefunden

## ERSTE FILME 1980

Amityville Horror; So ist Amerika 2. Teil; Leichen muß man feiern, wie sie fallen (Foto rechts); Die Schlafmütze; Alles in Handarbeit; Das haben wir in Paris gelernt; China Syndrome; Kleine Fluchten; Drei unter einem Dach; Meteor; Hurrican Rosie; Rose; Heiße Schüsse – kalte Füße; Die Geschichte der Laura M.; Palermo.



# Es lauert in Dir und sucht seine Chance...



Mario Kassar und Andrew Vajna präsentieren eine Joel B. Michaels, Garth H. Drabinsky, Stephen Young Produktion mit:

|                      |                            |                      |                                  |
|----------------------|----------------------------|----------------------|----------------------------------|
| <b>Elliott Gould</b> | <b>Christopher Plummer</b> | <b>Susannah York</b> | <b>und erstmals Céline Lomez</b> |
|----------------------|----------------------------|----------------------|----------------------------------|

|                   |                         |                       |
|-------------------|-------------------------|-----------------------|
| Regie: Daryl Duke | Drehbuch: Curtis Hanson | Musik: Oscar Peterson |
|-------------------|-------------------------|-----------------------|

Der Film (Original-Titel "The Silent Partner") wurde 1978 mit 6 Canadian Film Awards ausgezeichnet.

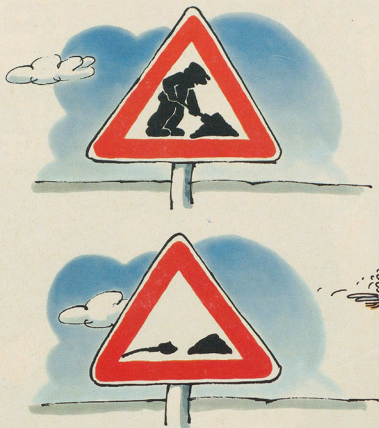
SENATOR FILM

Ein psycho-Thriller raffiniertester Art. Jetzt im Kino!

Senator Film Verleih GmbH  
Frankfurt am Main



Raus aus dem Alltagstrott.!



**Komm' auf den  
anderen Geschmack!**



**Halfware-Geschmack  
mit und ohne Filter.**

Mit Filter: Nikotin 0,9 mg, Kondensat 14 mg.  
Ohne Filter: Nikotin 1,6 mg, Kondensat 22 mg.  
(Durchschnittswerte nach DIN). 20 Stück 2,85 DM.